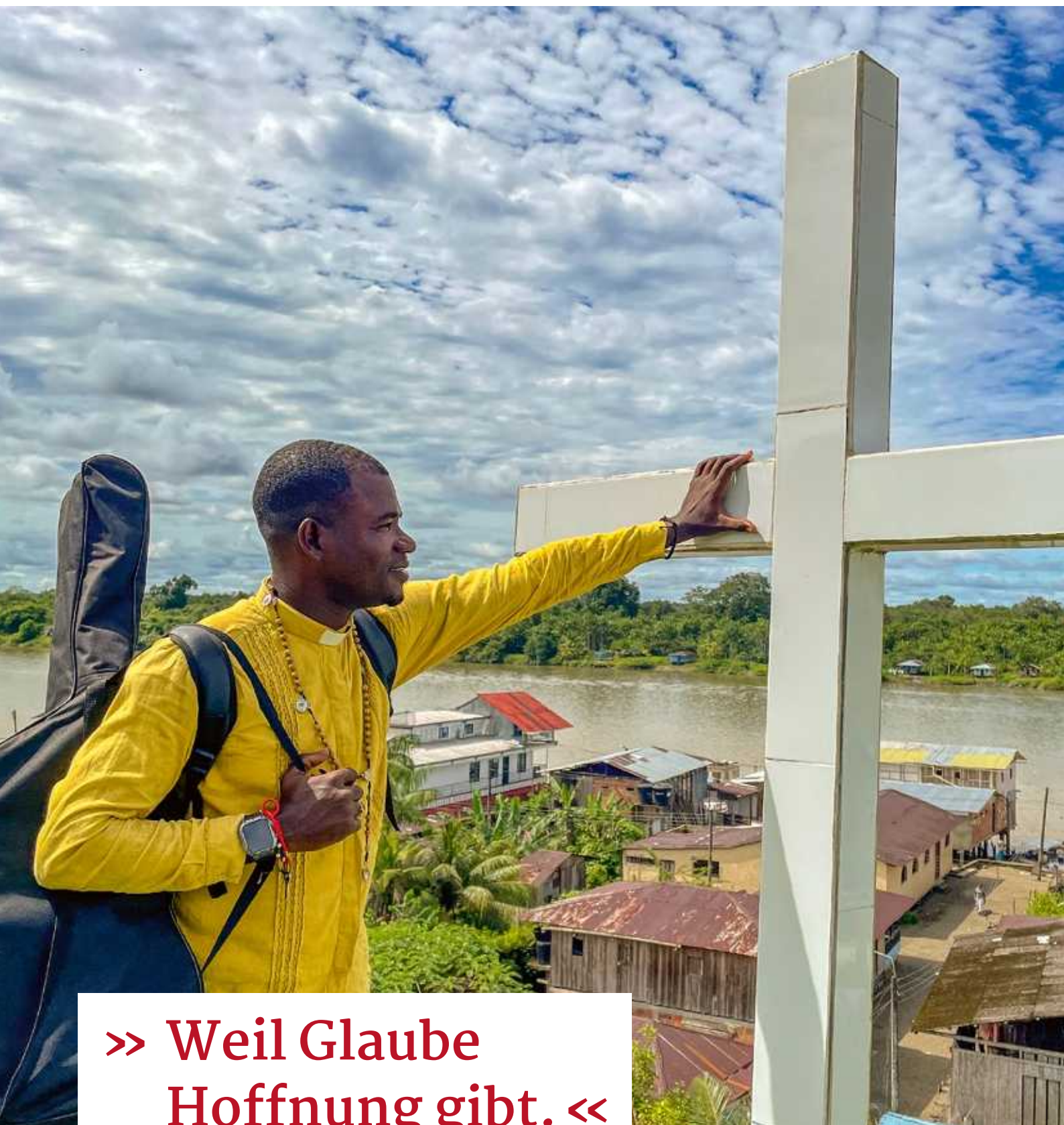




» Weil Glaube
Hoffnung gibt. «

Tätigkeitsbericht 2025

Impressum

Erste Veröffentlichung 2026 von
ACN – Aid to the Church in Need International gGmbH
Bischof-Kindermann-Str. 23
61462 Königstein im Taunus
Vertreten durch Ferdinand Habsburg, Generalsekretär

Copyright

ACN – Aid to the Church in Need International

Titel: Pater Javier Arle im kolumbianischen
Dschungel im Apostolischen Vikariat Guapi.



Liebe Freunde,

das erste Apostolische Schreiben, das Papst Leo XIV. veröffentlicht hat, trägt den schönen Titel „Ich habe dich geliebt“ und handelt von der Liebe zu den Armen. Der Papst verkündet die wichtige Botschaft, dass Gott selbst eine vorrangige Liebe zu den Armen hegt und dass man deshalb Gott nicht lieben kann, wenn man nicht auch die Armen liebt. Denn die Liebe Gottes ist darauf angewiesen, dass wir sie an die Menschen in Not weitergeben.

Diesem Anliegen ist KIRCHE IN NOT (ACN) verpflichtet. Die Kirche ist überall dort in Not, wo die Liebe verneint und das starke Wort dem Hass gegeben wird und wo im Großen wie im Kleinen nicht dem Leben gedient, sondern der Tod befördert wird. Damit wird jeder tragfähige Friede verunmöglicht, wie wir dies in schrecklichem Ausmaß in der heutigen Welt erfahren. Denn der Friede Gottes kann nur blühen, wenn die Liebe zu den Armen gepflegt wird. Der erste Friede ist deshalb der Friede, den wir mit Gott haben dürfen. Alle anderen Formen des Friedens sind nur Spiegelungen dieses einen Friedens mit Gott.

In diesem Sinn ist die Hilfe, die KIRCHE IN NOT (ACN) leistet, Friedensarbeit im besten Sinn des Wortes, wie der vorliegende Tätigkeitsbericht erneut in erfreulicher Weise bestätigt. KIRCHE IN NOT (ACN) kann seine große Verantwortung aber nur wahrnehmen dank der vielen Wohltäter, die unser Werk geistig und finanziell unterstützen.

Als neuem Präsidenten von KIRCHE IN NOT (ACN) ist es mir ein Anliegen, ein herzliches Wort des Dankes an alle zu richten, die ihren Beitrag leisten, damit KIRCHE IN NOT (ACN) die von Gott gewünschte Liebe zu den Armen, besonders zu den armen Christen und Kirchen in der heutigen Welt, bringen kann. Dazu bitte ich um den Segen des lebendigen Gottes und seine Bekräftigung unserer Liebe zu den Armen.



Kl Kard. Koch

Kurt Kardinal Koch,
Präsident der Päpstlichen
Stiftung KIRCHE IN NOT (ACN)

Inhalt

S. 4–7 Über uns

- S. 8–9 KIRCHE IN NOT (ACN) freut sich über die Wahl des neuen Papstes Leo XIV.
- S. 10–13 Zahlen und Fakten

S. 14–15 Unsere Aufgabenbereiche

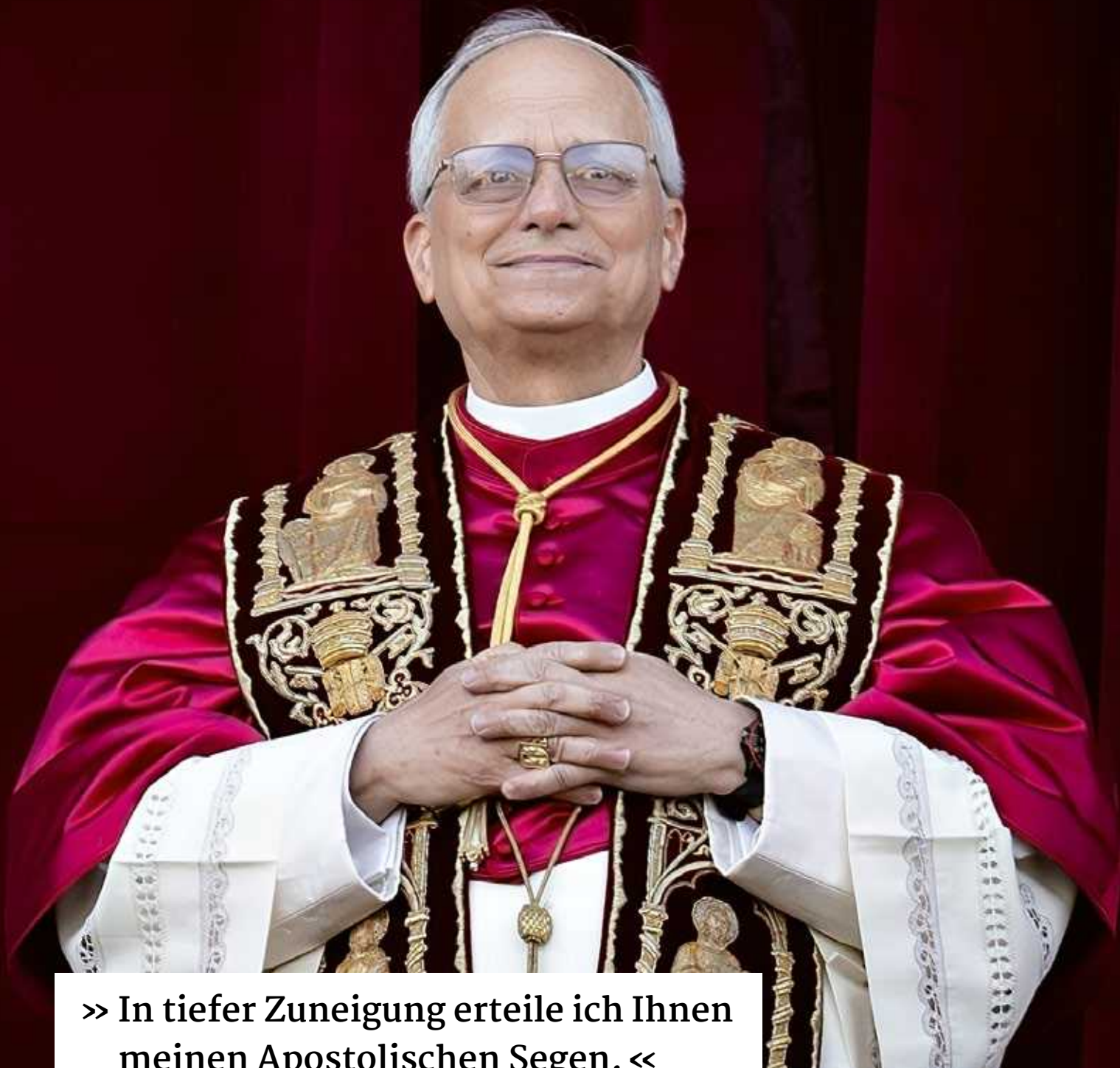
- S. 16–17 Mess-Stipendien
 - S. 18 Ausbildung von Priestern und Ordensleuten
 - S. 19 Safeguarding
 - S. 20 Existenzhilfe für Ordensschwestern
 - S. 21 Glaubensbildung von Laien
 - S. 22 Bau und Wiederaufbau von kirchlichen Einrichtungen
 - S. 23 Transportmittel für die Seelsorge
 - S. 24 Nothilfe bei Krieg, Vertreibung, Gewalt und Naturkatastrophen
 - S. 25 Verteilung von Bibeln, religiösen Büchern und Medien
- S. 26–27 Anwaltschaft
- S. 28–29 Religionsfreiheitsbericht
- S. 30–31 „Red Wednesday“/Red Week
 - S. 32 Mediale Unterstützung zur Verbreitung des Glaubens
 - S. 33 YOUCAT

S. 34–35 Unsere regionalen Schwerpunkte 2025

- S. 36–47 Lateinamerika
- S. 48–59 Afrika
- S. 60–67 Naher Osten
- S. 68–75 Europa
- S. 76–87 Asien/Ozeanien

- S. 88–89 Stichwortverzeichnis
- S. 90–91 Unsere Mission, Vision und unsere Werte
- S. 92–93 Unsere Geschichte
 - S. 94 Unsere Organisationsstruktur

Rücktitel KIRCHE IN NOT (ACN) weltweit – Kontakt



**» In tiefer Zuneigung erteile ich Ihnen
meinen Apostolischen Segen. «**

Liebe Freunde, ich danke jedem von Ihnen für dieses Werk der Solidarität. Werden Sie nicht müde, Gutes zu tun (vgl. Gal 6,9), denn Ihr Dienst trägt in unzähligen Leben Früchte und verherrlicht unseren Vater im Himmel.

Papst Leo XIV. an eine internationale
Delegation von KIRCHE IN NOT (ACN) bei einer
Privataudienz am 10. Oktober 2025 in Rom.

KIRCHE IN NOT (ACN) ist
eine Päpstliche Stiftung, die
beauftragt ist, im Namen der
Kirche zu handeln.





Über uns und unsere Mission

Lernen Sie KIRCHE IN NOT (ACN) näher kennen, unsere Mission, wofür wir uns einsetzen und wo unsere Förderschwerpunkte im Jahr 2025 gelegen haben.

» Ich bin so dankbar für alles, was ihr für unsere notleidenden Menschen tut. Möge Gott euch und eure christlichen Brüder und Schwestern beschützen! «

Schwester Annie Demerjian,
Projektpartnerin aus Syrien





KIRCHE IN NOT (ACN) wurde 1947 zunächst als katholisches Hilfswerk für Heimatvertriebene ins Leben gerufen und ist seit 2011 als Päpstliche Stiftung anerkannt. Unter unserem Leitsatz „informieren, beten und helfen“ machen wir uns heute weltweit für Christen stark, wo immer sie verfolgt oder unterdrückt werden oder unter materieller Not leiden.

Darüber hinaus setzen wir uns konfessionsübergreifend für Religionsfreiheit und Aussöhnung ein. Unsere Stiftung nimmt keinerlei Unterstützung von staatlichen Stellen an. Doch dank hunderttausender Wohltäter, die für KIRCHE IN

NOT (ACN) spenden, sind wir heute mit einem jährlichen Spendenvolumen von 145,8 Millionen Euro weltweit tätig. Diese Geschichte zeigt einmal mehr, wie aus gelebtem Glauben praktische Nächstenliebe erwächst.



In vielen Ländern werden Christen diskriminiert und verfolgt.

» Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan! « Mt 25,40

Seit jeher kümmert sich die Kirche um Menschen in Not. Aber auch die Kirche selbst bedarf oft dringend der Hilfe, vornehmlich in den Entwicklungsländern sowie in Staaten, in denen sie von Vertreibung, Verfolgung oder Katastrophen betroffen ist.

Nach unseren Berechnungen leben 64,7 Prozent der Weltbevölkerung in

Ländern, in denen der Glaube nicht frei ausgeübt werden kann, und die Hälfte der Weltbevölkerung lebt in Ländern mit regelrechter Verfolgung. Das Grundrecht auf Religionsfreiheit ist in mindestens 62 Ländern nicht garantiert. Besonders stark betroffen sind Christen.

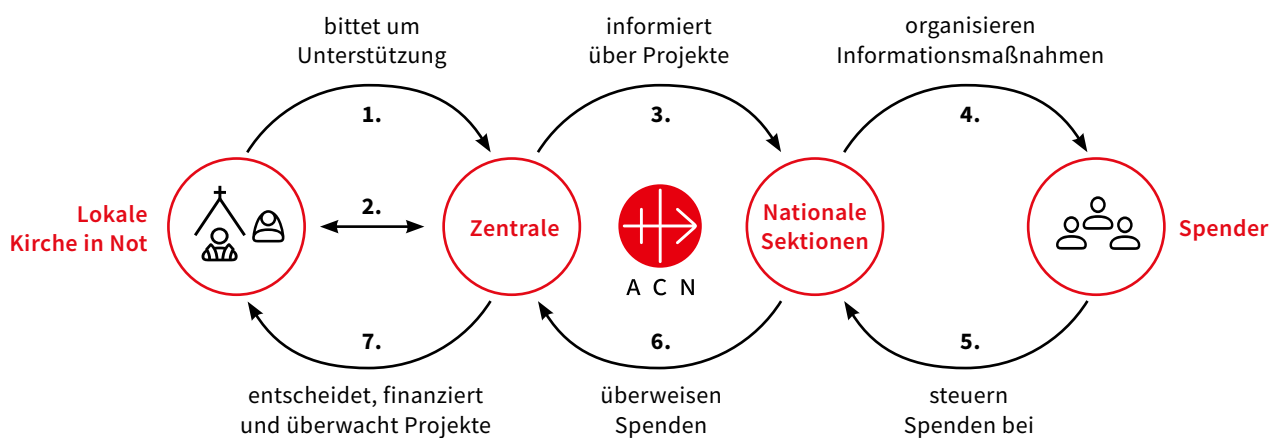
Wo das kirchliche Leben und die seelsorgerische Betreuung der Gläubigen aus eigener Kraft nur schwer aufrechterhalten werden können, ist die Kirche auf Spenden aus dem Ausland angewiesen. Im Gegensatz zu den meisten Hilfsorganisationen, die die soziale Not der Menschen lindern, konzentriert sich KIRCHE IN NOT (ACN) auf die Unterstützung der Seelsorge.

Seit 79 Jahren sorgen wir mit Professionalität, Transparenz, Effektivität und Effizienz dafür, dass die Spenden unserer Wohltäter ihre bestmögliche Wirkung genau dort entfalten, wo sie am dringendsten gebraucht werden: bei der bedürftigen Kirche vor Ort.





So wird aus Spenden konkrete Hilfe für Christen in Not.



1. Der Bedarf für eine Projekthilfe entsteht an einem Ort, an dem die Kirche unter Armut oder Verfolgung leidet.

Die Diözese oder Gemeinde leitet das Projekt mit Empfehlung des örtlichen Bischofs oder Vorgesetzten an die Zentrale von KIRCHE IN NOT (ACN) in Königstein im Taunus weiter.

2. Der Projektreferent für die Region analysiert das Projekt. Bei Bedarf bittet er um weitere Informationen. Innerhalb von maximal drei Monaten bestätigt die

Zentrale von KIRCHE IN NOT (ACN), ob das Projekt genehmigt wird oder nicht.

3. Die Zentrale von KIRCHE IN NOT (ACN) informiert die nationalen Büros über Projekte zur Spendenwerbung und Finanzierung durch Wohltäter vor Ort.

4. Die Büros organisieren Informations- und Aufklärungsmaßnahmen, damit die Spender die Projekte unterstützen.

5. Die Wohltäter fühlen sich zur Zusammenarbeit aufgerufen und spenden.

6. Die nationalen Büros überweisen die Spendenbeiträge an die Zentrale von KIRCHE IN NOT (ACN).

7. KIRCHE IN NOT (ACN) entscheidet über Projekte und deren Finanzierung, verfolgt und überwacht die Umsetzung.

Zwischen einem und sechs Monaten nach der Genehmigung des Projekts übernimmt KIRCHE IN NOT (ACN) die Kosten für das genehmigte Projekt. Bei Notfällen stellt die Zentrale von KIRCHE IN NOT (ACN) die Hilfsgelder sofort bereit.



KIRCHE IN NOT (ACN) freut sich über die Wahl des neuen Papstes Leo XIV.



Der heutige Papst in seiner Zeit als Bischof in Peru.

Mit großer Freude und Dankbarkeit hat unser Hilfswerk im Berichtsjahr die Wahl von Robert Francis Kardinal Prevost zum neuen Papst Leo XIV. aufgenommen. KIRCHE IN NOT (ACN) kennt ihn bereits aus der Zeit, als er noch Bischof in Peru war, und durfte schon damals fruchtbar mit ihm zusammenarbeiten. Wir freuen uns besonders darüber, dass der neue Papst ein Missionar ist, der die Nöte der Kirche in den ärmsten Gebieten kennt.

Zufällig war während des Konklaves im Mai eine große Pilgergruppe unseres Hilfswerks in Rom und durfte somit die ganze Spannung und Freude vor Ort live miterleben, bis es endlich hieß: Habemus Papam!

Papst Leo XIV. ist bereits der achte Papst seit der Gründung unseres Hilfswerks im Jahr 1947. Von Anfang an waren wir mit dem jeweiligen Papst stark verbunden, was 2011 durch Papst Benedikt XVI. institutionalisiert wurde, der KIRCHE IN NOT (ACN) zu einer Päpstlichen Stiftung erhob. Die Wahl von Papst Leo XIV. hat uns besonders gefreut, weil er bereits vertraut ist mit der Arbeit und dem Wirken unseres Hilfswerks. Während seiner Zeit als Bischof von Chiclayo in Peru von 2015 bis 2023 stand KIRCHE IN NOT (ACN) ihm bei vielen Hilfsprojekten zur Seite, so zum Beispiel bei der Ausbildung von Seminaristen, der Existenzsicherung von Priestern und Ordensleuten sowie bei der Unterstützung

Privataudienz einer internationalen Delegation von KIRCHE IN NOT (ACN) bei Papst Leo XIV. am 10. Oktober 2025 in Rom.



von Missionaren in den schwer zugänglichen Regionen der Anden. Fortsetzen konnten wir unsere Kooperation auch in jüngster Zeit, nachdem Papst Franziskus ihn an die Kurie in Rom geholt hatte.

Voller Zuversicht blickt unser Hilfswerk nun auf die zukünftige Zusammenarbeit. Bereits im Oktober empfing der neue Papst eine Delegation von KIRCHE IN NOT (ACN) anlässlich des 25-jährigen Jubiläums des Religionsfreiheitsberichtes. Dabei dankte er den Wohltäterinnen und Wohltätern unseres Hilfswerks und erteilte ihnen den apostolischen Segen. Er sagte uns: „Überall dort, wo KIRCHE IN NOT (ACN) eine Kapelle wiederaufbaut, eine Ordensschwester unterstützt, einen

Radiosender oder ein Fahrzeug bereitstellt, stärkt es das Leben der Kirche sowie das geistige und moralische Gefüge der Gesellschaft.“

Im selben Monat dankte Papst Leo XIV. außerdem in den sozialen Medien den Kindern in aller Welt, die an unserer traditionellen Kampagne „Eine Million Kinder beten den Rosenkranz“ teilnahmen und für den Frieden beteten.

KIRCHE IN NOT (ACN) freut sich darauf, den Dienst für die Weltkirche sowie die Zusammenarbeit mit Papst Leo XIV. fortzusetzen und die Kirche dort zu stärken, wo sie verfolgt wird und am dringendsten Hilfe benötigt.



Pater Anton Lässer, der Internationale Kirchliche Assistent von KIRCHE IN NOT (ACN), mit Papst Leo XIV.



2025 konnten wir weltweit 5368 Projekte fördern.

Im Jahr 2025 erreichten uns 6860 Hilfsanträge aus aller Welt. Dank der Großzügigkeit unserer Wohltäter lagen unsere Spendeneinnahmen bei 145,8 Millionen Euro. Wir konnten damit und mit 2 Millionen Euro an Reserven aus Vorjahren Aktivitäten in Höhe von 147,8 Millionen Euro finanzieren. Wie aus der Grafik ersichtlich, ist der weitaus größte Anteil unserer Ausgaben in missionsbezogene Aufwendungen geflossen, also in konkrete Projektarbeit, Information sowie Gebetsaktivitäten.

Wie immer waren die Anteile der notwendigen Aufwendungen für Verwaltung und Spendenwerbung vergleichsweise niedrig, damit mög-

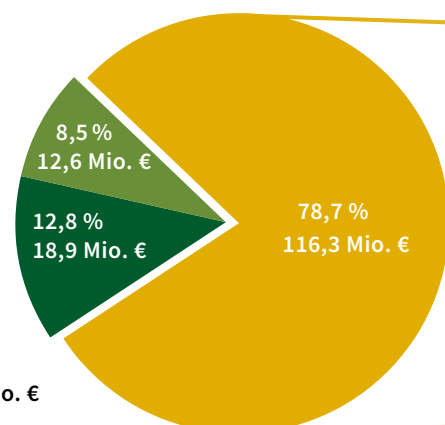
lichst viele Mittel vor Ort bei den Christen ankommen. Insgesamt unterstützten wir 2025 mit rund 97 Millionen Euro in 141 Ländern 5368 Projekte. 19,3 Millionen Euro flossen weltweit auch wieder in die Glaubensverkündigung, Informationsarbeit und Anwaltschaft für benachteiligte und verfolgte Christen.

Erbschaften machten 2025 mit 31,3 Millionen Euro bzw. 21,5 Prozent der Einnahmen einen wesentlichen Teil unserer Unterstützung für die Kirche aus. Gemeinsam mit unseren Brüdern und Schwestern in Not danken wir daher nicht nur unseren lebenden Wohltätern, sondern gedenken dankbar auch derer, die uns über den Tod hinaus unterstützen.

Gesamtausgaben (2025)

- Missionsbezogene Aufwendungen
- Administration
- Aufwände für die Kommunikation mit Wohltätern und für Spendenwerbung

147,8 Mio. €





Zahlenspiegel*

Büros in **24** Ländern

363 176 Spender weltweit

145.811.625 Euro Spenden und Erbschaften

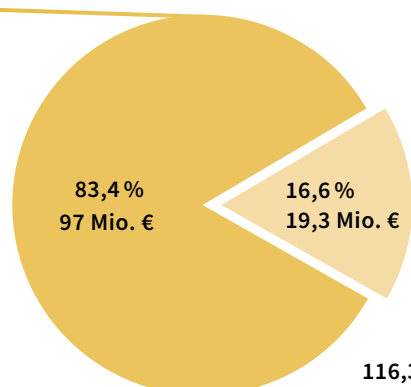
Projektpartner in **141** Ländern

5368 weltweit geförderte Projekte

78,7 Prozent der verwendeten Mittel werden
missionsbezogenen Aufwendungen zugewiesen

Alle aufgeführten Finanzaufgaben sind durch die unabhängige Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PwC getestet.

Missionsbezogene Aufwendungen (2025)



- Projektarbeit (→ S. 14 ff.)
- Information, Glaubensverkündigung und Anwaltschaft für benachteiligte und verfolgte Christen (→ S. 26 ff.)

* Stand 2025.



Unsere Schwerpunkte im Berichtsjahr 2025

Unsere Hilfe für die Ausbildung von Priestern, Ordensleuten (15 Prozent) und Laien (12,1 Prozent), die von jeher zu unseren Prioritäten zählte, hat im Jahr 2025 insgesamt 27,1 Prozent und damit mehr als ein Viertel unserer Gesamthilfe ausgemacht.

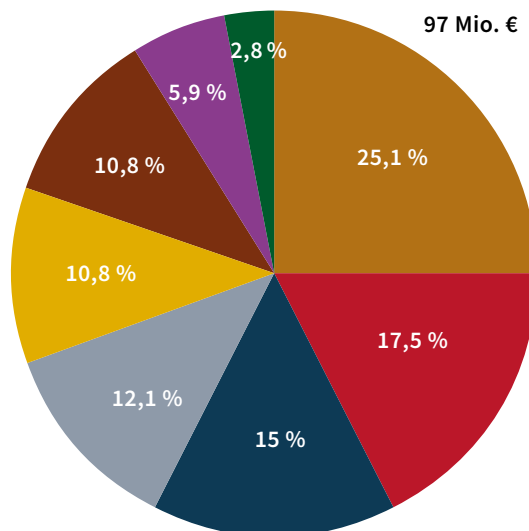
Mit 25,1 Prozent beanspruchten Projekte zum Bau, Wiederaufbau oder zur Renovierung von Kirchen und kirchlichen Gebäuden ebenfalls mehr als ein Viertel unserer Fördergelder.

Durch Mess-Stipendien für Priester (17,5 Prozent) und Existenzhilfen für Ordensschwwestern (5,9 Prozent) konnten wir auch 2025 wieder zur Sicherung ihres Lebensunterhalts beitragen. In diese Projekte flossen insgesamt 23,4 Prozent unserer Fördergelder.

Darüber hinaus sind wir in akuten Krisen mit Nothilfe-Maßnahmen für die notleidende Bevölkerung aktiv. 2025 machten solche Nothilfen in Gebieten, in denen Christen durch Gewalt und Vertreibung bedroht sind, 10,8 Prozent unserer Gesamthilfe aus.

Bewilligte Unterstützung nach Art (2025)

- Bau und Wiederaufbau (→ S. 22) 
- Mess-Stipendien (→ S. 16) 
- Ausbildung von Priestern und Ordensleuten (→ S. 18) 
- Glaubensbildung von Laien (→ S. 21) 
- Nothilfe (→ S. 24) 
- Transportmittel für die Seelsorge (→ S. 23) 
- Existenzhilfe für Ordensschwwestern (→ S. 20) 
- Verteilung von Bibeln, religiösen Büchern und Medien (→ S. 25) 





» Am Anfang unserer Hilfsmaßnahmen steht der enge Dialog mit den Ortskirchen. «

Mit 34,5 Prozent war Afrika auch 2025 wieder die Prioritätsregion unserer Hilfsprojekte. Vor allem in Gebieten, in denen sich islamistischer Terror ausbreitet und Christen von Verfolgung und Vertreibung betroffen sind, haben wir unsere Hilfe verstärkt, beispielsweise in Burkina Faso, Mali und Niger um 30 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Zugleich wächst die Kirche in Afrika dynamisch und benötigt Unterstützung, um ihre Mission erfüllen zu können.

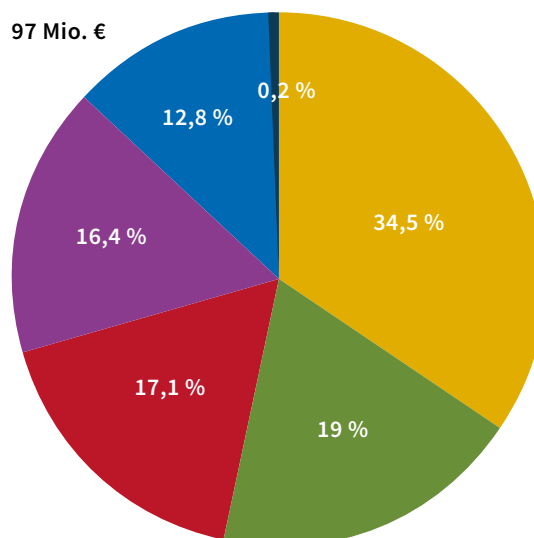
19 Prozent unserer Hilfe kamen Asien (inklusive 0,9 Prozent für Ozeanien) zugute, wo Christen in den meisten Ländern eine diskriminierte oder sogar verfolgte Minderheit bilden. Dabei war Indien das Land, das 2025 weltweit die meiste Hilfe von uns erhielt.

Das Fördervolumen für den Nahen Osten, wo sich die Lage massiv verschlechtert hat, betrug 17,1 Prozent unserer Gesamthilfe. Neben Syrien und Libanon waren 2025 die notleidenden Christen im Heiligen Land ein Schwerpunkt. Mit Nothilfen und der Stärkung der Seelsorge wollen wir dazu beitragen, das Überleben der christlichen Gemeinden zu sichern und der massiven Abwanderung von Christen entgegenzuwirken.

Auf Lateinamerika entfielen 16,4 Prozent unserer Gesamthilfe, denn Landflucht, Migration, Sekten und kirchenfeindliche Regierungen stellen dort große Herausforderungen für die Kirche dar.

Auch 2025 erreichten uns wieder viele Bitten um Unterstützung aus der Ukraine. Inmitten des Krieges steht die Kirche den Menschen bei, die mehrheitlich schwer traumatisiert sind und Hilfe in den Pfarrgemeinden und Klöstern suchen. 2025 flossen daher 6,9 Prozent unserer Mittel in die Ukraine. Insgesamt lag unsere Hilfe für Europa bei 12,8 Prozent.

97 Mio. €



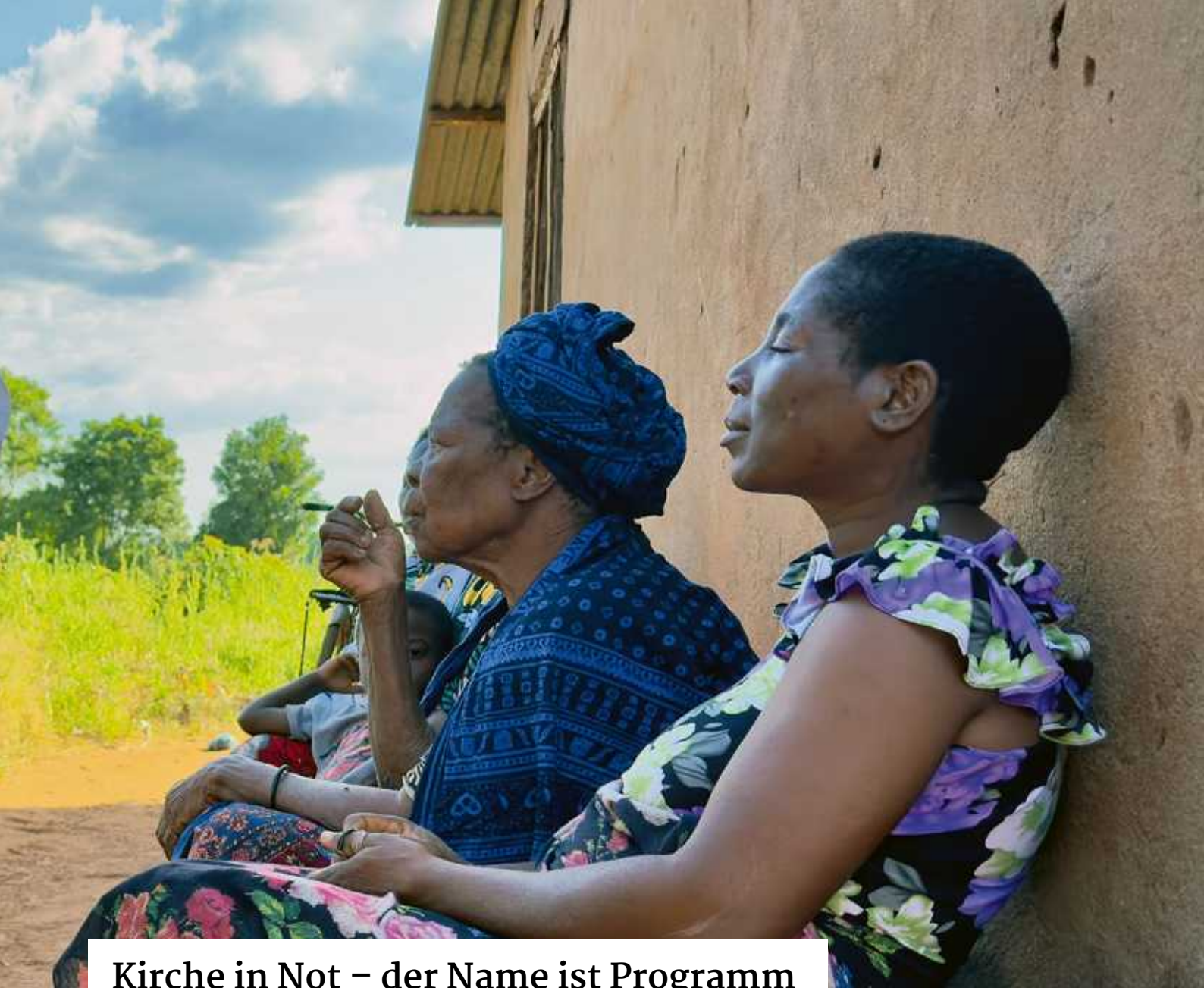
Bewilligte Unterstützung nach Region (2025)

- Afrika (→ S. 48 ff.)
- Asien/Ozeanien (→ S. 76 ff.)
- Naher Osten (→ S. 60 ff.)
- Lateinamerika (→ S. 36 ff.)
- Europa (→ S. 68 ff.)
- Sonstige



Unsere Aufgabenbereiche

Ob Existenzhilfen für Priester und Ordensschwestern, Mess-Stipendien, die Ausbildung von Seminaristen, Nothilfe bei Krieg und Naturkatastrophen oder die Öffentlichkeitsarbeit zur Verbreitung des Glaubens – die Aufgaben von KIRCHE IN NOT (ACN) sind ebenso vielseitig wie dringend notwendig. Denn wir helfen und fördern dort, wo die Christen verfolgt werden und die Kirche Not leidet.



Kirche in Not – der Name ist Programm

Seit der Gründung vor 79 Jahren hat sich KIRCHE IN NOT (ACN) zu einem Hilfswerk mit einem breiten Aufgabengebiet entwickelt. Heute können wir zu Recht behaupten: Unser Name ist Programm. Wir fördern in 141 Ländern jährlich rund 5300 kirchliche Projekte – viele davon langfristig. So sind wir oft auch dann noch in Krisengebieten vor Ort, wenn andere Hilfsorganisationen längst abgezogen sind.

Natürlich bedarf es dazu nicht nur der personellen und organisatorischen, sondern auch der nötigen finanziellen Mittel. Nur durch die Spenden von mehr als 363 000 Wohltätern aus der ganzen Welt ist es uns möglich, unserer Mission der pastoralen Hilfe nachzukommen und sie erfolgreich voranzutreiben.

-  Mess-Stipendien (→ S. 16)
-  Ausbildung von Priestern und Ordensleuten, Safeguarding (→ S. 18)
-  Existenzhilfe für Ordensschwestern (→ S. 20)
-  Glaubensbildung von Laien (→ S. 21)
-  Bau und Wiederaufbau von kirchlichen Einrichtungen (→ S. 22)
-  Transportmittel für die Seelsorge (→ S. 23)
-  Nothilfe bei Krieg, Vertreibung, Gewalt und Naturkatastrophen (→ S. 24)
-  Verteilung von Bibeln, religiösen Büchern und Medien (→ S. 25)
-  Anwaltschaft, Öffentlichkeitsarbeit (→ S. 26)
-  Mediale Unterstützung zur Verbreitung des Glaubens (→ S. 32)



» Die Nöte der Menschen vor Gott zu tragen, ist Teil unserer Mission. «

Pater Anton Lässer, CP,
Internationaler Kirchlicher Assistent
von KIRCHE IN NOT (ACN)

Die Hilfe für verfolgte Christen und die notleidende Kirche steht an erster Stelle bei KIRCHE IN NOT (ACN). Ob durch Mess-Stipendien, Förderung der Priesterausbildung, Existenzhilfe für Ordensschwestern oder die Glaubensbildung von Laien – jedes Jahr fördern wir tausende von Brüdern und Schwestern, damit sie wiederum die Gläubigen unterstützen können.



Dank Fahrzeugspenden werden auch Gläubige in den abgelegenen Gebieten Mosambiks erreicht.



Pater Gabriel Romanelli
in der katholischen
Pfarrei in Gaza.



Mess-Stipendien



In vielen Regionen sind die Gläubigen so arm, dass sie ihre Priester nicht unterstützen können. Selbst den Bischöfen fehlt es oft an finanziellen Mitteln, ihren Priestern einen regelmäßigen Unterhalt zu sichern. Hier sind Mess-Stipendien oft deren einzige Existenzhilfe. Mess-Stipendien sind Beiträge, verbunden mit der Bitte, für Verstorbene, Kranke oder andere Anliegen die heilige Messe zu feiern.

Im Jahr 2025 wurden für die Anliegen unserer Wohltäter insgesamt 1 887 721 heilige Messen gefeiert. Damit haben wir insgesamt 40 207 Priester – im Durchschnitt weltweit jeden zehnten Priester – unterstützen können.

Die Aufteilung der Mess-Stipendien spiegelt zugleich die Armutsverhältnisse auf den Kontinenten wider. So gingen im Berichtsjahr 44 Prozent der Mess-Stipendien nach Afrika, 28 Prozent nach

» Für manche Priester sind Mess-Stipendien die einzige Einnahmequelle. «

Asien und in den Nahen und Mittleren Osten, 19 Prozent nach Lateinamerika und 9 Prozent nach Zentral- und Osteuropa. Indem in der Messe für verstorbene oder kranke Angehörige, für Menschen in Lebenskrisen oder bestimmte Anliegen des Spenders gebetet wird, nimmt dieser in besonderer Weise an der Eucharistiefeier teil. Viele unserer Wohltäter erkennen in dieser Form der Spende den tiefen geistlichen Sinn, ihre Wohltätigkeit mit dem Gebet der Kirche zu vereinen.

Die Mess-Stipendien werden grundsätzlich zu 100 Prozent an die Empfänger weitergeleitet. Im Durchschnitt wird alle 17 Sekunden irgendwo in der Welt eine heilige Messe gemäß den Anliegen von Wohltätern von KIRCHE IN NOT (ACN) gehalten.



Seminaristen am St.-Josaphat-Seminar in Iwano-Frankiwsk in der Ukraine.



Seminaristen der Diözese Wabag
in Papua-Neuguinea.

Ausbildung von Priestern und Ordensleuten



Die theologische Ausbildung und Qualifizierung von Seminaristen gehört von jeher zu den Schwerpunkten unserer Förderhilfe. Schließlich sollen die zukünftigen Priester einmal geistliche Stütze sein und das sakramentale Leben sichern. Unsere Ausbildungshilfe für Seminaristen fließt vor allem in Länder, wo eine adäquate und kontinuierliche Ausbildung der angehenden Priester durch Armut, Krieg oder Verfolgung gefährdet oder nicht

ausreichend gewährleistet ist. Dank der Großzügigkeit unserer Wohltäter konnten wir 2025 insgesamt 13 368 Seminaristen fördern. Aber auch die Weiterbildung der Gottesdiener liegt uns am Herzen. So haben wir im Berichtsjahr auch die Weiterbildung von Priestern gefördert, die selbst einmal Seminaristen ausbilden werden und damit langfristig das qualitative Niveau der Priesterausbildung in ihren Heimatländern aufrechterhalten.

**» Stipendien sind die Saat, von der wir hoffen,
dass sie für die Kirche reife Früchte tragen wird. «**

Ausbildung von
Ordensschwestern im
Nordosten Indiens.



2025 konnten wir außerdem 357 Stipendien an Priester vergeben, die beispielsweise promovieren oder einen zusätzlichen Studiengang absolvieren. Verteilt auf die Kontinente kamen 46,2 Prozent unserer Stipendiaten aus Afrika, 39,8 Prozent aus Asien, 12,3 Prozent aus Lateinamerika und 1,7 Prozent aus Osteuropa.



Safeguarding

KIRCHE IN NOT (ACN) unterstützt die Kirche bei ihren Präventionsmaßnahmen zum Thema Missbrauch. So fördern wir weltweit Kurse zum Themenkreis Safeguarding, in denen Priester und Ordensleute im Erkennen und in der Verhinderung von sexuellem und anderem Missbrauch von Minderjährigen und Schutzbefohlenen geschult werden.

Dazu arbeiten wir unter anderem eng mit dem in diesem Thema führenden Institute of Anthropology – Interdisciplinary Studies on Human Dignity and Care (IADC) der Gregoriana-Universität in Rom – zusammen. Zu den Schwerpunkten der Kurse gehört die Erkennung von Missbrauch, um diesen möglichst früh zu identifizieren. Ziel ist das Erlernen effektiver Maßnahmen zur Prävention sowie das Anwenden verschiedenster Strategien im Umgang mit Verdachtsfällen.

Nur mit einem schriftlichen Bekenntnis zu Safeguarding können unsere Projektpartner Hilfe von KIRCHE IN NOT (ACN) erhalten. Diese wird entzogen, sollten

mögliche oder tatsächliche Fälle von Missbrauch nicht angemessen verfolgt werden.

Die Ansprüche an Safeguarding gelten in gleichem Maße gegenüber den eigenen Mitarbeitern von KIRCHE IN NOT (ACN), die zur Einhaltung der Safeguarding-Richtlinien von KIRCHE IN NOT (ACN) verpflichtet sind und regelmäßig darin fortgebildet werden.

Die vollständige Safeguarding-Richtlinie kann eingesehen werden unter:
www.kirche-in-not.de/spenden/spendenservice.

Pastorale Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in der Dominikanischen Republik.

» Wir setzen uns weltweit dafür ein, dass Minderjährige und andere Schutzbefohlene besser geschützt werden. «

Regina Lynch,
 Exekutivpräsidentin
 von KIRCHE IN NOT (ACN)



Pastorale Arbeit mit Kindern in der Zentralafrikanischen Republik.



Existenzhilfe für Ordensschwestern

Schwestern einer indigenen Pfarrei beim Bau eines Gemeinderiums in San José del Guaviare in Kolumbien.



Karmelitinnen in der Erzdiözese Kananga in der Demokratischen Republik Kongo.



Besonders in Gebieten mit großem Priestermangel kümmern sich Schwestern im Namen Gottes buchstäblich um jeden: Kinder und Erwachsene, Waisen, kranke und sterbende, gescheiterte und suchende sowie traumatisierte Menschen. Diese Ordensschwestern arbeiten oft unter schwierigsten Bedingungen. Kontemplative Schwestern helfen den Leidenden hingegen durch ihr Gebet.

Allein im Jahr 2025 haben wir Schwestern in Afrika, Asien, Lateinamerika und Osteuropa durch 883 Projekte bei ihrer wertvollen Arbeit unterstützt.

» Ein erfolgreiches Hilfsprojekt erkennen wir daran, dass die Menschen ihren Glauben wieder frei leben können. «

Marco Mencaglia,
Projektdirektor von
KIRCHE IN NOT (ACN)



Glaubensbildung von Laien

 Damit Laien die Möglichkeit erhalten, ihren Glauben zu vertiefen, unterstützen wir katechetische Kurse, Sonntagsschulen und pastorale Programme für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Um das kirchliche Leben dort aufrechtzuerhalten, wo es zu wenige Priester gibt, fördern wir besonders die Ausbildung von Katecheten. Frauen und Männer sollen durch eine theologische Grundausbildung dazu befähigt werden, den Glauben weiterzugeben und die Gläubigen auf den Empfang der Sakramente vorzubereiten.

Im Jahr 2025 haben wir in 847 Projekten auf verschiedene Weise die Glaubensbildung von Laien unterstützt.

Pastorale Begleitung haitianischer Migrantinnen und Migranten in der Dominikanischen Republik.

» Es ist unsere Pflicht, unsere Brüder und Schwestern im Glauben zu unterstützen. <<

Dolores Soroa Suárez de Tangil,
Wohltäterin aus Spanien



Pastorales Treffen einer „Kleinen christlichen Gemeinschaft“ im Nordosten Indiens.



>> Der Glaube und eine gute Organisation können gemeinsam Berge versetzen. <<

Ferdinand Habsburg, Generalsekretär von KIRCHE IN NOT (ACN)

Die Kirche vor Ort zu unterstützen, ist die Kernaufgabe von KIRCHE IN NOT (ACN). Hierzu gehören auch Maßnahmen wie der Bau, Wiederaufbau oder die Instandhaltung kirchlicher Gebäude. Auch die Finanzierung von Fahrzeugen, damit Priester, Schwestern und Katecheten die Gläubigen in den oft riesigen Gebieten erreichen können, wird von uns unterstützt. Wo Gläubige Opfer von Vertreibung, Gewalt und Verfolgung werden, leisten wir Nothilfe, um das schlimmste Leid zu lindern.



Bau und Wiederaufbau von kirchlichen Einrichtungen



Gerade in Krisengebieten werden häufig Kirchen und kirchliche Einrichtungen durch Gewalt zerstört. Wir unterstützen den Wiederaufbau in diesen Gebieten, weil die Kirche Zentrum des Glaubenslebens und Zeichen der Hoffnung ist.

Wo die Kirche wächst, wie zum Beispiel in Afrika, Asien und Lateinamerika, ist oft Hilfe beim Aufbau neuer Infrastruktur vonnöten. Deshalb hilft

KIRCHE IN NOT (ACN) beim Bau beziehungsweise Wiederaufbau von Kirchen, Klöstern, Pastoralzentren und Missionsstationen, um den seelsorgerischen Dienst der katholischen Kirche weltweit zu sichern und zu fördern. Aus 79 Jahren Erfahrung wissen wir: In Slums gibt selbst die kleinste Kapelle den Menschen ein geistliches Zuhause.

791 solcher Gebäude konnten mit unserer Hilfe allein 2025 gebaut oder instand gesetzt werden.



Transportmittel für die Seelsorge



Bereits Anfang der 1950er-Jahre schickte KIRCHE IN NOT (ACN) – damals noch Ostpriesterhilfe – Kapellenwagen als mobile Kirchen zu den Heimatvertriebenen. Auch heute noch ist es für KIRCHE IN NOT (ACN) ein wichtiges Anliegen, Hilfsmittel und Seelsorge auf den Weg zu bringen. Anträge auf Unterstützung zum

Erwerb von Fahrzeugen kommen von allen Kontinenten. Ob Lastwagen, Autos, Motorräder, Fahrräder, Schiffe oder für besonders schwer zugängliche Bergregionen Mulis – allein im Jahr 2025 wurden mit unserer Hilfe 493 Kraftfahrzeuge, 339 Motorräder, fünf Fahrräder und acht Boote finanziert.



Im Apostolischen Vikariat Guapi an der Pazifikküste Kolumbiens ermöglicht ein Motorboot die Seelsorge.

Fahrzeug für die Pastoralreisen von Bischof Aurelio Gazzera in der Zentralafrikanischen Republik.



Gemeinde während einer Trauerfeier in Tansania.

Nothilfe bei Krieg, Vertreibung, Gewalt und Naturkatastrophen



Die Nothilfe für Flüchtlinge ist tief in der Geschichte unseres Hilfswerkes verwurzelt. Bereits Anfang der 1950er-Jahre leistete KIRCHE IN NOT (ACN) Pionierarbeit bei der Unterstützung von Heimatvertriebenen.

ren drängende Not, sondern auch ein Beitrag, die Abwanderungswelle der Christen zu stoppen und damit das Fortbestehen des Christentums in der Region zu sichern (mehr dazu siehe Kapitel Naher Osten ab Seite 60).

Die bittere Wahrheit ist: In der ganzen Welt gibt es heute mehr Flüchtlinge als je zuvor. Derzeit sind laut Vereinten Nationen 117,3 Millionen Menschen weltweit auf der Flucht, davon allein mehrere Millionen im Nahen Osten.

Aber auch in vielen anderen Teilen der Welt unterstützen wir Christen, die aufgrund ihres Glaubens verfolgt und vertrieben wurden: Ein Brennpunkt ist dabei die Sahelzone in Afrika, wo islamistische Terrorgruppen Übergriffe gegen die christliche Minderheit verüben. Dort stehen wir den Menschen bei, die nichts retten konnten als das nackte Leben.

Unser großes finanzielles Engagement für Flüchtlinge und Vertriebene im Nahen Osten ist nicht nur eine Antwort auf de-

» Die denkbar größte Katastrophe wäre es für uns, nicht tätig werden zu können. «

Guido Gröning,
Direktor Finanzen von
KIRCHE IN NOT (ACN)

Ein junger Christ nach einem Übergriff an seinem Arbeitsplatz in Pakistan im März 2025.





Verteilung von Bibeln, religiösen Büchern und Medien



„Geht hinaus in die ganze Welt und verkündet das Evangelium der ganzen Schöpfung“ (Mk 16,15), forderte Jesus. KIRCHE IN NOT (ACN) nimmt diesen Auftrag wortwörtlich. So ist unsere Organisation seit 1979 Herausgeber und weltweiter Lieferant der Kinderbibel, die in 195 Sprachen übersetzt und bereits 51,8 Millionen Mal verteilt wurde.

Oft ist die Kinderbibel in armen Ländern das erste Buch, das die Kinder in ihrer

Sprache in die Hand bekommen, und häufig das einzige Bilderbuch, das die Kleinen in ihrem ganzen Leben erhalten.

Im Jahr 2025 allein wurden mehr als 520 000 religiöse Bücher mit Hilfe von KIRCHE IN NOT (ACN) produziert und verteilt. Darüber hinaus fördert KIRCHE IN NOT (ACN) den YOUCAT, den illustrierten Jugendkatechismus der katholischen Kirche, der in mehr als 60 Sprachen erhältlich ist. Seit 2016 gibt es auch den DOCAT, eine aktuelle Zusammenfassung der Sozial- und Gesellschaftslehre der katholischen Kirche. Mehr zu YOUCAT und DOCAT erfahren Sie auf Seite 33.

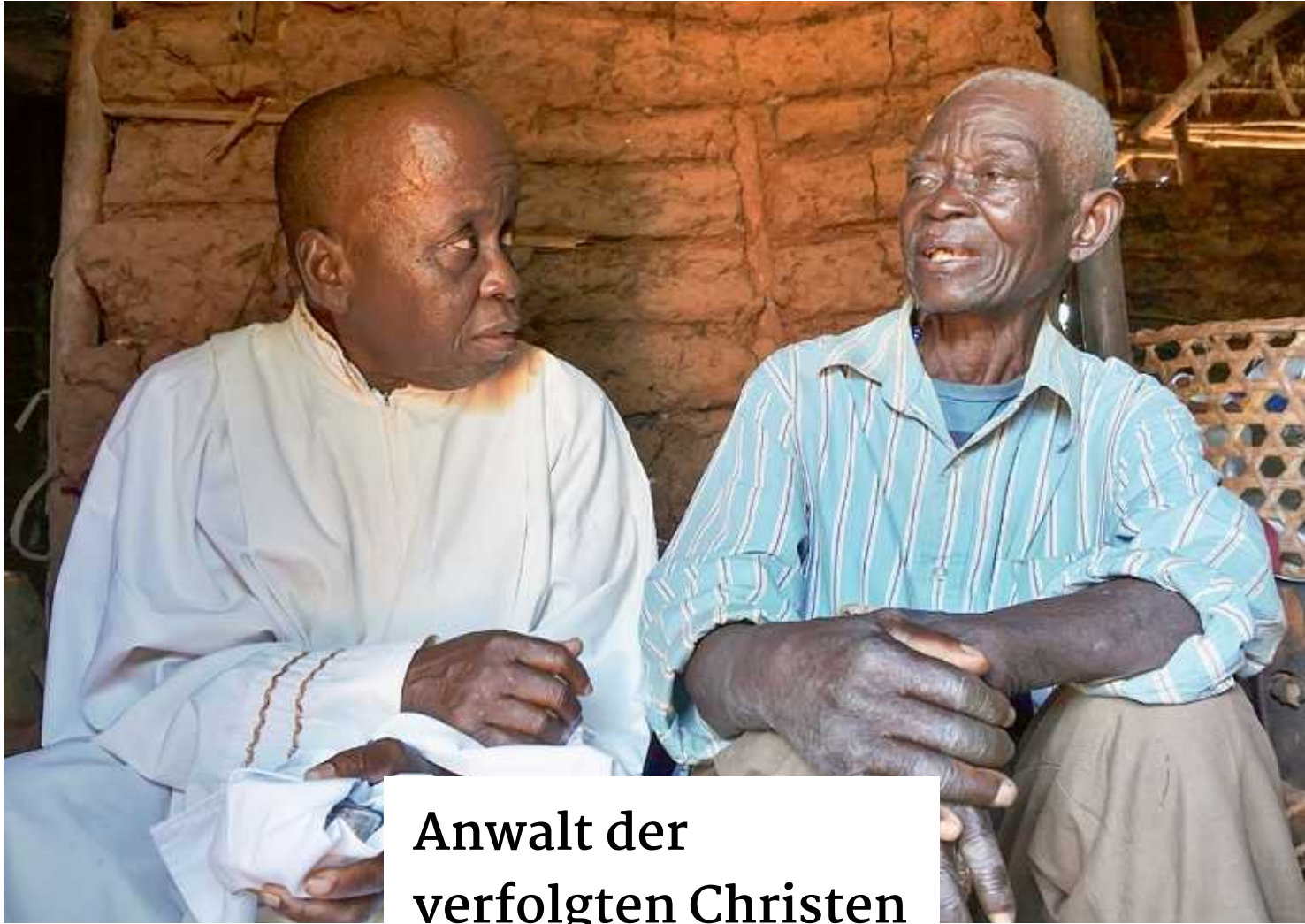


Ein Mädchen aus dem Apostolischen Vikariat Nepal liest in einem gespendeten YOUCAT.

Im Kleinseminar von Pabré in Burkina Faso – dem ersten Seminar dieser Art im Land.

» Manchmal ist die Kinderbibel das einzige Bilderbuch, das notleidende Kinder in die Hände bekommen. «

Pater Anton Lässer, CP,
Internationaler Kirchlicher
Assistent von
KIRCHE IN NOT (ACN)



Anwalt der verfolgten Christen

» Wir geben verfolgten Christen eine Stimme. «

Mark von Riedemann,
Direktor für Öffentlich-
keitsarbeit und
Religionsfreiheit
von KIRCHE IN NOT (ACN)

 Mit weltweiter Projektarbeit erreicht KIRCHE IN NOT (ACN) Millionen von Christen in aller Welt. Um ihr politisches Umfeld zu verbessern, bedarf es jedoch mehr. Unsere Anwaltschaft setzt insbesondere auf Informationsaustausch und organisiert Besuche von Bischöfen, Priestern und Ordensschwestern in Washington, London, Brüssel und Genf, wo sie mit politischen Entscheidungsträgern zusammentreffen. Dadurch erhalten Politiker aus erster Hand Berichte über die Lage der Christen in Konfliktgebieten, in denen der Staat zusammengebrochen ist und aus denen sich die Vereinten Nationen, Diplomaten und Nichtregierungsorganisationen aus Sicherheitsgründen zurückgezogen haben. Oft ist die katholische Kirche die einzige Institution, die in diesen Gebieten Hilfe leistet und Informationen zur Verfügung stellen kann.

Als Anwalt der Nächstenliebe für notleidende Christen wirkt KIRCHE IN NOT (ACN)

unabhängig von staatlichen Subventionen und Beeinflussungen. So gelingt es uns in vielen Fällen, politische Entscheidungsträger für die weltweit zunehmende Christenverfolgung zu sensibilisieren und über Hintergründe aufzuklären. Ein Großteil dieses Engagements war auch 2025 wieder Pakistan gewidmet, wo religiöse Minderheiten – zu denen auch die Christen zählen – unter Diskriminierung und Verfolgung leiden. KIRCHE IN NOT (ACN) setzte im Berichtsjahr seine Informationskampagnen in den EU-Mitgliedstaaten fort und machte insbesondere auf das Problem erzwungener Übertritte zum Islam sowie auf den Missbrauch des Blasphemiegesetzes aufmerksam. Ein weiteres Schwerpunktland unserer Arbeit war erneut Nigeria. Für 2026 plant KIRCHE IN NOT (ACN), die Entwicklungen weiter zu verfolgen, wobei unser Fokus auf der Rückkehr der Binnenflüchtlinge in ihre Heimatgebiete liegt. Ein neues Aktionsfeld ist die Sensibilisierung für das Problem der Angriffe der Drogenkartelle auf Kirchenführer, insbesondere in Mexiko.

Präsentation des Berichts „Religionsfreiheit weltweit“ in Berlin (v. l. n. r.): Florian Ripka (KIRCHE IN NOT Deutschland), Bischof Wilfred Anagbe (Nigeria), Thomas Rachel (Beauftragter der Bundesregierung für Religions- und Weltanschauungsfreiheit) und Ferdinand Habsburg (Generalsekretär KIRCHE IN NOT (ACN) International).



Oben: Pietro Kardinal Parolin und Regina Lynch, Exekutivpräsidentin von KIRCHE IN NOT (ACN) International, bei der Vorstellung des Berichts „Religionsfreiheit weltweit“ in Rom.

Unten: Präsentation des Berichts „Religionsfreiheit weltweit“ im Rahmen der Konferenz zur Menschenwürde im Europäischen Parlament in Brüssel.



Januar

KIRCHE IN NOT (ACN) begleitete Schwester Hanan Yousef, die vor dem Europäischen Parlament über die jüngsten bewaffneten Konflikte in Syrien und Israel und deren Auswirkungen auf den Libanon sprach.

Februar

Auf Einladung von KIRCHE IN NOT (ACN) nahm der Autor Pater Omar Sotelo an einer Podiumsdiskussion beim International Religious Freedom Summit in Washington sowie an mehreren Treffen mit Botschaftern der USA und der Organisation Amerikanischer Staaten (OAS) teil. Auf diesen Veranstaltungen machte der Autor nachdrücklich auf die Angriffe der Kartelle auf Kirchenmitarbeiter in Mexiko aufmerksam.

März/April

Auf Initiative von KIRCHE IN NOT (ACN) berichtete der Bischof von Makurdi, Wilfred Chikpa Anagbe, vor dem US-Kongress über die Lage der Christen in Nigeria und hielt in Großbritannien Präsentationen im Parlament, die von unserem dortigen Nationalbüro organisiert wurden.

Mai

KIRCHE IN NOT (ACN) nahm an einer Podiumsdiskussion auf dem World Law Congress in Santo Domingo teil. Schwerpunktthema war die Auswirkung von Wahlgesetzen in zunehmend autokratischen Regimen, die Bürger aufgrund ihres Glaubens in ihrem Wahlrecht einschränken.

Juni

KIRCHE IN NOT (ACN) war beim Eröffnungspodium des Religious Liberty Summit der Notre Dame Law School in Dublin vertreten und sprach vor europäischen und amerikanischen Richtern. Thema war der allmähliche Verlust von Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit in autokratischen Regimen.

September

KIRCHE IN NOT (ACN) beteiligte sich an einem Expertentreffen in Washington zum Thema Religions- und Meinungsfreiheit. Mit Professoren der Catholic University of America (CUA) sowie mit katholischen Vertretern bei den Vereinten Nationen wurde darüber diskutiert, wie diese The-

men mehr Aufmerksamkeit erhalten und in den Medien präsentiert werden können.

Oktober

KIRCHE IN NOT (ACN) organisierte ein einwöchiges Besuchsprogramm für Bischof Ramón Castro aus Mexiko mit bilateralen Treffen innerhalb der US-Regierungsinstitutionen, der US-amerikanischen Bischofskonferenz und der Organisation Amerikanischer Staaten. Anlässlich der Veröffentlichung des Berichts „Religionsfreiheit weltweit“ organisierte KIRCHE IN NOT (ACN) zudem eine Konferenz in Rom. Hauptredner war der Kardinalstaatssekretär des Vatikans, Pietro Kardinal Parolin.

Dezember

Im Anschluss an das Europäische Gebetsfrühstück mit über 200 Teilnehmern präsentierte KIRCHE IN NOT (ACN) Überlegungen zur Ausgestaltung der Politik im Hinblick auf die Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit.



Glaube braucht Freiheit: der Religionsfreiheitsbericht

Am 21. Oktober 2025 stellte KIRCHE IN NOT (ACN) den neuen Bericht „Religionsfreiheit weltweit“ vor, der alle zwei Jahre erscheint. Anlässlich des 25-jährigen Jubiläums dieser Publikation empfing Papst Leo XIV. eine internationale Delegation von KIRCHE IN NOT (ACN). In seiner Ansprache betonte er: „Religionsfreiheit ist nicht nur ein Rechtsanspruch, der uns von Regierungen gewährt wird, sondern eine Grundvoraussetzung für echte Versöhnung. Wenn diese Freiheit verweigert oder eingeschränkt wird, so wird dem Menschen die Fähigkeit genommen, frei auf den Ruf der Wahrheit zu antworten. Die Folge ist ein langsamer Zerfall der ethischen und spirituellen Bindungen, die Gemeinschaften zusammenhalten.“

Der Bericht analysiert die Lage der Religionsfreiheit in 196 Ländern und kommt zu dem Ergebnis, dass sich die Situation im Berichtszeitraum signifikant verschlechtert hat. Demnach leben zwei Drittel der Menschheit – das sind mehr als 5,4 Milliarden Menschen – in Ländern, in denen keine volle Religionsfreiheit gewährleistet

ist. In 62 Ländern sind sogar schwere Verletzungen der Religionsfreiheit zu verzeichnen.

Als Hauptakteur für die Unterdrückung der Religionsfreiheit werden autokratische Regierungen identifiziert, die systematische Strategien anwenden, um das religiöse Leben zu kontrollieren oder religiöse Minderheiten zum Schweigen zu bringen. So setzen die Behörden in China, Nordkorea und Nicaragua beispielsweise Massenüberwachungstechnologien, digitale Zensur, restriktive Gesetze und willkürliche Verhaftungen ein, um Religionsgemeinschaften zu unterdrücken.

Darüber hinaus hat sich im Berichtszeitraum der islamistische Extremismus weiter ausgebreitet, wobei sich die Sahelzone zu einem Zentrum und Drehkreuz dschihadistischer Gewalt entwickelt hat.

Unterdessen treibt in Asien ein ethnisch-religiöser Nationalismus die Unterdrückung von Minderheiten voran.

In Indien beschreibt der Bericht die Situation als „hybride Verfolgung“: eine Kombination aus diskriminierenden Gesetzen und Gewalt durch Zivilisten, die durch politische Reden angeheizt wird.

Auch das organisierte Verbrechen hat sich inzwischen zu einem Verursacher von Verfolgung entwickelt. In Mexiko und Haiti ermorden oder entführen bewaffnete Gruppen religiöse Führer oder erpressen Pfarreien, um ihre Kontrolle über bestimmte Gebiete durchzusetzen.

In Europa und Nordamerika haben religionsfeindliche Übergriffe im Berichtszeitraum ebenfalls zugenommen. Dazu gehören die Schändung von Kultstätten, körperliche Übergriffe auf Geistliche und die Störung von Gottesdiensten. All dies spiegelt ein Klima ideologischer Feindseligkeit gegenüber den Gläubigen wider.

» Religionsfreiheit ist der Gradmesser für alle anderen Menschenrechte. «

Regina Lynch,
Exekutivpräsidentin von
KIRCHE IN NOT (ACN)



Eine Petition für die Religionsfreiheit

Angesichts der dramatischen Situation, die unser aktueller Bericht „Religionsfreiheit weltweit“ dokumentiert, fühlen wir uns verpflichtet, nicht nur zu informieren, sondern auch zu handeln. Daher hat KIRCHE IN NOT (ACN) im Oktober 2025 bei der Vorstellung des Berichts zugleich eine internationale Petition zur Verteidigung der Religionsfreiheit gestartet, die sich an die Vereinten Nationen, den Europarat und demokratische Staats- und Regierungschefs der Welt richtet.

Die Petition gibt denen eine Stimme, die sich aufgrund ihres Glaubens nicht frei äußern können. Dazu gehören nicht nur verfolgte Christen, sondern Gläubige aller Religionen, die wegen ihres Glaubens diskriminiert oder verfolgt werden. Durch eine einfache Unterschrift bietet die Petition jedem die Möglichkeit, seine Solidarität mit den Betroffenen zu bekunden, woraus wirkungsvolle Taten entstehen und entscheidende Veränderungen auf den Weg zu mehr Religionsfreiheit gebracht werden können.



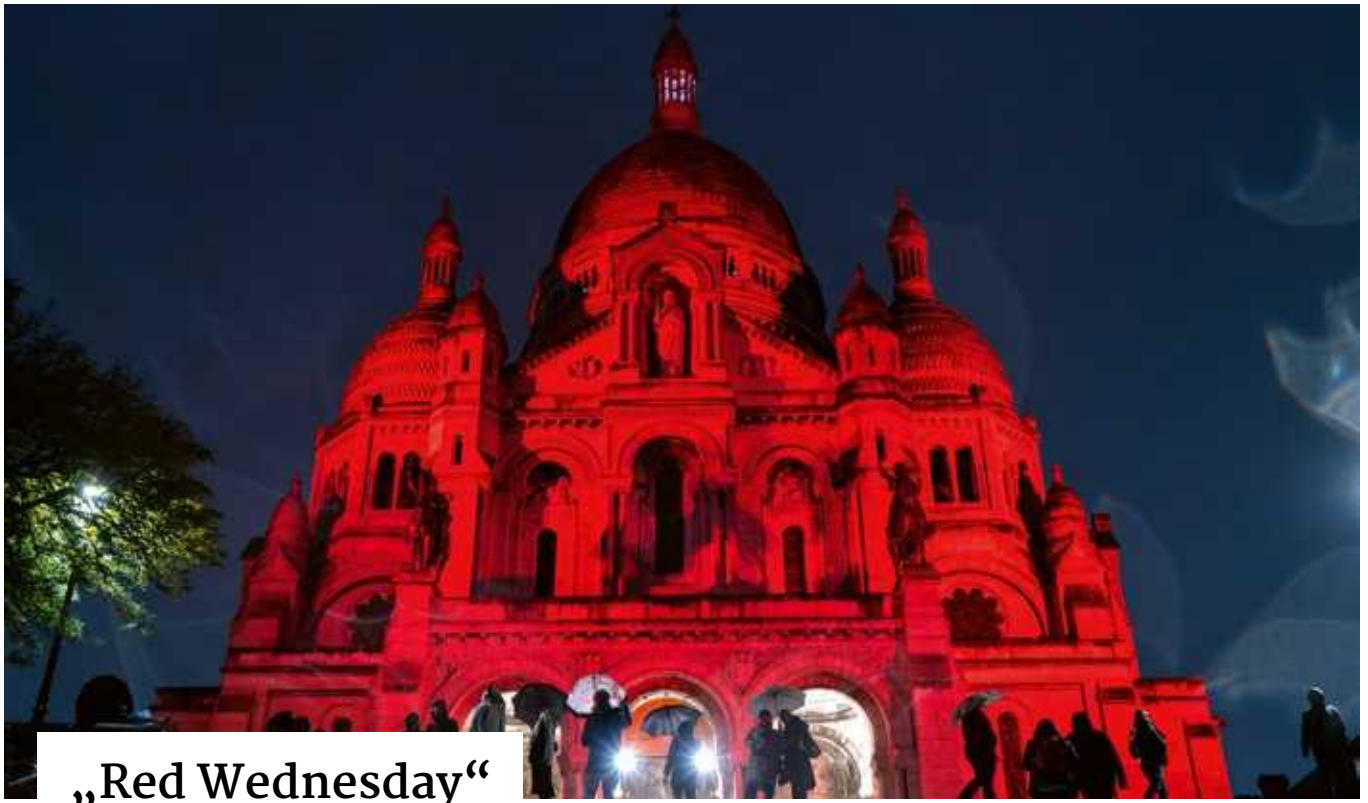
<https://acninternational.org/de/religiousfreedomreport/>

Die Religionsfreiheit ist im Artikel 18 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte verankert. Sie schützt die Würde jedes Menschen und steht im Mittelpunkt der Soziallehre und der pastoralen Mission der Kirche. Mit einer internationalen Petition will KIRCHE IN NOT (ACN) diesem Menschenrecht nun mehr Nachdruck verleihen. Das Motto der Initiative lautet: „Religionsfreiheit ist ein Menschenrecht, kein Privileg.“

Unterschreiben Sie unsere Petition:



<https://acninternational.org/de/petition/>



„Red Wednesday“

Weltweit ist das Christentum die am stärksten verfolgte Religionsgemeinschaft. Christen leben oft in einem Umfeld, in dem sie gewaltsam verfolgt, diskriminiert oder an der freien Ausübung ihres Glaubens gehindert werden. Der „Red Wednesday“, in einigen Ländern auch „Red Week“ genannt, ist eine 2015 von KIRCHE IN NOT (ACN) ins Leben gerufene Initiative, die öffentliche Aufmerksamkeit auf das Schicksal verfolgter und benachteiligter Christen lenken will.

Der „Red Wednesday“ fand 2025 am 19. November statt. Mehr als 600 Kirchen und andere symbolträchtige Gebäude auf der ganzen Welt erstrahlten dabei in rotem Licht, unter anderem in Australien, Österreich, Deutschland, Portugal, den Niederlanden, Großbritannien, Frankreich, Italien, Irland, der Schweiz, Ungarn, Kanada, Mexiko und Kolumbien. Unter den angestrahlten Kirchen befanden sich auch einige bedeutende Kathedralen, darunter die St. Michael's Cathedral Basilica und die Mary Queen of the World Cathedral Basilica in Kanada, die Kathedrale Las Lajas in Kolumbien, der Wormser Dom in Deutschland sowie eine bemerkenswerte Anzahl von Kathedralen in Australien und Neuseeland, beispielsweise die Kathedralen von Perth, Hobart, Melbourne, Newcastle, Bendigo und Palmerston North.

In der St. George's Cathedral in London zelebrierte Bischof Nicholas Hudson am 19. November eine Messe, in deren Rahmen der Katechet Tobias Yahaya aus Sokoto (Nigeria) von unserem britischen Nationalbüro die Auszeichnung „Courage to be Christian Award“ (Preis für den Mut, Christ zu sein) erhielt. Er war am selben Tag auch Ehrengast bei einer parlamentarischen Veranstaltung in Westminster.

Darüber hinaus fand in mehreren französischen Städten die Veran-

staltung „La Nuit des Témoins“ (Nacht der Zeugen) statt. Zum ersten Mal wurden auch Pariser Wahrzeichen wie der Obelisk auf dem Place de la Concorde, die Pont Neuf und die Pont des Arts rot beleuchtet, was eine eindrucksvolle visuelle Botschaft im Herzen der französischen Hauptstadt bildete. Das Europäische Parlament hatte zum ersten Mal beschlossen, seinen Sitz in Brüssel am 19. November stellvertretend für die 27 Mitgliedsstaaten rot zu beleuchten.

Am Europäischen Parlament in Brüssel.



Die rot angestrahlte Basilika
Sacré-Cœur in Paris.



Tobias Yahaya erhält den „Courage to be Christian Award“ (Preis für den Mut, Christ zu sein) in London.

In Portugal wurden wichtige Sehenswürdigkeiten in Lissabon, Viana do Castelo, Braga und Porto beleuchtet. So erstrahlte die Christkönig-Statue über Lissabon drei Nächte lang in rotem Licht. Auch andere europäische Länder wie Ungarn, Kroatien und die Tschechische Republik beteiligten sich am „Red Wednesday“ und beleuchteten Gebäude wie Botschaften und Außenministerien.

In Deutschland nahmen rund 250 Kirchen am „Red Wednesday“ teil. In den Niederlanden beteiligten sich

insgesamt 200 Kirchen an der „Red Week“ und in Österreich mehr als 200. Zudem fanden ein Friedensmarsch mit orthodoxen Christen und eine parlamentarische Veranstaltung statt. Auch das Bundeskanzleramt in Wien wurde rot beleuchtet.

In Mexiko-Stadt, Tlaxcala, Puebla sowie in Guadalajara sprach Schwester Gloria Narváez, eine kolumbianische Ordensfrau, die fast fünf Jahre lang von islamistischen Extremisten in Mali gefangen gehalten wurde, über ihre Erfahrungen.

Links: Der angestrahlte Wormser Dom.
Mitte: Die illuminierte Kathedrale von Regensburg.
Rechts: Der rot beleuchtete Paderborner Dom.





CRTN

» 2025 haben wir
100 Fernseh-
sendungen
zur Verbreitung
des Glaubens
produziert. «

Mark von Riedemann, Direktor
für Öffentlichkeitsarbeit und
Religionsfreiheit von KIRCHE
IN NOT (ACN)



Hinter dem Catholic Radio & Television Network (CRTN) steht ein modernes Produktionsstudio, das auf Reportagen und Dokumentationen über die katholische Kirche in entlegenen Gebieten spezialisiert ist. Die Sendungen dienen in erster Linie zur Unterstützung der Evangelisierung und der Solidarität mit der notleidenden Kirche und machen darüber hinaus die Arbeit von KIRCHE IN NOT (ACN) bekannter. Über unser Netzwerk stellen wir unsere Produktionen weltweit TV-Sendern zur Verfügung.

2025 produzierte das Studio in allen Sprachversionen insgesamt 100 Fernsehsendungen, die auf 196 Sendern ausgestrahlt wurden. Mit Dokumentarfilmen, Interviews und Kurzfilmen erreichen die Sendungen weltweit ein zweistelliges Millionenpublikum. Neben der Produktion und dem Vertrieb unterstützt CRTN auch eine Reihe von weltweiten TV-Distributionsinitiativen durch Beratung und Programmierung.

Vor 26 Jahren hat CRTN zudem das globale katholische TV-Ressourcen-netzwerk crtn.org gegründet, das den katholischen Produzenten und Fernsehsendern die Präsentation, den Austausch und die Verteilung der katholischen Programme weltweit ermöglicht. Dazu haben wir einen Web-Katalog zusammengestellt, der 700 Produktionen enthält. 349 Produzenten und 207 Fernsehsender nutzen 2025 diesen in der Kirche einzigartigen Service. Ein CRTN-Newsletter, eine CRTN-Facebook-Seite und der CRTN-Youtube-Kanal mit 17 500 Followern runden unseren Medienservice ab.



Der CRTN-Youtube-Kanal mit aktuell mehr als 3,3 Millionen Aufrufen.



YOUCAT

Die „YOUCAT Foundation“ ist eine Tochtergesellschaft von KIRCHE IN NOT (ACN). YOUCAT bietet ein breites Portfolio an Medien, die zur Neuevangelisierung und Glaubensvertiefung junger Katholiken eingesetzt werden. Das Angebot reicht von ansprechend gestalteten Katechismus- und Bibelausgaben bis hin zu digitalen Angeboten, wie zum Beispiel Unterrichtsmaterialien, Apps und Social-Media-Kanälen.

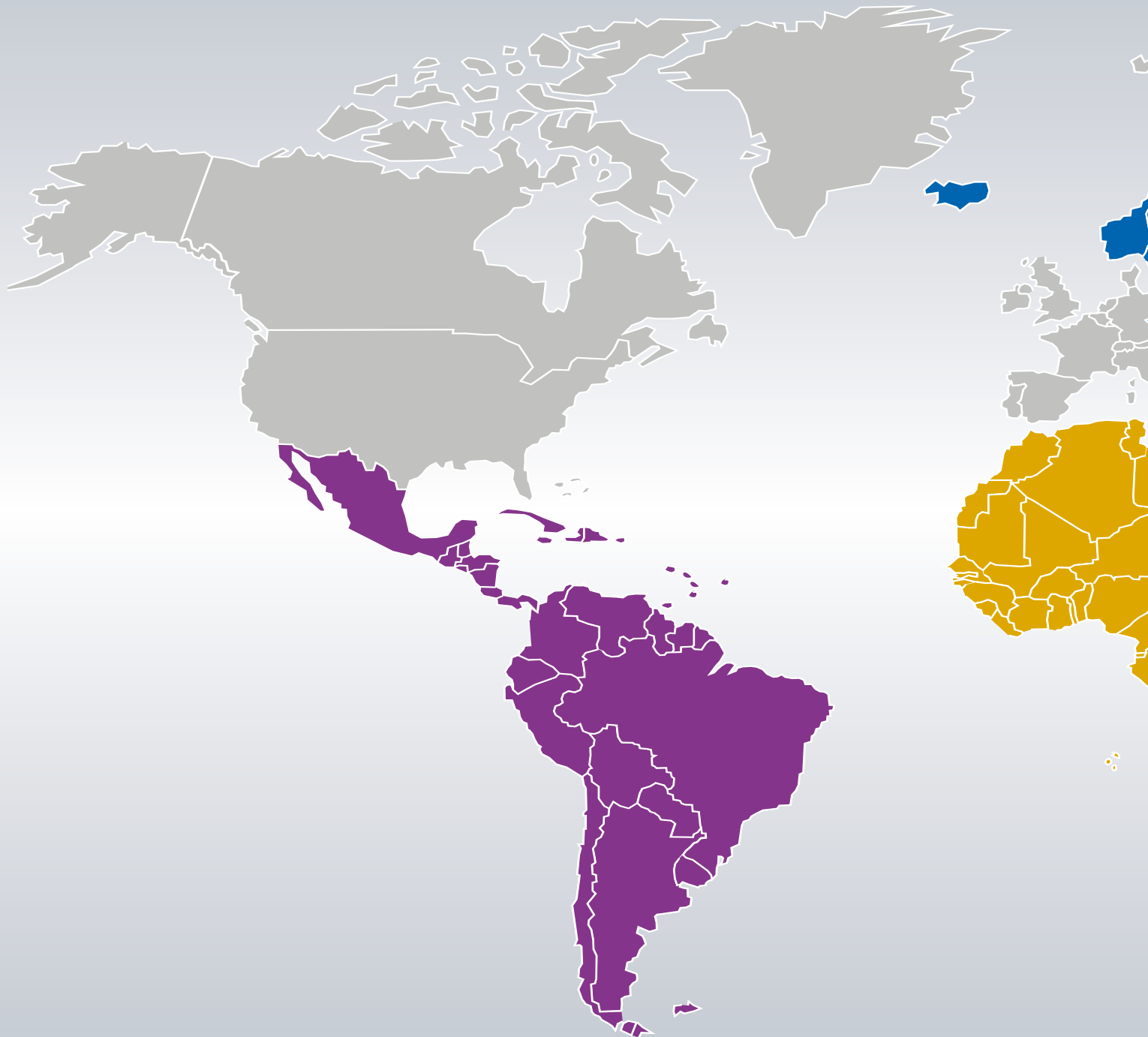
Das Interesse steigt – insbesondere in den dynamischen und lebendigen Geistlichen Bewegungen, die viele Jugendliche anziehen. Das wachsende Angebot an katechetischem Zusatzmaterial in verschiedenen Sprachen wird gern angenommen.

Auch 2025 blickt die „YOUCAT Foundation“ auf ein erfolgreiches Jahr zurück. Wie schon im Jahr davor waren der YOUCAT-Jugendkatechismus und der „YOUCAT for Kids“ auch im Berichtsjahr wieder weltweite Bestseller. Ein besonderer Meilenstein war 2025 die Veröffentlichung von „YOUCAT – Liebe für immer“, einem Werk über das Sakrament der Ehe, das im bewährten Frage-Antwort-Stil zentrale Themen wie Persönlichkeit, Liebe, Beziehung und Ehe behandelt. Das Vorwort schrieb Papst Franziskus († 2025). Zunächst wurde das Buch auf Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch und Portugiesisch herausgegeben, weitere Übersetzungen werden folgen.

Ein besonderer Höhepunkt des Jahres war das Jubiläum der Jugend in Rom: Am Tag der Versöhnung im Circo Massimo wurden in Zusammenarbeit mit KIRCHE IN NOT (ACN) 10 000 Exemplare des YOUCAT-Beichtbuchs in fünf Sprachen als Geschenk an die Jugendlichen verteilt.



» Der YOUCAT ist für immer mehr junge Menschen weltweit ein unentbehrlicher Begleiter. «



S. 36 Lateinamerika

- S. 38–39 Haiti
- S. 40–41 Dominikanische Republik
- S. 42–43 Kolumbien
- S. 44–45 Peru
- S. 46–47 Brasilien



S. 48 Afrika

- S. 50–51 Burkina Faso
- S. 52–53 Nigeria
- S. 54–55 Zentralafrikanische Republik
- S. 56–57 Tansania
- S. 58–59 Mosambik



Unsere regionalen Schwerpunkte 2025

Im Jahr 2025 gingen bei KIRCHE IN NOT (ACN) 6860 Hilfsanträge ein. Insgesamt konnten wir in 141 Ländern helfen. Auf den folgenden Seiten erhalten Sie einen Überblick über unsere regionalen Förderschwerpunkte. Unser besonderes Engagement galt erneut dem afrikanischen Kontinent, wo die Kirche wächst, aber die Not groß ist und der Terror vielerorts um sich greift. Auch im Krieg in der Ukraine und im Nahen Osten steht die Kirche der Bevölkerung zur Seite. KIRCHE IN NOT (ACN) leistet deshalb nicht nur Nothilfe für das unmittelbare Überleben christlicher Familien, sondern fördert zunehmend Projekte zur Begleitung und Behandlung traumatisierter Menschen.



S. 60 Naher Osten

- S. 62–63 Syrien
- S. 64–65 Libanon
- S. 66–67 Heiliges Land



S. 68 Europa

- S. 70–71 Baltikum
- S. 72–73 Ukraine
- S. 74–75 Albanien



S. 76 Asien/ Ozeanien

- S. 78–79 Kasachstan
- S. 80–81 Pakistan
- S. 82–83 Indien
- S. 84–85 Indonesien
- S. 86–87 Papua-Neuguinea





Lateinamerika

Lateinamerika mit seinen fast 400 Millionen Katholiken wird oft „der katholische Kontinent“ genannt. Dennoch ist die Ortskirche besorgt, da die Zahl der Gläubigen in den vergangenen zehn Jahren stark gesunken ist. Gründe hierfür sind vor allem ein aggressiver Säkularismus, die Zunahme von Sekten sowie autoritäre Regime, die die Kirche unterdrücken und ihre Arbeit stark einschränken. Auch die Migrationsströme stellen die Kirche vor große Herausforderungen. Vor diesem Hintergrund hat KIRCHE IN NOT (ACN) im Berichtsjahr in Lateinamerika mit insgesamt 16 Millionen Euro geholfen.

Besonders kritisch ist die Lage für die Kirche seit Jahren in Kuba, Venezuela und Nicaragua, wo sie staatlicherseits in ihrer Arbeit behindert wird. In Ländern wie Mexiko, Haiti, Ecuador, Kolumbien und Brasilien wiederum terrorisieren kriminelle Banden und Drogenkartelle die Bevölkerung. Die Kirche gerät dabei oft ins Fadenkreuz, weil sie die Stimme für Gerechtigkeit und Frieden erhebt.

» Die Kirche leidet in vielen Ländern des Kontinents unter der kirchenfeindlichen Politik. «

Ein weiteres Problem ist in vielen lateinamerikanischen Ländern die hohe Inflationsrate. Das sich verschärfende Armutsproblem führt zu einer starken Zunahme der Migration ins Ausland, vor allem in die Nachbarländer, die dadurch mit zusätzlichen sozialen Herausforderungen konfrontiert sind. Zugleich wandert die ländliche Bevölkerung vielerorts

vermehrt in die urbanen Zentren ab, was ebenfalls zu einem rasanten Wachstum der ohnehin überfüllten Elendsviertel führt. Die Pfarreien sind mit dem dadurch bedingten Zustrom von Gläubigen oft überfordert und können den Bedarf an seelsorgerischer und sozialer Betreuung kaum bewältigen.

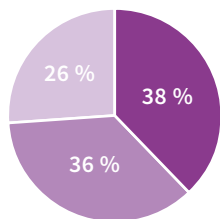
Um Abhilfe für den Priestermangel zu schaffen, der dazu führt, dass die Kirche in manchen Gebieten wenig präsent ist und sich Sekten ausbreiten, fördert KIRCHE IN NOT (ACN) die Ausbildung von Priestern, Ordensleuten und Katecheten. Außerdem werden Initiativen unterstützt, die jungen Menschen dabei helfen, ihre Berufung zu finden. Um den kirchenfeindlichen Strömungen in der Gesellschaft etwas entgegenzusetzen, fördert KIRCHE IN NOT (ACN) die Arbeit katholischer Fernseh- und Radiosender sowie digitaler Medien und unterstützt die Verteilung katechetischer Bücher.



Haiti

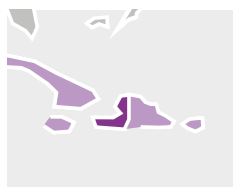
Bewilligte Unterstützung

1.158.291 Euro



- **Pastorale Hilfe**
 - Ausbildung von Priestern und Ordensleuten
 - Glaubensbildung
 - Bibeln & Bücher
 - Mediale Hilfe
- **Existenzhilfe**
 - Mess-Stipendien
 - Existenzhilfe
 - Nothilfe
- **Sachhilfe**
 - Bau/Wiederaufbau
 - Transportmittel

Ordensfrauen in der Diözese Fort-Liberté.



Das auf der Karibikinsel Hispaniola gelegene Haiti gehört zu den ärmsten Ländern in Lateinamerika und im karibischen Raum. Die Bevölkerung leidet seit Jahren unter einer wachsenden sozialen, wirtschaftlichen und politischen Krise. Gewalt und Unsicherheit haben in den vergangenen Jahren ein dramatisches Ausmaß angenommen und sind auch im Berichtsjahr weiter

gestiegen. Auch die Kirche blieb davon nicht verschont. Aufgrund der anhaltend schwierigen Lage im Land kann sich die Ortskirche auch weiterhin auf die Unterstützung von KIRCHE IN NOT (ACN) verlassen.

Die 11,6 Millionen Einwohner Haitis leiden unter einer hohen Inflation. Selbst Grundnahrungsmittel sind extrem teuer und häufig nicht verfügbar. Aufgrund dieser katastrophalen Lage wandern viele Haitianer nach Mittelamerika, in die USA



In der Krankenstation der
Karmelitinnen in Anse-à-Pitres.

und vor allem in die benachbarte Domi-
nikanische Republik aus. Letztere hat
inzwischen eine Grenzmauer errichtet,
um die Einwanderung zu bremsen.

Wer im Land bleibt, hat zumeist mit
extremen Herausforderungen zu kämp-
fen. Beobachter sprechen von „bürger-
kriegsartigen Zuständen“. Die Städte
und Hauptverkehrsadern werden von
schwer bewaffneten Banden kontrolliert.
Raubüberfälle, Entführungen, Drogen-
und Waffenhandel sowie Ausschreitun-
gen bei Demonstrationen sind an der
Tagesordnung und machen der Bevöl-
kerung zunehmend das Leben schwer.
Auch Vertreter der Kirche werden immer
wieder Opfer der Gewalt: So wurden Ende
März 2025 zwei Ordensschwestern der
Kongregation der „Kleinen Schwestern
der heiligen Thérèse vom Kinde Jesu“
in Mirebalais – unweit der haitianischen
Hauptstadt Port-au-Prince – von bewaff-
neten Banden ermordet.

In dieser dramatischen Situation ist die
Kirche für viele Gläubige in Haiti weiterhin
ein Zeichen der Hoffnung. Im Berichtsjahr
unterstützte KIRCHE IN NOT (ACN) erneut
die Ausbildung der zukünftigen Priester
und half angesichts der allumfassenden
Krise Ordensfrauen und Priestern mit
existenzsichernden Maßnahmen.

Außerdem förderten wir die Ausbildung
von Katecheten und unterstützten die Ju-
gendpastoral in den Pfarreien, da die Frohe
Botschaft des Evangeliums insbesondere
den jungen Menschen trotz der desolaten
Lage Hoffnung und Zuversicht vermitteln
kann, sodass sie motiviert werden, an einer
besseren Zukunft für ihr Land mitzuwirken.

» Wir überleben nur mit Mühe und Not in Haiti. «

Quesnel Alphonse SMM,
Bischof von Fort-Liberté

Priesterausbildung
im propädeutischen
Seminar in Les Cayes.



Schwester Helena Queijo
von den Spiritanerinnen
bei der Arbeit mit Kindern.



Ein neues Motorrad für
die Seelsorge in Carice.

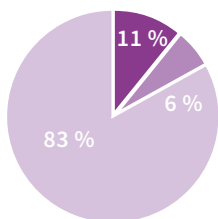




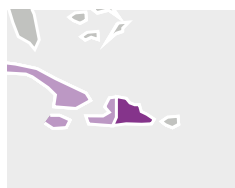
Dominikanische Republik

Bewilligte Unterstützung

492.969 Euro



- Pastorale Hilfe
- Existenzhilfe
- Sachhilfe



Die Dominikanische Republik liegt, wie auch Haiti, auf der Karibikinsel Hispaniola und zählt derzeit etwas mehr als elf Millionen Einwohner, die mehrheitlich Katholiken sind. Da das Land vor allem als touristisches Ziel bekannt ist, steht es

kaum im Fokus von Hilfsorganisationen. Dabei hat es mit wirtschaftlichen, sozialen und pastoralen Herausforderungen zu kämpfen. Aufgrund ihrer begrenzten Ressourcen kann die Ortskirche ihre Herausforderungen vielerorts kaum bewältigen. Daher widmet KIRCHE IN NOT (ACN) vor allem den Diözesen in den ärmsten Provinzen besondere Aufmerksamkeit.



Messe in der Pfarrei St. Martin de Porres in der Provinz Barahona.



Existenzhilfe für Ordensfrauen

In der Dominikanischen Republik leben rund 200 000 Menschen ständig in sogenannten „Batayes“, die ursprünglich als provisorische Unterkünfte für Saisonarbeiter auf den Zuckerrohrplantagen dienten. Eine dieser Elendssiedlungen liegt in der Pfarrei St. Martin de Porres. Dort kümmern sich drei Ordensfrauen insbesonde-

re um Jugendliche und Kinder, aber auch um alleinstehende alte Menschen. Dabei leben die Schwestern selbst unter bescheidensten Bedingungen und haben oft viele Stunden lang keinen Strom. Wir unterstützen diese und andere Ordensfrauen, die in den ärmsten Landesteilen ihren aufopferungsvollen Dienst verrichten, mit Existenzhilfen.

» Ihre Hilfe ist ein Geschenk des Himmels für meine seelsorgerischen Aufgaben. «

Pfarrer Júnior Vásquez,
Projektpartner

Pfarrer Júnior Vásquez in
San Juan de la Maguana.



Insbesondere der Westen der Dominikanischen Republik, der an das von Krisen geschüttelte Nachbarland Haiti grenzt, ist eine fast vergessene Region. Es gibt dort nur sehr wenige Priester, sodass sie viele Pfarreien betreuen und in den großen Gebieten oft weite Wege auf sich nehmen müssen. Hier helfen wir nicht nur durch die Bereitstellung von Fahrzeugen für die Seelsorge, sondern fördern auch die Priesterausbildung und unterstützen Priester durch Mess-Stipendien und Ordensfrauen mit Existenzhilfen.

Der Ortskirche ist besonders die Jugendpastoral ein wichtiges Anliegen. Denn mittlerweile sind viele Familien zerbrochen und Sekten breiten sich immer mehr aus. Hinzu kommt ein extremer Anstieg von Gewalt – viele junge Leute schließen sich Banden an oder geraten in die Prostitution. Darüber hinaus ist die Dominikanische Republik auch ein Transitland für den Drogenhandel. Andere wiederum wandern

aus. Ein weiteres Problem ist die hohe Zuwanderung von Migranten aus Haiti, die oft seelsorgerisch betreut werden müssen. Vor diesem Hintergrund hatte die Diözese Mao-Monte Cristi für 2025 ein Programm mit Jugendtreffen und Workshops ins Leben gerufen, an dem mit unserer Unterstützung 20 000 junge Leute teilgenommen haben.

Bischof Andrés Napoleón Romero Cárdenas
bei einem Besuch der Pfarrei in Barahona.

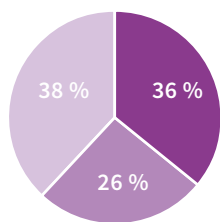




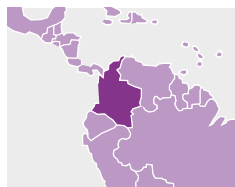
Kolumbien

Bewilligte Unterstützung

1.426.426 Euro



- Pastorale Hilfe
- Existenzhilfe
- Sachhilfe



Das an der Nordspitze Südamerikas gelegene Kolumbien verfügt über eine große geografische Vielfalt, die von

Hochgebirgen bis zu dichten Regenwäldern reicht. Seit Jahrzehnten wird das Land durch die Präsenz von Guerillatruppen und Drogenkartellen geprägt. Das enorme Ausmaß von Gewalt und sozialer Ungleichheit gehört auch für die Kirche zu den großen Herausforderungen. KIRCHE IN NOT (ACN) unterstützt die Ortskirche, da diese vielerorts auf Hilfe angewiesen ist, um ihre täglichen pastoralen und sozialen Aufgaben zu erfüllen. 79 Prozent der 52 Millionen Einwohner sind katholisch.



- Oben: Im Heiligtum der heiligen Laura Montoya.
Mitte: Pater Jonathan Fernandes bei einer Taufe im Apostolischen Vikariat Mitú.
Unten: Pater Gersain auf dem Heimweg im Südosten von Cali.

Bereits seit Mitte der 1960er-Jahre tobt in Kolumbien ein bewaffneter Konflikt zwischen Regierungstruppen und Guerillaorganisationen wie der FARC. Im Verlauf der Auseinandersetzungen wurden sechs Millionen Menschen vertrieben, 200 000 getötet und weitere 60 000 gelten als vermisst. Obwohl 2016 ein Friedens-

Pater Jorge Zapata bei einer Familie in einem Stadtviertel von Cali mit einer der höchsten Mord- und Drogenraten.

» Die Priester in Kolumbien lassen sich nicht einschüchtern. «

In Cuerval legt eine Großmutter ihrer Enkelin einen Rosenkranz um.



abkommen geschlossen wurde, hat die Gewalt seit 2024 wieder deutlich zugenommen. Auch der Drogenhandel ist weiterhin ein großes Problem. So hat der Anbau von Koka in den ländlichen Gebieten die traditionelle bäuerliche Kultur nahezu abgelöst. Hinzu kommt, dass die Armut insbesondere in den Grenzregionen durch eine starke Zuwanderung aus dem Nachbarland Venezuela noch weiter verschärft wird.

Für Priester ist Kolumbien schon seit Jahrzehnten ein gefährliches Land. In den vergangenen 40 Jahren wurden hier zahlreiche Priester entführt und ermordet. Dennoch lässt die Kirche sich nicht einschüchtern.

KIRCHE IN NOT (ACN) unterstützt Priester in verschiedenen Diözesen des Landes regelmäßig mit Mess-Stipendien, da sie dringend auf Hilfe angewiesen sind. Erfreulich ist zudem, dass Kolumbien weiterhin mit vielen Berufungen zum Priester- und Ordensleben gesegnet ist. Wir fördern daher auch die Ausbildung der angehenden Priester und Katecheten, die in der Glaubensverkündigung aktiv sind. Außerdem helfen wir Ordensfrauen mit Zuschüssen zu ihrem Lebensunterhalt.



Friedensbote in einem Land voller Gewalt

Viele Menschen in Kolumbien sind von der Gewalt zermürbt. Umso wertvoller sind in dieser Zeit Friedensboten wie Bischof Israel Bravo Cortés von Tibú, der uns schrieb: „Eine Region wie unsere, die so sehr von Gewalt und Tod gezeichnet ist, braucht Gott. Die Menschen hier

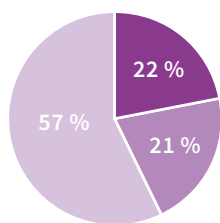
sehnen sich nach der Gegenwart des Herrn in ihren Herzen, um so viele schmerzhaften Situationen, die ihr Leben bestimmt haben, verändern zu können. Wir fühlen uns verpflichtet, eine neue Kultur aufzubauen, in der die frohe Friedensbotschaft des Evangeliums im Mittelpunkt steht.“



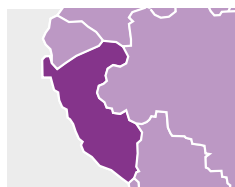
Peru

Bewilligte Unterstützung

1.686.955 Euro



- Pastorale Hilfe
- Existenzhilfe
- Sachhilfe



Nach Brasilien und Argentinien ist Peru flächenmäßig das drittgrößte Land Südamerikas. Die geografische

Vielfalt reicht vom Küstengebiet über den Regenwald des Amazonas bis hin zum Andenhochland. Groß sind auch die wirtschaftlichen Unterschiede: Während sich in den Städten ein bescheidener Wohlstand entwickelt hat, herrscht auf dem Land oft bittere Armut. Für

die Kirche ist auch der Priestermangel eine große Herausforderung. Zwar sind 67 Prozent der 34 Millionen Einwohner Perus katholisch, aber Sekten breiten sich immer weiter aus. KIRCHE IN NOT (ACN) fördert daher in Peru schwerpunktmäßig die Ausbildung angehenden Priester.

Wie in vielen südamerikanischen Ländern führt die Armut auf dem Land auch in Peru zu einer massenhaften Abwanderung in die urbanen Räume – mit allen sozialen

Seelsorge in der Diözese
Puerto Maldonado.





Konsequenzen wie zerbrochenen Familien oder Drogensucht. Da viele Gläubige in den Metropolen nicht intensiv genug seelsorglich betreut werden können, breiten sich Sekten immer weiter aus. KIRCHE IN NOT (ACN) unterstützt die Ortskirche deshalb bei der Ausbildung von Seminaristen und bei Programmen zur Förderung von Berufungen. Weil Ordensfrauen und Katecheten ebenfalls eine wichtige Rolle in der Glaubensverkündigung spielen, helfen wir auch hier bei der Sicherstellung einer qualifizierten Ausbildung.

In den urbanen Zentren kommt noch hinzu, dass die räumlichen Kapazitäten vieler Pfarreien durch den Zuwachs von Gläubigen durch Migration und Landflucht an ihre Grenzen kommen. Deshalb leisten wir auch Hilfe beim Bau zusätzlicher Kapellen, Kirchen und Seelsorgezentren.

Zu unseren Hilfsmaßnahmen gehört ebenfalls die Beschaffung von Transportmitteln für die Seelsorge, wobei es sich im Amazonasgebiet auch um Boote handeln kann, da dort viele Orte nur auf dem Wasserweg erreichbar sind. Darüber hinaus unterstützen wir die Pfarreien mit katechetischem Material zur Vertiefung des Glaubens und leisten Existenzhilfen für Ordensfrauen, die unter schwierigsten Bedingungen den Armen und Schwachen helfen.

» Die Kirche bringt auch den Menschen am Amazonas und in den Anden Hoffnung. «



Bauhilfen für Karmelitinnen

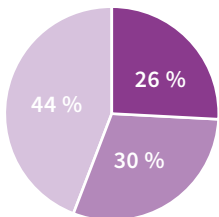
Das Karmelitinnenkloster von Chachapoyas liegt im Nordwesten Perus. Es wurde 2015 gegründet und beging im Berichtsjahr sein zehnjähriges Jubiläum. Für die erfreulich zahlreichen jungen Berufungen bot das Gebäude bislang allerdings nicht

genug Platz. Auch die Wäscherei, die Hostienbäckerei und andere Wirtschaftsräume sind immer noch provisorisch untergebracht. Um das Kloster zu erweitern, entsteht mit Hilfe von KIRCHE IN NOT (ACN) derzeit ein weiteres zweigeschossiges Gebäude.

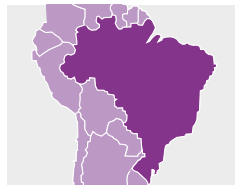


Brasilien

Bewilligte Unterstützung
2.206.866 Euro



- Pastorale Hilfe
- Existenzhilfe
- Sachhilfe



Land Südamerikas, sondern auch das fünftgrößte der Erde. Geprägt ist es von Korruption, Wirtschaftskrisen, Umwelt-

Mit einer Fläche von 8,5 Millionen Quadratkilometern ist Brasilien nicht nur das flächenmäßig größte

zerstörungen und einem großen sozialen Gefälle. Zwar ist Brasilien auch das Land mit den meisten Katholiken weltweit, allerdings ist die Zahl rückläufig. Die Kirche beklagt vor allem die zunehmende Ausbreitung von Sekten. KIRCHE IN NOT (ACN) unterstützt die Ortskirche daher schwerpunktmäßig bei der Ausbildung der Seelsorger.



Besonders groß sind die Herausforderungen im extrem armen Nordosten des Landes, der häufig von Dürren heimgesucht wird. Aber auch im weitläufigen Amazonasgebiet leidet die Bevölkerung große Not. Zwar ist die Region reich an Ressourcen, doch die lokale Bevölkerung profitiert kaum von diesem Reichtum. Hier spielt die Kirche eine wichtige Rolle bei der Hilfe für die Ärmsten und Vernachlässigten.

Die Kirche Brasiliens geht durch eine schwere Zeit, denn der Anteil der Katholiken unter den gut 213 Millionen Einwohnern Brasiliens liegt inzwischen bei unter 60 Prozent, manche Quellen geben sogar bereits Werte

» Die Kirche spielt eine
wichtige Rolle bei der
Hilfe für die Ärmsten
und Vernachlässigten. «

Andacht im Kapuzinerkloster
in Belém do Solimões.



Bischof Neri José Tondello bei
indigenen Gemeinschaften
in der Diözese Juína.



von unter 50 Prozent an. Dass die Zahl der
Gläubigen sinkt, ist in vielen Diözesen durch
einen starken Mangel an Priestern bedingt.
Umso wichtiger war uns im Berichtsjahr
die Unterstützung der Ortskirche bei der
Ausbildung angehender Priester, Ordens-
leute und Laienmitarbeiter, damit die
Kirche verstärkt ihren pastoralen Aufgaben
in Glaubensverkündigung und Seelsorge
nachkommen kann.

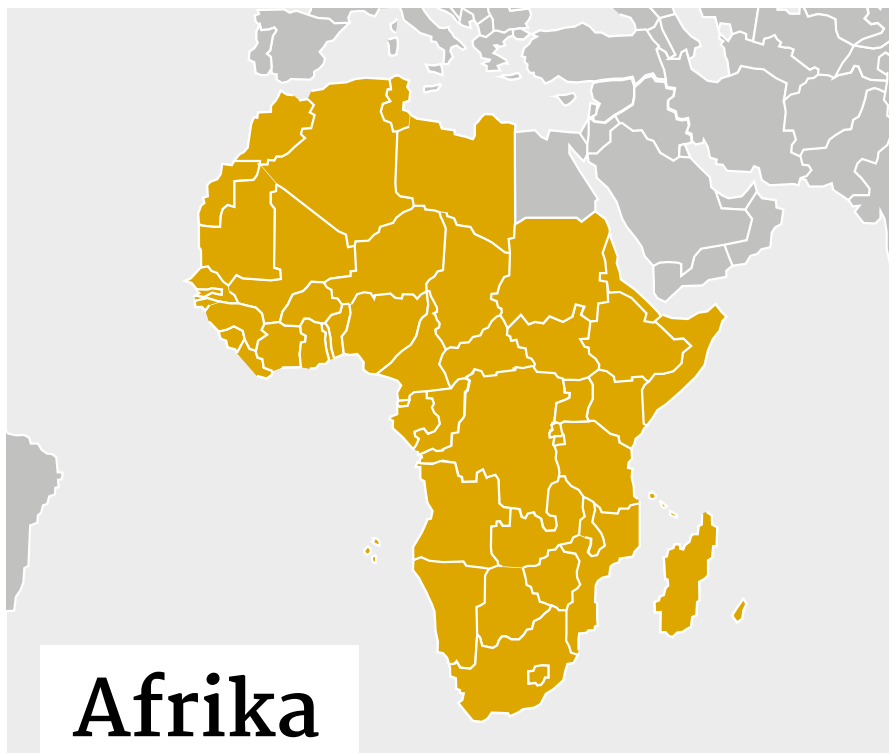
Von dieser Hilfe konnte auch die Diö-
zese Rio Branco im Westen Brasiliens
profitieren. Sie liegt in einem mehr
als 100 000 Quadratkilometer großen
Gebiet mit dichtem Regenwald. Da es
dort nur wenige Priester gibt, konnten
sich in den vergangenen Jahren
Sekten vermehrt ausbreiten, die über
viele finanzielle Mittel und zahlrei-
che schnell ausgebildete Prediger

verfügen. Leider lassen sich Gläubige
immer wieder von den fragwürdigen
Heilsversprechen abwerben. Um
hier ein Gegengewicht zu schaffen,
unterstützt KIRCHE IN NOT (ACN) die
Diözese Rio Branco regelmäßig bei der
Ausbildung der angehenden Priester.
Derzeit folgen 14 junge Männer ihrer
Berufung.



Betende Teilnehmer
einer Katechetentagung
in Castanhal im Norden Brasiliens.





Trotz aller Herausforderungen ist der afrikanische Kontinent ein Ort der Hoffnung für die katholische Kirche. Denn die katholischen Gemeinden Afrikas wachsen und sind jung. So lebt heute jeder fünfte Katholik der Welt in Afrika. Außerdem stammen weltweit mittlerweile jeder siebte Priester und mehr als jede siebte Ordensfrau sowie rund ein Drittel aller Seminaristen aus Afrika. Angesichts von Hunger, Gewalt und politischer Instabilität steht hier oft nur die Kirche der Bevölkerung zur Seite. Dies ist ein Grund, weshalb der Kontinent für KIRCHE IN NOT (ACN) weiterhin Prioritätsregion bleibt.

Auch 2025 blieb die zunehmende islamistische Gewalt in vielen Teilen Afrikas eines der größten Probleme. So hat sich die Präsenz dschihadistischer Terrorgruppierungen vor allem in der Sahelzone weiter gefestigt und ausgeweitet. Besonders stark betroffen sind Burkina Faso, Mali und Niger. Millionen Menschen sind bereits aus den Konfliktregionen geflohen. Die Flucht rettet zwar vielen Menschen das Leben, doch die Not und das Leid sind immens. Im Berichtsjahr hat sich die Situation weiter verschärft. KIRCHE IN NOT (ACN) hat die Hilfe in dieser Region daher um 30 Prozent gegenüber dem Vorjahr erhöht.

leuten vielerorts inzwischen zu einer Waffe und einem Druckmittel gegen die Kirche geworden.

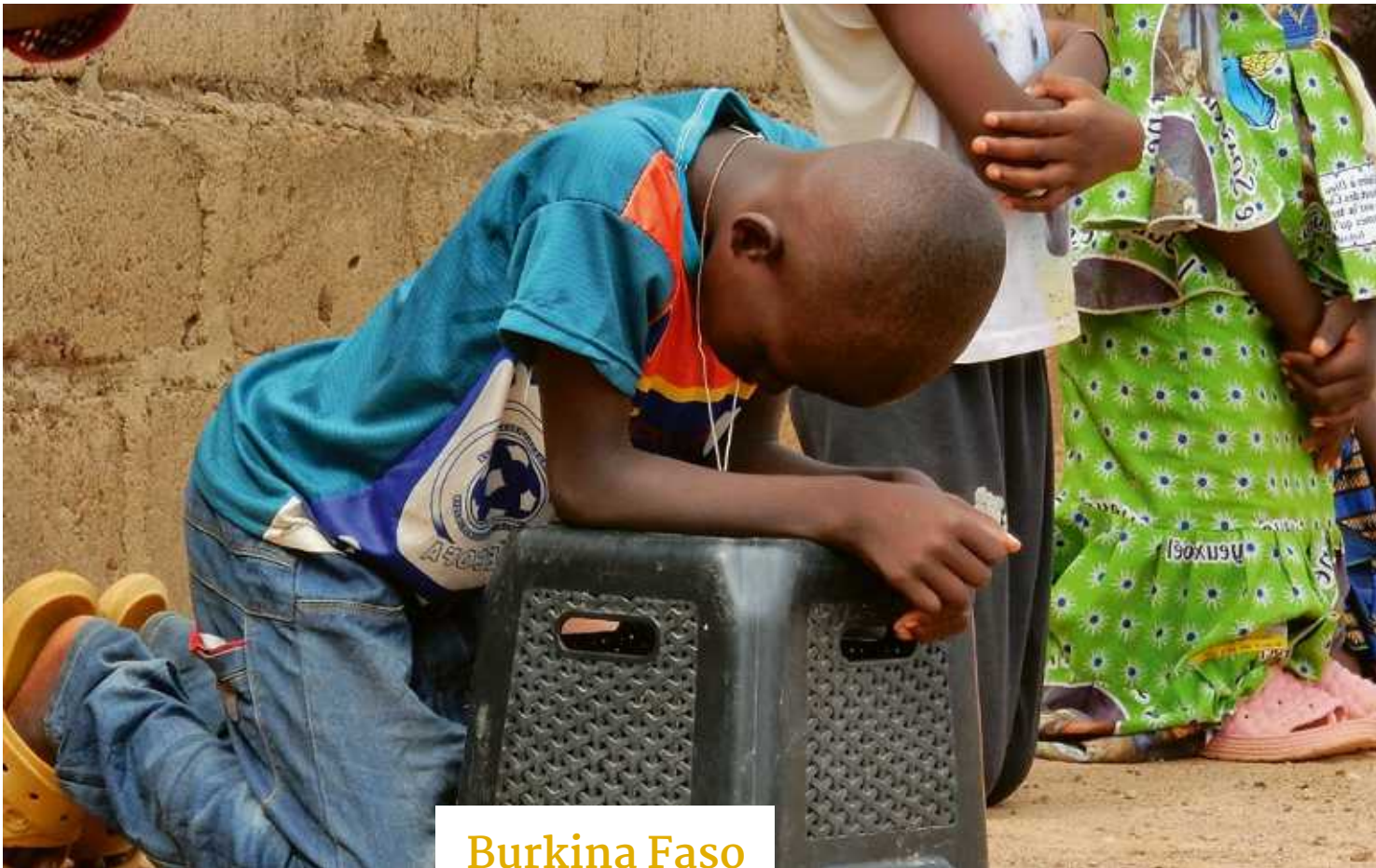
KIRCHE IN NOT (ACN) lässt die Kirche Afrikas in dieser schwierigen Lage nicht allein. Wir fördern schwerpunktmäßig die Ausbildung von Priestern, Ordensleuten und Laien, wozu auch Weiterbildungen gehören, die es ihnen ermöglichen, die oft schwer traumatisierten Menschen in Konfliktregionen kompetent zu unterstützen. Außerdem helfen wir beim Erwerb geländetauglicher Fahrzeuge, damit die Seelsorger die Gläubigen in schwer zugänglichen Regionen besser erreichen. Wir unterstützen zudem den Bau von Kirchen und Kapellen und leisten durch Mess-Stipendien und Existenzhilfen einen Beitrag zum Lebensunterhalt von Priestern und Ordensleuten.

>> Afrika bleibt trotz aller Herausforderungen weiterhin ein Kontinent der Hoffnung für die katholische Kirche. <<

Die zunehmende Gewalt hat leider auch wieder Opfer unter Vertretern der Kirche gefordert. So war Afrika im Berichtsjahr erneut der Kontinent mit der höchsten Zahl ermordeter Priester und kirchlicher Mitarbeiter weltweit. Darüber hinaus sind Entführungen von Priestern und Ordens-



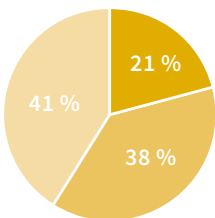
Ein Priester bei der Taufe eines Säuglings in der Zentralafrikanischen Republik.



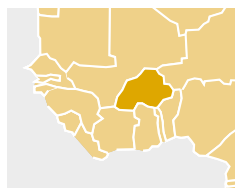
Burkina Faso

Bewilligte Unterstützung

2.545.773 Euro



- **Pastorale Hilfe**
 - Ausbildung von Priestern und Ordensleuten
 - Glaubensbildung
 - Bibeln & Bücher
 - Mediale Hilfe
- **Existenzhilfe**
 - Mess-Stipendien
 - Existenzhilfe
 - Nothilfe
- **Sachhilfe**
 - Bau/Wiederaufbau
 - Transportmittel

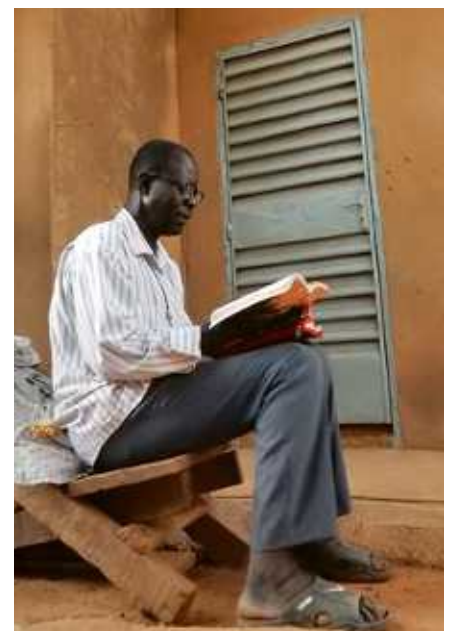


Im Berichtsjahr feierte die Ortskirche in Burkina Faso den 125. Jahrestag der Evangelisierung. Heute sind

ein knappes Viertel der 23 Millionen Einwohner Christen. Das Zusammenleben mit den Muslimen (57 Prozent) war lange Zeit friedlich. Heute ist Burkina Faso jedoch infolge des aus dem Ausland eingeführten Extremismus eines der am stärksten von Terrorismus betroffenen Länder der Welt. Vor diesem Hintergrund haben wir die Hilfe gegenüber dem Vorjahr um 2,4 Millionen Euro erhöht.

Seit rund zehn Jahren entwickelt sich der Norden und Osten Burkina Fasos zu einem Zentrum für gewalttätige Extremisten. Im Berichtsjahr hat sich die Lage weiter verschärft. Mittlerweile ist das Land Hauptschauplatz eines Konflikts, der von al-Qaida und dem Islamischen Staat in der gesamten Sahelzone ausgetragen wird. Dies hat verheerende Folgen für die Bevölkerung: Brutale Angriffe sind vielerorts an der Tagesordnung, mehr als 2000 Schulen sind geschlossen und mehr als zwei Millionen Menschen befinden sich auf der Flucht. Unter den Opfern sind auch viele Muslime.

Besonders betroffen ist aber die Kirche. Aus vielen Pfarreien wurden die Gläubigen vertrieben, in anderen ist die pastorale Arbeit stark eingeschränkt. Bereits 2019 kam es erstmals gezielt zu Angriffen auf christliche Gläubige und kirchliche Einrichtungen. Unsere Projektpartner vor Ort berichten, dass Priester, Ordensleute und Gläubige immer mehr ins Visier der Dschihadisten geraten und die Häufigkeit



» Bitte beten Sie für die Bekehrung der Herzen,
damit alle zu Friedensstiftern werden. «

Pfarrer Jean-Pierre Keita, Projektpartner



Straßenszene in der
Hauptstadt Ouagadougou.

sowie die Brutalität der Anschläge zunimmt. Gefährdet sind vor allem Priester, Katecheten und engagierte Laien, wobei insbesondere Männer gezielt ermordet werden. Frauen und Mädchen werden da, wo die Dschihadisten die Kontrolle übernommen haben, unabhängig von ihrer Religionszugehörigkeit dazu gezwungen, Vollverschleierung zu tragen. Andernfalls werden sie Opfer von Übergriffen oder Entführungen. In manchen Fällen genügt schon ein christlicher Name oder ein Kreuzanhänger als Grund für einen Mord.

Trotz der großen Herausforderungen blickt die Kirche Burkina Fasos zuversichtlich in die Zukunft. Dabei kann sie auch weiterhin auf unsere Hilfe zählen. So konnten wir im Berichtsjahr in den besonders betroffenen Gebieten wieder zahlreiche Priester mit Mess-Stipendien unterstützen. Auch leisteten wir Nothilfen für Christen, die unter dem Druck der Terroristen fliehen mussten. Zu den weiteren Hilfsmaßnahmen zählten die Anschaffung von Fahrzeugen für die Seelsorge sowie die Förderung der Ausbildung von Priestern und Ordensleuten. Und es gibt Lichtblicke: Obwohl die extreme Gewalt im Land zunimmt, verzeichnet die Kirche einen Anstieg der Berufungen.



Katecheten in ständiger Gefahr

KIRCHE IN NOT (ACN) unterstützt in Burkina Faso Katecheten und ihre Familien in ihrem wertvollen Dienst an den Gemeinden. Leider sind sie immer wieder brutaler Gewalt ausgesetzt. So wurden in der Diözese Dédougou im Januar 2025 zwei Katecheten von bewaffneten Angreifern getötet, als sie mit ihren Motorrädern unterwegs waren. Im September und Oktober wurden in

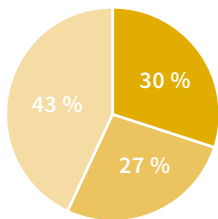
der Diözese Fada N’Gourma zwei Katecheten entführt.

Pater Edgard Ouedraogo, Leiter eines Ausbildungszentrums für Katecheten, berichtet uns: „Die Katecheten sind die Säulen der Kirche und riskieren dabei oft ihr Leben. Sie sind am stärksten gefährdet und zahlen den höchsten Preis.“

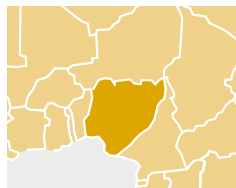


Nigeria

Bewilligte Unterstützung
3.257.496 Euro



- Pastorale Hilfe
- Existenzhilfe
- Sachhilfe



Mit fast 228 Millionen Einwohnern ist Nigeria das bevölkerungsreichste Land Afrikas. Etwa die Hälfte der

Bevölkerung ist christlichen, die andere muslimischen Glaubens, wobei die Verteilung regional stark unterschiedlich ist. Seit Jahren leidet die Bevölkerung unter der Gewalt terroristischer Gruppierungen. Die Kirche ist hier oft die einzige Instanz, die den Menschen Schutz und Hoffnung bietet. **KIRCHE IN NOT (ACN)** weiß um ihren schweren Stand in

dem krisengeschüttelten Land und unterstützt die Ortskirche nach Kräften.

Vor allem der Norden Nigerias wird heimgesucht von dschihadistischen Terrorgruppierungen wie Boko Haram, deren erklärtes Ziel es ist, eine islamistische Ideologie durchzusetzen. Aber auch der „Mittlere Gürtel“ des Landes ist Schauplatz von Gewalt. Dort sind radikalisierte Fulani-Milizen für Massenmorde, Zwangsumsiedlungen, die Besetzung von Ackerland und die Zerstörung überwiegend christlicher Dörfer verantwortlich.

» Wie lange noch sollen unsere Priester und Gläubigen wie Beute gejagt werden? «

Bischof Julius Yakubu Kundi
von Kafanchan

Nach einem Angriff auf ein Vertriebenenlager im Bundesstaat Benue.





Kirchenvertreter wie Priester und Ordensleute sind in Nigeria doppelt gefährdet: zum einen durch den Hass gegen Christen, zum anderen aber auch durch Banditen. So wurden allein 2025 drei Priester und zwei Seminaristen getötet. Insbesondere die letzten Wochen des Berichtsjahres waren von Gewalt geprägt. Vor allem in den nördlichen Regionen wurden mehrere hundert Schüler aus Bildungseinrichtungen entführt. Als Reaktion auf die eskalierende Welle von Terroranschlägen und Entführungen erklärte der nigerianische Präsident im November 2025 den landesweiten Sicherheitsnotstand.

Obwohl Christen Bedrohungen und Gewalt ausgesetzt sind, bleibt ihr Glaube unerschütterlich. Dies zeigt sich nicht zuletzt an den Berufungen. So ist die Zahl der Priesteramtskandidaten in den vergangenen Jahren sogar gestiegen. Für KIRCHE IN NOT (ACN) ist das ein Grund, schwerpunktmäßig in die Ausbildung der zukünftigen Priester zu investieren. Außerdem unterstützen wir weiterhin bedürftige Priester durch Mess-Stipendien. Angesichts der vielen schwer traumatisierten Gewaltopfer fördert KIRCHE IN NOT (ACN) auch die psychotherapeutische Zusatzausbildung von Priestern und Ordensfrauen, damit sie den Betroffenen fachkundige Hilfe anbieten können.



Hunderte von entführten Priestern

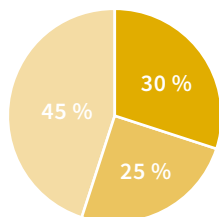
Nigeria bleibt für Priester eines der gefährlichsten Länder der Welt. So wurden in dem Land zwischen 2015 und 2025 offiziell 212 Priester entführt. Die Dunkelziffer dürfte jedoch höher liegen, da die Untersuchung der Bischofskonferenz Ende 2025 noch nicht abgeschlossen war und bis dato erst 41 der 59 katholischen Diözesen und Erzdiozesen des Landes erfasst wurden.



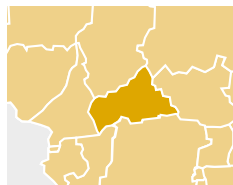
Zentralafrikanische Republik

Bewilligte Unterstützung

622.337 Euro



- Pastorale Hilfe
- Existenzhilfe
- Sachhilfe



Die Zentralafrikanische Republik ist ein Binnenstaat im Herzen Afrikas mit rund 5,6 Millionen Einwohnern.

75,5 Prozent davon sind Christen, 13 Prozent sind Muslime. Die übrige Bevölkerung setzt sich aus Anhängern traditioneller afrikanischer Religionen zusammen. Obwohl reich an Bodenschätzen, handelt es sich um eines der ärmsten und unterentwickeltsten Länder der Welt. Doch die Kirche bringt Hoffnung auch dahin, wo es keine Hoffnung mehr zu geben scheint. KIRCHE IN NOT (ACN) unterstützt sie dabei.

1960 erlangte die Zentralafrikanische Republik ihre offizielle Unabhängigkeit von Frankreich. Die Geschichte des Landes ist seitdem von Unruhen und Staatsstreichen geprägt. Obwohl das Land über riesige Gold-, Diamanten- und Uranvorkommen verfügt, profitiert nur eine Elite davon.

Weite Landesteile werden von bewaffneten Gruppierungen kontrolliert, die die Bevölkerung terrorisieren. Immer wieder flammt Gewalt auf. Die Kirche ist für viele der einzige Hort der Zuflucht und Hilfe. Verantwortung übernimmt sie auch da, wo eigentlich der Staat zuständig wäre: So richtet sie Schulen, Kindergärten und Gesundheitszentren ein, leistet Entwicklungshilfe, führt Verhandlungen mit bewaffneten Gruppierungen und nimmt in ihren Einrichtungen immer wieder Menschen auf, die vor den Übergriffen der Rebellen geflüchtet sind. Die Bischofskonferenz und die einzelnen Bischöfe rufen die Regierenden immer wieder dazu auf, sich mehr für den Frieden und das Gemeinwohl einzusetzen und konkrete Schritte zu unternehmen.

Unser Hilfswerk fördert hier vor allem die Ausbildung der zukünftigen Priester und Katecheten, unterstützt Priester durch Mess-Stipendien und Ordensschwwestern durch Existenzhilfen und leistet darüber hinaus Fahrzeug- und Bauhilfen.

» Mein Traum ist es, dass die Bevölkerung
unseres Landes in Würde und Solidarität
leben kann. «

Bischof Aurelio Gazzera von Bangassou,
Projektpartner



Ministranten vor der
Sonntagsmesse.



Mehr Mobilität für den Bischof

Die Infrastruktur in der Zentralafrikanischen Republik ist vielerorts katastrophal. Das gilt vor allem für die Straßen. Oft braucht man viele Stunden, um wenige Kilometer zurückzulegen. Daher helfen wir immer wieder bei der Beschaffung geländegängiger Fahrzeuge. Im Berichtsjahr konnten wir unter anderem Bischof Aurelio Gazzera

von Bangassou mit der Anschaffung eines Geländewagens unterstützen. Denn um die Pfarreien zu besuchen, muss er oft weite und unwegsame Strecken durch den Urwald zurücklegen. Angesichts der Tatsache, dass sich häufig bewaffnete Rebellen im Wald verstecken, kann ein zuverlässiges Fahrzeug im Ernstfall lebensrettend sein.



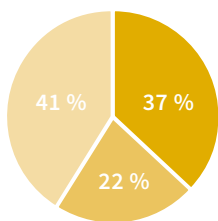
Beichte in einem Dorf
der Diözese Bangassou.



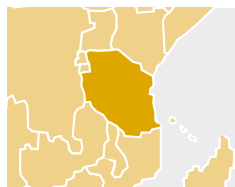
Tansania

Bewilligte Unterstützung

3.021.165 Euro



- Pastorale Hilfe
- Existenzhilfe
- Sachhilfe



Das ostafrikanische Land Tansania zählt 66,6 Millionen Einwohner, die rund 130 Ethnien angehören, welche über 120 verschiedene Sprachen sprechen.

Christen – davon überwiegend Katholiken – bilden mit 56 Prozent die Mehrheit der Bevölkerung. Der Anteil von Muslimen an der Gesamtbevölkerung beträgt ein knappes Drittel. Seit einigen Jahren nimmt der radikale Islamismus im Land zu,

wodurch sich die Sicherheitslage auch für die Kirche verschärft hat. Damit sie ihrem Auftrag weiterhin gerecht werden kann, unterstützt KIRCHE IN NOT (ACN) sie auf mehreren Ebenen.

Der zunehmende Einfluss des Islam ist in weiten Teilen Tansanias spürbar, regional jedoch sehr unterschiedlich: So sind die Einwohner der Inselgruppe Sansibar, die eine autonome Teilrepublik des Landes bildet, zu 98 Prozent Muslime. Dort gewinnt seit rund 15 Jahren die islamische Separatistenbewegung Uamsho („Erwachen“) an

Hausbesuch in einer ländlichen Gemeinde.



» Die noch junge Kirche in Tansania ist lebendig und dynamisch, braucht aber Hilfe. «



Ein Katechet auf dem Weg
in abgelegene Gemeinden.

politischem Einfluss. Auch entlang der ehemaligen Karawanenstraßen ist der Anteil an Muslimen höher als im Rest des Landes.

Die Kirche ist in großer Sorge, weil auf Sansibar und auf dem Festland in den vergangenen Jahren Hasspredigten und religiös motivierte Anschläge zugenommen haben. Insbesondere an der Grenze zu Mosambik kommt es immer wieder zu Terroranschlägen.

Trotz aller Herausforderungen ist die katholische Kirche in Tansania jung und lebendig und erfreut sich zahlreicher Berufungen. Wir fördern schwerpunktmäßig die Ausbildung der angehenden Priester und Ordensleute und unterstützen bedürftige Priester mit Mess-Stipendien. Außerdem konnten wir im Berichtsjahr den Bau und die Renovierung kirchlicher Gebäude ermöglichen und der Ortskirche bei der Beschaffung von Fahrzeugen für die Seelsorge helfen.

Besonders am Herzen liegt uns die Förderung der Ausbildung von Katecheten, die in den weitläufigen Pfarreien nahe bei den Gläubigen sind. Immer wieder erreichen uns Bitten zur Beschaffung von Fahrrädern und Motorrädern für Katecheten, damit sie die weiten und oft unwegsamen Strecken zu den Gläubigen und Kranken besser bewältigen können.

Hausbesuch eines
Katecheten in Tansania.

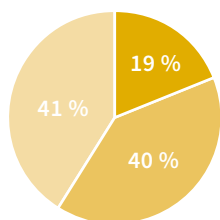




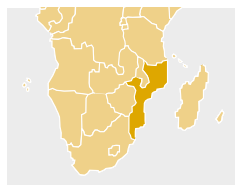
Mosambik

Bewilligte Unterstützung

1.460.603 Euro



- Pastorale Hilfe
- Existenzhilfe
- Sachhilfe



Mosambik liegt im Südosten Afrikas am Indischen Ozean. Von den rund 34 Millionen Einwohnern sind

knapp 57 Prozent Christen. Muslime machen 18 Prozent der Gesamtbevölkerung aus, stellen in einigen nördlichen Provinzen jedoch die Mehrheit. Seit 2017 hat sich der Norden des Landes durch die Präsenz dschihadistischer

Gruppierungen zu einem Konfliktherd entwickelt. Auch die Kirche ist von der Aggression der Terroristen betroffen. KIRCHE IN NOT (ACN) steht der Ortskirche mit Hilfsmaßnahmen zur Seite, damit sie ihren pastoralen und sozialen Auftrag weiterhin erfüllen kann.

War das Zusammenleben zwischen Christen und Muslimen in Mosambik vor 2017 noch weitgehend friedlich, so leiden seitdem vor allem die nördlichen Provinzen

Wiederaufbau der Pfarrkirche St. Josef in Mitúcue.



Cabo Delgado und Nampula unter dem Terror der Dschihadisten. Die radikalen Gruppen, die dort aktiv sind, stehen überwiegend mit dem Islamischen Staat in Verbindung. Mit Entführungen, Lösegeldforderungen, Erpressungen und der Kontrolle über Goldminen haben sie neue Einnahmequellen erschlossen und Strukturen aufgebaut, die denen eines Kalifates gleichen.

Seit 2021 hat sich die Gewalt auch auf die Provinzen Lichinga und Nassia ausgeweitet. Insgesamt sind seit Ausbruch des Konflikts mehr als 6400 Todesopfer zu beklagen, mehr als eine Million Menschen wurden vertrieben. Im Berichtsjahr hat sich die Situation noch verschlimmert. So wurden durch intensive Angriffe im September und Oktober knapp 40 000 Menschen zur Flucht gezwungen. Besorgniserregend war für die Kirche auch die Zunahme von Berichten über die selektive Ermordung von Nicht-Muslimen. Bischof Dom António Juliasse Sandramo zufolge wurden seit 2017 „mehr als 300 Katholiken getötet, die meisten durch Entführung“. Allein im Jahr 2025 seien 35 Christen getötet worden, darunter Katecheten, Gemeindemitarbeiter und Gläubige. Außerdem seien seit Ausbruch des Konflikts 117 Kirchen und Kapellen zerstört worden, 23 davon allein im Jahr 2025.

KIRCHE IN NOT (ACN) weiß um die schwierige Lage der Ortskirche Mosambiks und leistete auch 2025 wieder umfassende Hilfe. Im Fokus standen dabei die Förderung der Ausbildung von Priestern und Ordensschwestern, die Bereitstellung von Fahrzeugen sowie Mess-Stipendien für Priester und Existenzhilfen für Ordensschwestern. Unterstützt haben wir dabei vor allem die stark vom Terror betroffenen Diözesen Pemba und Nacala. Hier konnten wir mit Soforthilfe, Seelsorgeprojekten und psychosozialer Hilfe die größte Not der Menschen abfedern.

Segnung von Kranken in der Diözese Nacala.



Ordensschwestern danken KIRCHE IN NOT (ACN)

Mit Hilfe von KIRCHE IN NOT (ACN) stellen sich in der Diözese Pemba 59 Ordensfrauen täglich dem unermesslichen Leid entgegen. Schwester Maria Aparecida Queiroz berichtete uns: „Stellen Sie sich vor, Sie kommen nach einem Arbeitstag nach Hause, und plötzlich bricht eine Gruppe bewaffneter Männer ein, tötet Ihre

Kinder und entführt Angehörige. Das ist der Schmerz, den Tausende unserer Brüder und Schwestern erleiden – Menschen, die alles verloren haben. Hier ist die Hilfe von KIRCHE IN NOT (ACN) wie die Hand Gottes, die Erleichterung bringt und Leben rettet.“

» Bitte unterstützen Sie die Menschen
in Cabo Delgado weiter, Mosambik
braucht Frieden. «

Pater Kwiriwi Fonseca,
Projektpartner

Segnung eines Fahrzeugs für
Ordensschwestern im Bistum Pemba.



Eine Ordensschwester kümmert
sich um einen Säugling.







Naher Osten

Nach wie vor gehört der Nahe Osten zu den größten Konfliktgebieten weltweit. Die militärische Eskalation im Gazastreifen und der Krieg im Iran haben die Region erneut in Chaos und schweres Leid gestürzt. Für KIRCHE IN NOT (ACN) ist der Nahe Osten daher weiterhin eine Prioritätsregion. 2025 kamen 17,1 Prozent der Gesamthilfe von KIRCHE IN NOT (ACN) den Christen im Nahen Osten zugute. Insgesamt halfen wir 2025 in dieser Region mit 16,6 Millionen Euro. Unser vorrangiges Ziel ist es, Christen zu ermutigen, in ihrer Heimatregion zu bleiben. Ein wichtiges Zeichen der Hoffnung war im Berichtsjahr die Nahost-Reise von Papst Leo XIV.

Zu den Schwerpunktländern unserer Nahost-Hilfe gehören Syrien, Libanon und das Heilige Land, wo wir die notleidenden Christen weiterhin mit umfangreichen Nothilfen unterstützen. Die Präsenz der Christen in der Region zu stärken, ist von immenser Bedeutung, denn sie werden von vielen als Mittler zwischen den verschiedenen religiösen Gruppen in der Region wahrgenommen.



Papst Leo XIV. beim Besuch des Grabes des heiligen Charbel Makhlouf in Libanon im Dezember 2025.

>> Der Nahe Osten braucht neue Herangehensweisen, um neue Kapitel der Versöhnung und des Friedens aufzuschlagen. << Papst Leo XIV.

Angesichts der neuen Eskalationen, die der Iran-Krieg auch über Libanon gebracht hat, veranlasste KIRCHE IN NOT (ACN) im März 2026 umfangreiche Nothilfen, insbesondere für aus dem Südlibanon geflüchtete Menschen.

Im Berichtsjahr wurde insbesondere der Besuch von Papst Leo XIV. im Nahen

Osten mit Spannung erwartet – es war zugleich die erste Auslandsreise in seinem Pontifikat.

Zunächst besuchte der Papst die Türkei anlässlich des 1700-jährigen Jubiläums des Ersten Konzils von Nizäa, auf dem wichtige Glaubensgrundlagen für alle Christen formuliert wurden. Zu den Höhepunkten der apostolischen Reise gehört das gemeinsame Gebet des Papstes mit Patriarch Bartholomäus von Konstantinopel und anderen Vertretern orthodoxer Kirchen.

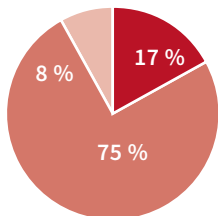
Anschließend reiste der Heilige Vater nach Libanon, wo er in Beirut eindringlich zum Frieden aufrief.



Syrien

Bewilligte Unterstützung

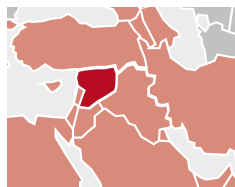
5.071.594 Euro



- **Pastorale Hilfe**
 - Ausbildung von Priestern und Ordensleuten
 - Glaubensbildung
 - Bibeln & Bücher
 - Mediale Hilfe
- **Existenzhilfe**
 - Mess-Stipendien
 - Existenzhilfe
 - Nothilfe
- **Sachhilfe**
 - Bau/Wiederaufbau
 - Transportmittel

Links: Geistliche Begegnung für Jugendliche und Familien in Syrien.

Rechts: Pastorale Aktivitäten der Jesuiten für Kinder und Jugendliche in Homs.



Auch wenn der Krieg in Syrien inzwischen vorbei zu sein scheint und eine zarte Hoffnung auf eine

bessere Zukunft aufkeimt, litt die Bevölkerung im Berichtsjahr weiterhin unter der wirtschaftlichen und sozialen Krise. Die Lage ist auch nach dem Regierungswechsel nach wie vor von Spannungen und Unsicherheit geprägt, worunter auch die Ortskirche leidet. Nicht ohne Grund stand Syrien deshalb 2025 auf Platz vier der von KIRCHE IN NOT (ACN) am stärksten unterstützten Länder.

Auch nach dem Sturz des Assad-Regimes im Dezember 2024 kam es im Berichtsjahr in vielen Landesteilen Syriens erneut zu Gewalt und Übergriffen. Davon betroffen waren auch kirchliche Einrichtungen. Besonders tragisch war dabei der Anschlag, der im Juni 2025 auf die griechisch-orthodoxe St.-Elias-Kirche in Damaskus verübt wurde. Dabei kamen 25 Gläubige ums Leben. Umso wichtiger ist in dieser schwierigen Zeit die pastorale Mission der Kirche. Sie begleitet ihre Gläubigen, heilt Wunden, betreut traumatisierte Menschen und legt inmitten einer zerrissenen Gesellschaft Zeugnis für Versöhnung und Frieden ab.



>> Wir müssen den noch verbliebenen Christen Perspektiven geben, sonst gehen alle weg. <<

Schwester Annie Demerjian,
Projektpartnerin

Sommerlager der melkitischen griechisch-katholischen
Erzeparchie Homs in Syrien.



Heute lebt in Syrien schätzungsweise höchstens noch ein Drittel der 1,5 Millionen Christen, die vor dem Krieg dort lebten. Dennoch sind sie unentbehrlich für die Gesellschaft, denn Christen übernehmen häufig eine Schlüsselrolle im Friedensprozess, da die christliche Religion zur Versöhnung, Vergebung und zum Frieden aufruft. Leider verlassen weiterhin viele syrische Christen das Land, da sie keine Perspektive mehr sehen. Ein Ziel unserer Hilfe besteht deshalb darin, möglichst vielen syrischen Familien neue Zukunftsperspektiven zu eröffnen. Um sie zum Bleiben zu ermutigen, unterstützen wir auch 2025 wieder die kirchlichen Mikrokreditprogramme. Diese stellen Familien und jungen Menschen notwendige Mittel zur Verfügung, um eigene Unternehmen zu gründen und beruflich auf eigenen Beinen zu stehen. Darüber hinaus konnten wir für viele ältere Menschen den Grundbedarf und die medizinische Versorgung sichern, christlichen Kindern und Jugendlichen den Schulbesuch ermöglichen und das Programm „Ein Tropfen Milch“ weiterführen, das Kinder unter neun Jahren mit Milch versorgt.



KIRCHE IN NOT (ACN) unterstützt die Arbeit der Pfarrei in Dwel'a

Pfarrer Basilius Gergeos betreut mit zwei anderen Priestern eine Pfarrei in Dwel'a, einem Stadtteil von Damaskus, wo im Juni 2025 ein Anschlag auf eine orthodoxe Kirche verübt wurde. KIRCHE IN NOT (ACN) unterstützt die Arbeit der katholischen Pfarrei unter anderem durch Hilfen für eine psychiatrische Tagesklinik, Sommerfreizeiten und Pfadfinderakti-

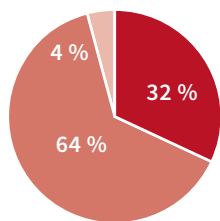
vitäten, einen Kindergarten, eine Armenküche sowie die monatliche Verteilung von Milch an bedürftige Familien. Pfarrer Gergeos dankte uns mit den Worten: „Sie helfen uns, den Menschen zu dienen. All diese Projekte zeigen den Familien, dass sich die Kirche um sie sorgt und für sie da ist. Das hat erheblichen Einfluss darauf, ob sie in Syrien bleiben oder nicht.“



Libanon

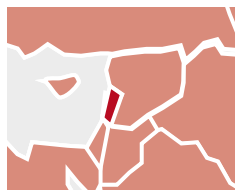
Bewilligte Unterstützung

5.369.015 Euro



- Pastorale Hilfe
- Existenzhilfe
- Sachhilfe

Eine Franziskaner-Missionschwester vom Heiligsten Herzen bei der Arbeit mit Kindern in Menjez in Nordlibanon.



Seit 2019 leidet Libanon unter der schwersten Wirtschaftskrise seiner Geschichte. Im Berichtsjahr lebte

weit mehr als die Hälfte der Bevölkerung unter der Armutsgrenze, darunter auch große Teile der ehemaligen Mittelschicht. Zudem weist das Land die weltweit höchste Rate an Flüchtlingen pro Einwohner auf. Im Jahr 2025 stand Libanon auf Platz drei der von KIRCHE IN NOT (ACN) am stärksten unterstützten Länder. Ein bedeutender Teil unserer Hilfe fließt dabei in Nothilfen, um es der Ortskirche zu ermöglichen,

Flüchtlingen und extrem armen Christen Hilfe zu leisten.

Die katastrophale Lage in Libanon ist das Ergebnis eines unheilvollen Zusammenspiels aus struktureller Korruption, politischer Lähmung, einer massiven Finanzkrise und wiederholter militärischer Konflikte. Besonders gravierend ist die Flüchtlingssituation: Unter den derzeit rund 5,7 Millionen Menschen, die im Libanon leben, sind 1,5 Millionen syrische Flüchtlinge. Dazu kommt noch ca. eine halbe Million palästinensische Flüchtlinge sowie zahlreiche innerhalb des Landes geflüchtete Libanesen.





Zeichen der Hoffnung: Papst Leo XIV. besuchte Libanon

Vom 30. November bis zum 2. Dezember besuchte Papst Leo XIV. Libanon – ein Ereignis, das für die Christen im Land ein ersehntes Zeichen der Hoffnung war. Der Heilige Vater rief alle politischen Verantwortlichen eindringlich dazu auf, sich für Frieden und Versöhnung einzusetzen. Besonders erfreut waren wir über seinen Besuch der von

Franziskanerinnen geführten psychiatrischen Heilig-Kreuz-Klinik in Beirut, die von KIRCHE IN NOT (ACN) unterstützt wird. Symbolträchtig war auch sein Gebet im Beiruter Hafen, wo es im August 2020 zu einer verheerenden Explosion gekommen war, deren Folgen das Land bis heute spürt.

Papst Leo XIV. im
Hafen von Beirut
am Ort der Explosio-
n von 2020.

Die Krise zeigt sich nicht nur an der wirtschaftlichen Not der Menschen, sondern auch an den schwerwiegenden psychologischen Folgen: Mutlosigkeit und Verzweiflung machen sich breit. So wurde in den vergangenen Jahren ein Anstieg der Selbstmordrate um 21,7 Prozent verzeichnet.

Bedrohlich für die Zukunft des Landes ist insbesondere die Situation der jungen Bevölkerung. Die Mehrheit der Jugendlichen sieht keine Perspektive mehr. Viele sind bereits ausgewandert oder stehen kurz davor. Auf diese Weise wird Libanon noch weiter geschwächt, denn gut ausgebildete Menschen werden dringend benötigt. Zugleich bluten die christlichen Gemeinden aus, denn unter den Auswanderern befinden sich viele Christen, die

in der jüngeren Vergangenheit noch die Mehrheit im Land bildeten.

Um Christen zu ermutigen, in ihrer Heimat zu bleiben, leistet KIRCHE IN NOT (ACN) Nothilfe, um zumindest ihren Grundbedarf zu decken. Zugleich unterstützen wir katholische Schulen, stärken die Seelsorge, unter anderem durch Fahrzeughilfen, ermöglichen Exerzitien und helfen Ordensschwestern durch Existenzhilfen und Priestern durch Mess-Stipendien.

Aufgrund der militärischen Eskalation im Nahen Osten seit Februar 2026 hat sich die Lage in Libanon noch einmal dramatisch verschlechtert. KIRCHE IN NOT (ACN) hat daraufhin umgehend weitere Hilfsprogramme für aus dem Südlibanon geflüchtete Menschen auf den Weg gebracht.

Marienprozession beim pastoralen
Sommerlager der maronitischen
Eparchie Sidon in Libanon.



**» Für die Region ist nicht nur die bloße Zahl
der Christen im Nahen Osten wichtig,
sondern vor allem ihre Präsenz. «**

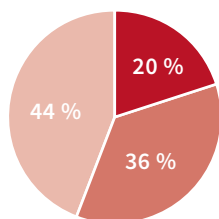
Béchara Kardinal Rai, Patriarch
der maronitischen Kirche



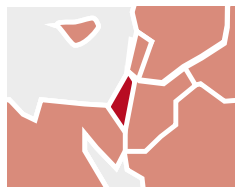
Heiliges Land

Bewilligte Unterstützung

1.722.634 Euro



- Pastorale Hilfe
- Existenzhilfe
- Sachhilfe



Das Heilige Land kommt nicht zur Ruhe. Durch den Angriff Israels und der USA auf den Iran am

28. Februar 2026 scheint im Nahostkonflikt nun ein weiteres leidvolles Kapitel eröffnet zu sein. Dabei hatte sich die Situation durch den Krieg im Gazastreifen bereits seit Oktober 2023 dramatisch verschlechtert. Im Berichtsjahr hat sich die Lage der Christen insbesondere in den palästinensischen Autonomiegebieten weiter verschärft. Hier konzentrierte sich KIRCHE IN NOT (ACN) vor allem auf Nothilfe-Projekte und arbeitete dabei eng mit dem Lateinischen Patriarchat von Jerusalem zusammen.

Auch 2025 hatten Christen und kirchliche Einrichtungen wieder schwer unter den Folgen des Kriegs zu leiden. So wurde die einzige katholische Pfarrei im Gazastreifen, die Pfarrei der Heiligen Familie, am 17. Juli 2025 von einer Rakete getroffen. Das Geschoss, das offenbar von einem israelischen Panzer abgefeuert wurde, tötete drei Menschen. 15 weitere wurden

verletzt, darunter auch Pfarrer Gabriel Romanelli. Papst Leo XIV. rief die Gemeinde persönlich an, um ihr nach dem Angriff seine Betroffenheit und Anteilnahme zu bekunden.

Auch die Christen im Westjordanland waren im Berichtszeitraum wieder systematischen Angriffen durch jüdische Siedler ausgesetzt. Zudem haben viele Christen durch die Schließung der Grenze zwischen Israel und Westjordanland ihre Arbeit verloren. Dadurch blieben auch die Pilger aus, was die wirtschaftliche Situation der Christen weiter dramatisch verschlechtert hat.

Unser Hilfswerk steht den dort lebenden Christen weiterhin zur Seite. In Kooperation mit dem Lateinischen Patriarchat von Jerusalem leisteten wir beispielsweise Nothilfen für sieben katholische Schulen und übernahmen die Schulgebühren für 844 christliche Schüler aus armen Familien. Gefördert wurden im Berichtsjahr auch wieder pastorale Initiativen, die sich an Jugendliche richten. So ermöglichte KIRCHE IN NOT (ACN) in Zusammenarbeit mit dem Lateinischen Patriarchat von

**» Vielen Dank an alle, die uns unterstützen.
Bitte beten Sie für alle, die sich für den
Frieden einsetzen. «**

Pater Gabriel Romanelli,
katholischer Pfarrer in Gaza-Stadt

Verteilung von Lebensmitteln und
Hilfsgütern des Lateinischen Patriarchats
von Jerusalem im Gazastreifen.



Jerusalem 600 jungen Christen die Teilnahme an Sommercamps. Im „Heiligen Jahr der Hoffnung“ erhielten zudem 51 Jugendliche aus dem Heiligen Land die Möglichkeit, an einer Pilgerfahrt nach Rom und zu anderen heiligen Stätten in Italien teilzunehmen.



Ordensschwestern
der Dienerinnen
des Herrn und
der Jungfrau von
Matará beim Gebet
in Bethlehem.

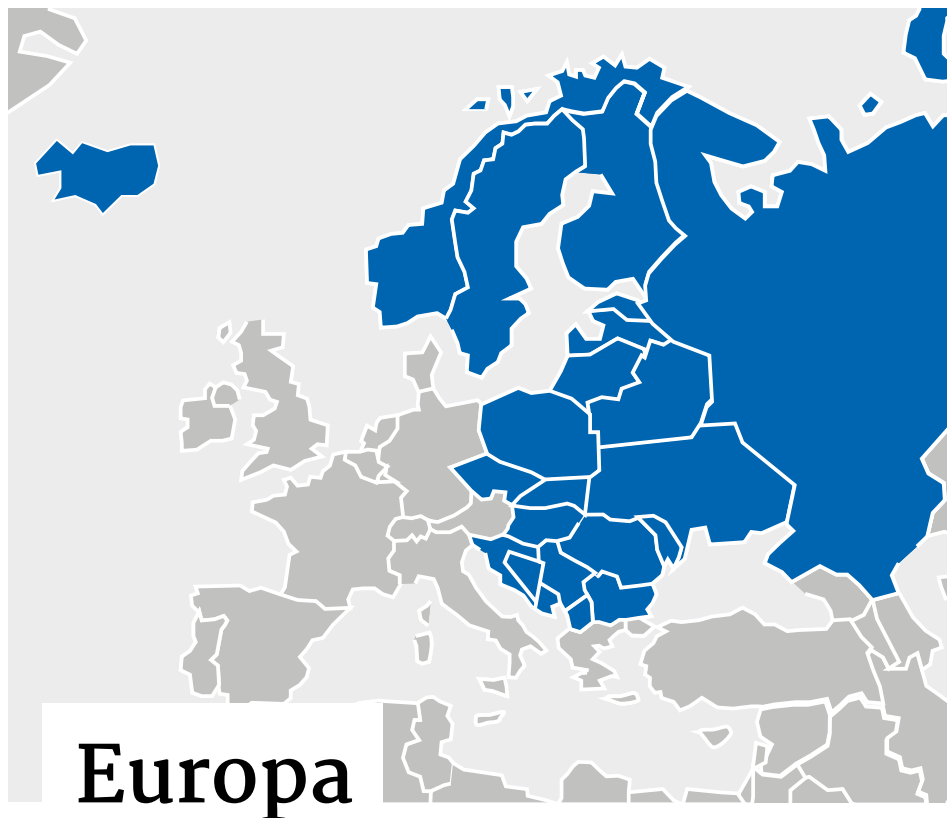


Zeuge der Kriegsschrecken

Im September 2025 erreichte uns ein Brief von George Akroush, dem Direktor des Entwicklungsbüros des Lateinischen Patriarchats. Darin schrieb er: „Die Zivilbevölkerung leidet weiterhin unter Bombardierungen, Vertreibung und dem Mangel an Lebensmitteln, Medikamenten und Strom. In den vergangenen Tagen hat die israelische Armee

nur wenige hundert Meter vom katholischen Gelände Häuser abgerissen, offenbar in Vorbereitung auf eine bevorstehende Bodenoffensive, da die Straßen in Gaza-Stadt für Panzer oder große Militärfahrzeuge zu eng sind. Die Abrissarbeiten versetzen die Familien in ständige Angst und Sorge.“





Auch 2025 war die Ukraine wieder das Schwerpunktland unserer Hilfe in Europa, denn die Bevölkerung leidet nach wie vor stark unter dem Krieg. Die Kirche steht den Menschen weiterhin unerschütterlich in ihren Nöten zur Seite. Seit dem Ausbruch des Krieges im Februar 2022 haben wir in dem Land 1.256 Projekte mit insgesamt 30,35 Millionen Euro unterstützt. Allein im Berichtsjahr waren es 308 Projekte mit einem Gesamtvolumen von 6,7 Millionen Euro. Damit lag die Ukraine 2025 weltweit auf Platz zwei der von KIRCHE IN NOT (ACN) am stärksten geförderten Länder.

Zu Beginn des Krieges leisteten wir vor allem Nothilfen, womit wir der Kirche halfen, das unmittelbare Überleben der geflüchteten Menschen zu sichern. Inzwischen liegt der Fokus unserer Hilfsmaßnahmen auf der psychologischen Betreuung von Kriegstraumatisierten. Hier ist die Kirche für viele Betroffene eine unersetzliche Anlaufstelle.

Wir fördern außerdem die Aus- und Weiterbildung von Priestern und Ordensleuten und ermöglichen es ihnen durch existenzsichernde Maßnahmen, weiterhin denen zur Seite zu stehen, die ihre Hilfe dringend benötigen. Mehr über unsere Hilfsprojekte in der Ukraine erfahren Sie auch auf den Seiten 72–73.

>> Im Berichtsjahr förderten wir allein in der Ukraine 308 Projekte in einer Höhe von 6,7 Millionen Euro. <<

Doch nicht nur in der Ukraine, sondern auch in anderen europäischen Ländern ist die Kirche weiterhin auf Hilfe aus dem Ausland angewiesen, insbesondere da, wo die Katholiken in der Minderheit sind.

Bereits während der Covid-19-Pandemie mussten viele Ordensgemeinschaften in Ost- und Mitteleuropa verstärkt finanzielle Unterstützung in Anspruch nehmen. Seit dem Krieg in der Ukraine und der dadurch verstärkten Wirtschaftskrise hat sich die Lage für viele Klöster nochmals zugespitzt, was insbesondere auf die stark gestiegenen Energiepreise zurückzuführen ist. Hier leisten wir weiterhin Zuschüsse zum Lebensunterhalt der Ordensleute. Darüber hinaus unterstützen wir Priester mit Mess-Stipendien und fördern dringend notwendige Renovierungen an kirchlichen Gebäuden.

Unterricht im
Heilig-Geist-Priesterseminar in
Lemberg (Ukraine).

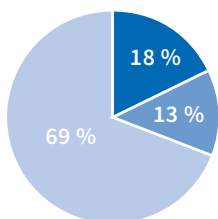




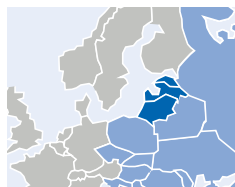
Baltikum

Bewilligte Unterstützung

136.786 Euro



- **Pastorale Hilfe**
 - Ausbildung von Priestern und Ordensleuten
 - Glaubensbildung
 - Bibeln & Bücher
 - Mediale Hilfe
- **Existenzhilfe**
 - Mess-Stipendien
 - Existenzhilfe
 - Nothilfe
- **Sachhilfe**
 - Bau/Wiederaufbau
 - Transportmittel



Die baltischen Staaten Litauen, Lettland und Estland wurden 1991 nach dem Zerfall der Sowjetunion

unabhängig. Seit 2004 gehören sie zur Europäischen Union. Litauen ist das einzige Land der ehemaligen Sowjetunion, in dem Katholiken die Mehrheit bilden. 80 Prozent der 2,8 Millionen Einwohner

sind katholisch. In Lettland machen Katholiken hingegen nur ein Viertel der rund 1,9 Millionen Einwohner aus. In Estland sind sogar nur 10 000 der 1,24 Millionen Einwohner katholischen Glaubens. Hier engagierte sich KIRCHE IN NOT (ACN) im Berichtsjahr besonders stark.

Estland – der kleinste der baltischen Staaten – gilt als eines der am stärksten



Litauen: Bischof Genadijus Vodopjanovas von Panevėžys (6. v. l.) und der Apostolische Nuntius, Erzbischof Georg Gänswein (5. v. r.), bei Ordensschwestern.

>> Wir freuen uns über die Entwicklung der Kirche Estlands. <<

Regina Lynch,
Exekutivpräsidentin von
KIRCHE IN NOT (ACN)



Reliquienprozession
während der Seligspre-
chungsfeier in Tallinn.

säkularisierten Länder Europas. Die Mehrheit der Bevölkerung ist konfessionslos. Die meisten Einwohner stehen der katholischen Kirche zwar nicht feindselig, aber zumindest gleichgültig gegenüber. Dennoch ist die katholische Kirche derzeit die einzige Religionsgemeinschaft, die einen Zuwachs verzeichnet.

Erst kürzlich wurde die Apostolische Administratur Estland zur Diözese Tallinn erhoben, sodass es in Estland nun erstmals seit der Reformation wieder eine ständige katholische Diözese gibt. Zudem erlebte das Land am 6. September 2025 mit der Anerkennung des Martyriums von Erzbischof Eduard Profittlich von Tallinn, der 1942 in einem sowjetischen Gefängnis starb, die erste Seligsprechung seit der Zeit des Luthertums. Es handelte sich daher um ein Ereignis von außergewöhnlicher Bedeutung, wodurch die Mission der Kirche in der stark säkularisierten Gesellschaft mehr Gewicht gewann. Die Seligsprechung brachte Gläubige und Nichtgläubige zusammen und bot dem

Bischof eine bislang nie dagewesene Plattform für ein öffentliches Glaubenszeugnis. Auch der estnische Präsident und einige Minister nahmen teil.

Aufgrund der Tragweite dieses Ereignisses hatte KIRCHE IN NOT (ACN) die dreitägigen Feierlichkeiten anlässlich der Seligsprechung unterstützt. Der Bischof von Estland, Philippe Jourdan, zeigte sich persönlich von unserer Geste der Unterstützung berührt und teilte mit, dass er nach dieser Veranstaltung bereits Anfragen für Taufen erhalten habe. Im Berichtsjahr unterstützten wir die Ortskirche außerdem bei der Renovierung der beiden katholischen Schulen des Landes und halfen Priestern mit Mess-Stipendien. Aber auch in den anderen baltischen Staaten waren wir 2025 aktiv. So stärkten wir in Lettland die Seelsorge vor allem durch Fahrzeughilfen, während wir in Litauen vorrangig die Jugendpastoral förderten und Ordensfrauen durch Existenzhilfen unterstützten.

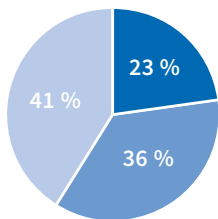




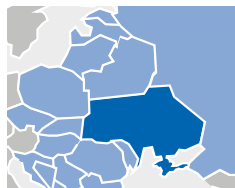
Ukraine

Bewilligte Unterstützung

6.724.803 Euro



- Pastorale Hilfe
- Existenzhilfe
- Sachhilfe



Für die Ukraine war 2025 bereits das vierte Kriegsjahr. Der Frieden scheint dennoch in weiter Ferne zu

sein, was die Resilienz und den Glauben der Menschen weiter auf die Probe stellt. Laut Angaben der Vereinten Nationen sind inzwischen 6,9 Millionen Ukrainer ins Ausland geflüchtet, weitere 3,7 Millionen sind innerhalb des Landes auf der Flucht. Die Ortskirche ist dringend auf Hilfe aus dem Ausland angewiesen. KIRCHE IN NOT (ACN) steht ihr in dieser schwierigen Zeit zur Seite.

Sowohl die römisch-katholische als auch die griechisch-katholische Kirche kümmern sich im Berichtsjahr weiterhin unermüdlich um die leidende Bevölkerung. Unser Hilfswerk konnte mit umfangreichen Maßnahmen wieder einen wichtigen Beitrag dazu leisten. Seit Beginn des Krieges im Februar 2022 bis Ende 2025 unterstützte KIRCHE IN NOT (ACN) die katholische Kirche beider Riten mit insgesamt 1256 Projekten im Gesamtwert von 30,35 Millionen Euro.

Je länger der Krieg dauert, desto mehr schwer traumatisierte Menschen suchen bei Priestern und Ordensleuten Hilfe. Für

Krankensalbung in der Diözese Mukatschewo.



» Was uns noch Hoffnung gibt? Allein der Glaube, dass Gott stärker ist als das Böse. «

Maksym Rjabucha, ukrainischer griechisch-katholischer Bischof von Donezk



Eine junge Frau tröstet eine Mutter, die ihren Sohn im Krieg verloren hat.

viele ist die Kirche dabei die erste und einzige Anlaufstelle. Um seelisch tief verletzte Personen zu betreuen, reicht die normale seelsorgliche Erfahrung der Priester jedoch oft nicht aus. Daher ermöglichen wir Priestern und Ordensleuten die Teilnahme an Weiterbildungen, damit sie psychologische Kompetenzen erwerben.

Um Priester und Ordensleute vor innerer Erschöpfung zu bewahren, ermöglichten wir ihnen die Teilnahme an Exerzitien, Einkerhtagen oder an Seminaren mit psychologischer Hilfe. Außerdem konnten wir im Berichtsjahr 4285 katholische Priester durch Mess-Stipendien und fast 550 Ordensleute durch Existenzhilfen unterstützen.

Mit unserer Unterstützung konnten im Berichtsjahr mehr als 4 000 ukrainische Jugendliche an Feriencamps und Exerzitien teilnehmen – auch hier lag der Schwerpunkt auf der Bewältigung von Kriegstraumata. Zudem förderten wir die Ausbildung von 660 Seminaristen sowie 150 Novizinnen und Novizen. Weitere Mittel flossen in die Reparatur zerstörter Infrastruktur und in die Beschaffung von Fahrzeugen. Insgesamt finanzierten wir 2025 308 Projekte im Umfang von 6,7 Millionen Euro in der Ukraine.



„Tränen werden zu Gebeten“

Viele ukrainische Priester betreuen zutiefst vom Krieg traumatisierte Menschen. Einer von ihnen ist Pfarrer Oleksandr Ryepin in Mykolajiw. Er berichtete uns: „Zu Beginn dominieren Schock, Verschlussenheit, ein Gefühl der Leere und die Frage: ‚Warum?‘. Viele beten dann wortlos, manchmal sind sie gar nicht in der Lage zu beten. Doch mit der Zeit öffnet

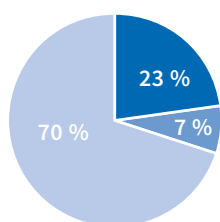
sich ihr Herz und der Schmerz verwandelt sich allmählich. Tränen sind dann nicht mehr nur Ausdruck der Verzweiflung, sondern werden zu Gebeten. Es ist bewegend zu sehen, dass viele trotz ihrer eigenen Verletzungen nach einiger Zeit beginnen, sich für das Leiden anderer zu interessieren. So werden aus Betroffenen Zeugen der Hoffnung.“



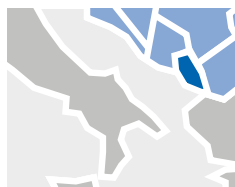
Albanien

Bewilligte Unterstützung

876.879 Euro



- Pastorale Hilfe
- Existenzhilfe
- Sachhilfe



Das an der südlichen Adriaküste gelegene Albanien zählt etwa drei Millionen Einwohner. Der

Großteil davon sind Muslime, lediglich zehn Prozent sind Katholiken. In dem Land, das sich 1967 zum „ersten atheistischen Land der Welt“ erklärt hatte und in dem alle Religionen jahrzehntelang schwer verfolgt wurden, herrscht zwar seit der politischen

Wende Religionsfreiheit, aber es gibt für die Kirche noch viel zu tun, um die junge Generation von Katholiken im Glauben zu stärken. KIRCHE IN NOT (ACN) unterstützt die Ortskirche bei dieser großen Herausforderung.

Die wirtschaftliche Krise der vergangenen Jahre hat in Albanien zu einer Auswanderungswelle insbesondere der jüngeren Bevölkerung geführt. Die Folgen der Krise sind auch für die

Jugendliche im Gemeindehaus der Pfarrei Johannes Paul II. in Bathore.





KIRCHE IN NOT (ACN) fördert Nationalen Jugendtag

Im „Heiligen Jahr der Hoffnung“ unterstützte KIRCHE IN NOT (ACN) den Nationalen Jugendtag der Kirche in Albanien, an dem 800 Jugendliche aus allen Diözesen des Landes teilnahmen. Pfarrer Ignazio Bonsignore schrieb uns dazu: „Die Veranstaltung hat unseren Jugendlichen Begeisterung und

neuen missionarischen Schwung vermittelt. Sie berichteten, dass die Schönheit des gemeinsam erlebten Tages ein Ansporn für ein größeres Engagement in ihrem Glaubensleben gewesen sei und zu einem stärkeren Bewusstsein für den persönlichen Weg jedes Einzelnen beigetragen habe.“

Ortskirche spürbar. Ein weiteres Problem besteht in dem Mangel an einheimischen Berufungen. Bis heute stammen die meisten Priester und Ordensleute aus dem Ausland, denn auch nach dem Ende der kommunistischen Herrschaft, während derer ganze Generationen atheistisch erzogen wurden, steigt die Zahl einheimischer junger Priester nicht so stark, wie es notwendig wäre.

KIRCHE IN NOT (ACN) unterstützt die Kirche in allen sechs Diözesen des Landes, beispielsweise durch Förderung

der Ausbildung angehender Priester, durch die Bereitstellung von Fahrzeugen für die Seelsorge in weitläufigen Pfarreien, durch Renovierungshilfen sowie durch Mess-Stipendien für die Priester und Existenzhilfen für Ordensschwestern. Darüber hinaus unterstützt unser Hilfswerk die Jugendseelsorge, um den Jugendlichen dabei zu helfen, ihren Glauben besser kennenzulernen und zu vertiefen, damit sie lernen, ihr Leben auf ein solides Fundament zu stellen.



Pfarrer Salvatore Reino bei der heiligen Messe in Lezha.

>> In einem Land, in dem jegliche Religion ausgelöscht werden sollte, erlebt der katholische Glaube eine zarte Blüte. <<





In Asien und Ozeanien ist die Kirche mit vielfältigen und regional sehr unterschiedlichen Herausforderungen konfrontiert. In vielen Regionen erschweren Armut und Naturkatastrophen das Leben der Bevölkerung. Auch Landflucht und Migration sind vielerorts Herausforderungen, die pastorale und sozial-karitative Antworten erfordern. Während Ozeanien überwiegend christlich geprägt ist, sind Christen in den meisten asiatischen Ländern in der Minderheit und sind aufgrund ihres Glaubens oft Diskriminierungen und Angriffen ausgesetzt. In den vergangenen Jahren hat sich die Lage in vielen Ländern zugespitzt. KIRCHE IN NOT (ACN) steht den Ortskirchen verlässlich zur Seite und hat 2025 mit 19,4 Millionen Euro (davon über 0,85 Millionen Euro für Ozeanien) geholfen.

In mehreren asiatischen Ländern wird das Christentum als schädlicher Einfluss aus dem Ausland betrachtet, der die Vorherrschaft der führenden Partei oder die vermeintliche religiöse Geschlossenheit der Nation bedroht. In der Folge machen nationalistische Bewegungen und autoritäre Regierungssysteme vielen Christen das Leben schwer.



Gläubige bei einer Prozession in der Diözese Wabag, Papua-Neuguinea.

» In asiatischen Ländern wird das Christentum oft als Bedrohung aus dem Ausland wahrgenommen. «

KIRCHE IN NOT (ACN) hilft den Ortskirchen dabei, ihren vielfältigen Aufgaben nachzukommen. Besonders unterstützen wir die Ausbildung von Priestern, Ordensleuten und Laien. Aber auch die Förderung der Familien- und Jugendpastoral steht weit oben auf unserer Prioritätenliste. Denn der

Zerfall von Familien sowie die Entwurzelung und Desorientierung der Jugend sind inzwischen weltweit ein Problem, das auch Asien und Ozeanien nicht verschont.

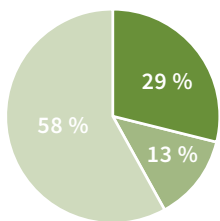
Finanzielle Hilfe leisten wir überdies beim Bau und der Renovierung kirchlicher Gebäude sowie bei der Anschaffung von Fahrzeugen für die Seelsorge und für die Bereitstellung von katechetischem Material. In Ländern mit muslimischer oder andersgläubiger Mehrheit unterstützen wir bisweilen auch Initiativen für den interreligiösen Dialog, um das friedliche Zusammenleben zu stärken.



Kasachstan

Bewilligte Unterstützung

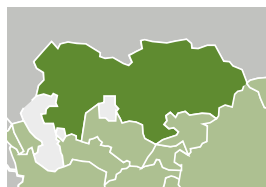
792.464 Euro



- **Pastorale Hilfe**
 - Ausbildung von Priestern und Ordensleuten
 - Glaubensbildung
 - Bibeln & Bücher
 - Mediale Hilfe
- **Existenzhilfe**
 - Mess-Stipendien
 - Existenzhilfe
 - Nothilfe
- **Sachhilfe**
 - Bau/Wiederaufbau
 - Transportmittel

Links: Ein Junge vor einer Marienstatue in Kornejewka.

Rechts: Pater Leopold Kropfreiter ist seit 17 Jahren als Priester in Kasachstan tätig.



Das in Zentralasien gelegene Kasachstan umfasst ein riesiges Staatsgebiet von mehr als 2,7 Mil-

lionen Quadratkilometern. Zugleich hat das Land aber nur 20,3 Millionen Einwohner. Seit 1991 ist die ehemalige Sowjetrepublik unabhängig. In dem

Vielvölkerstaat sind 73 Prozent der Einwohner muslimisch. 24,3 Prozent sind – mehrheitlich orthodoxe – Christen. Katholiken bilden eine kleine Minderheit von knapp einem Prozent. Um wirtschaftlich überleben zu können, ist die katholische Gemeinschaft auf Hilfe aus dem Ausland angewiesen. KIRCHE IN NOT (ACN) ist ihr dabei seit vielen Jahren ein verlässlicher Partner.



Eine Taufe in der
Region Almaty.



» KIRCHE IN NOT
(ACN) ist aus unserer
pastoralen Realität in
Kasachstan nicht mehr
wegzudenken. «

Pater Leopold Kropfreiter,
Projektpartner



Consolata-Schwestern
Dorota, Argentina und
Irene in der Region Almaty.

Die meisten Katholiken in Kasachstan sind ehemalige Deportierte oder deren Nachkommen. Sie haben zumeist polnische, deutsche, baltische oder ukrainische Wurzeln. Das Land gilt als gelungenes Beispiel für gegenseitiges Verständnis und ein freundschaftliches Miteinander von katholischen und orthodoxen Christen. Es gibt gemeinsame Initiativen und einen konstruktiven Dialog.

KIRCHE IN NOT (ACN) fördert in Kasachstan vor allem die Priesterausbildung am katholischen Seminar in Karaganda und leistet Bau-, Renovierungs- und Fahrzeughilfen. Darüber hinaus unterstützen wir Schwestern mit Existenzhilfen, denn Ordensfrauen übernehmen wesentliche pastorale und soziale Aufgaben in der Kirche. So leiten sie Katechesen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, bereiten auf den Empfang der Sakramente vor, veranstalten Besinnungstage, Ferienlager und Jugendtreffen und kümmern sich um alte, kranke, einsame und bedürftige Menschen.



**KIRCHE IN NOT (ACN) baut
Brücken über Grenzen hinweg**

Am 1. August 2025 wurde in der kasachischen Hauptstadt Astana in Anwesenheit von Staatsvertretern, religiösen Führern und internationalen Gästen die Ausstellung „Das Turiner Grabtuch“ eröffnet. Die internationale Ausstellung im „Palast des Friedens und der Versöhnung“ konnte mit der Unterstützung von KIRCHE IN NOT (ACN) und der deutschen Malteser als Teil

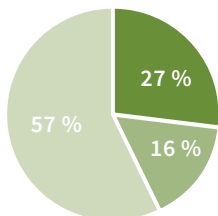
einer gemeinsamen Initiative der katholischen und der orthodoxen Kirche Kasachstans verwirklicht werden. Damit setzt sich KIRCHE IN NOT (ACN) weiterhin für die Förderung des Glaubens, die Stärkung des interkonfessionellen und interreligiösen Dialogs sowie für den Bau von Brücken über Kulturen und Grenzen hinweg ein.



Pakistan

Bewilligte Unterstützung

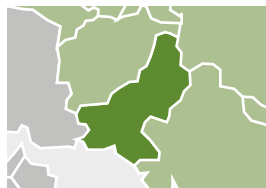
2.264.558 Euro



Pastorale Hilfe

Existenzhilfe

Sachhilfe



Fast 97 Prozent der 247 Millionen Einwohner Pakistans sind Muslime. Religiöse Minderheiten haben es in dem Land schwer, denn oft gelten hier nur Muslime als vollwertige pakistanische Bürger. Christen und andere Nicht-Muslime sehen sich im Alltag permanentem Druck ausgesetzt und haben kaum die Möglichkeit, sozial aufzusteigen. Neben der Diskriminierung beklagt die Ortskirche auch die zunehmende Gewalt gegen Christen. KIRCHE IN NOT (ACN) steht

der Kirche in Pakistan angesichts der großen Herausforderungen, vor denen sie steht, mit umfangreichen Hilfsmaßnahmen zur Seite.

Häufig werden falsche Blasphemievorwürfe vorgebracht, um die Angehörigen religiöser Minderheiten zu diskreditieren. Die Folge sind oft Lynchjustiz oder jahrelange Haftstrafen. Zudem werden vermehrt soziale Medien eingesetzt, um Hass gegen religiöse Minderheiten zu schüren. Besorgniserregend ist auch die Zunahme von Entführungen, Zwangsheiraten und Zwangskonversionen christlicher und hinduistischer Mädchen.

» Danke für Ihre Unterstützung und Ihre Gebete. KIRCHE IN NOT (ACN) ist eine große Stütze für uns. «

Bischof Indrias Rehmat
von Faisalabad

Die Verwüstungen nach
den Gewalttaten vom
16. August 2023 in Jaranwala.



Christliche Landarbeiter, deren Siedlung im Bezirk Karatschi durch ein Hochwasser zerstört wurde.



KIRCHE IN NOT (ACN) leistet Hilfe beim Bau eines Marienheiligtums

Im Norden der Diözese Islamabad-Rawalpindi entsteht derzeit mit Unterstützung von KIRCHE IN NOT (ACN) ein Marienheiligtum. Ziel ist es, hier eine Pilgerstätte zu etablieren, wo die Muttergottes als „Unsere Liebe Frau vom Frieden und von der Hoffnung“ verehrt wird. Der Ort

ist verkehrsgünstig gelegen, denn viele Pakistaner fahren im Sommer gern in diese Gegend, um der Hitze zu entkommen. Das Heiligtum kann sowohl von Christen als auch von Muslimen besucht werden, denn viele Muslime – insbesondere Frauen – verehren die heilige Maria ebenfalls.



Eine liturgische Feier in der Pfarrei St. Johannes der Täufer in Tando Allahyar.

Auch gewalttätige Übergriffe auf christliche Einrichtungen sind keine Seltenheit. Leider warten die Opfer oft vergeblich auf Gerechtigkeit. Auch zwei Jahre nach den Gewalttaten vom 16. August 2023 im Bezirk Jaranwala, die von den Bischöfen als „die schwersten Übergriffe gegenüber Christen in der Geschichte des Landes“ bezeichnet werden, wurde noch immer keiner der Verantwortlichen zur Rechenschaft gezogen. Bei den Angriffen wurden

26 Kirchen, 80 christliche Häuser, kirchliche Räume und Pfarrhäuser zerstört oder schwer beschädigt und sogar christliche Gräber geschändet.

Trotz der schwierigen Situation der Christen in Pakistan sind die Kirchen voll von zumeist jungen Gläubigen und das Gemeindeleben entwickelt sich dynamisch. Unverzichtbar für die Glaubensverkündigung sind dabei die

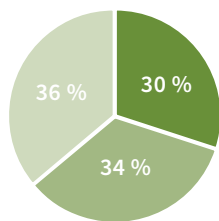
Katecheten. KIRCHE IN NOT (ACN) unterstützt ihre Ausbildung und fördert verschiedene pastorale Programme zur Stärkung des Glaubens, beispielsweise in der Jugendpastoral. Außerdem helfen wir Priestern mit Mess-Stipendien, fördern die Teilnahme an geistlichen Exerzitien, beschaffen Fahrzeuge für die Seelsorge und stellen Mittel zum Bau sowie für die Renovierung von kirchlichen Gebäuden bereit.



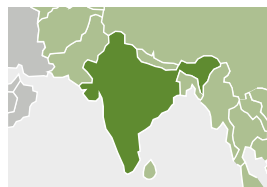
Indien

Bewilligte Unterstützung

7.101.867 Euro



- Pastorale Hilfe
- Existenzhilfe
- Sachhilfe



Mit fast 1,44 Milliarden Einwohnern ist Indien inzwischen vor China das bevölkerungsreichste Land der Welt. Über 70 Prozent der Bevölkerung bekennen sich zum Hinduismus. Muslime gehören mit 15,2 Prozent und Christen mit 5,2 Prozent zu den religiösen Minderheiten, die unter Diskriminierung

und Repressalien durch hindu-nationalistische Gruppierungen leiden. Entsprechend schwierig ist die Lage der christlichen Gemeinden. KIRCHE IN NOT (ACN) unterstützt die Ortskirche mit vielseitigen Hilfsmaßnahmen, damit sie ihre pastoralen Aufgaben weiter erfüllen kann.

Kirchenvertreter fordern die indische Regierung wiederholt dazu auf, religiöse Minderheiten vor Übergriffen zu

Eine Feier in einer katholischen Pfarrei in Ostindien.



» Christen sind hier einer systematischen und dauerhaften Unterdrückung ausgesetzt. «

Ein Projektpartner aus dem
indischen Bundesstaat Jharkhand

schützen. Doch die amtierende Bharatiya Janata Party (BJP) unter der Führung von Premierminister Narendra Modi verfolgt das Ziel, Indien als Hindu-Nation zu etablieren. Die Regierung beruft sich dabei auf die nationalistische Ideologie der Hindutva, welche die „Hindu-Identität“ als einzig wahre Kultur und Religion des Landes gelten lassen möchte und die Religion für politische Zwecke instrumentalisiert.

Auch im Berichtsjahr hat sich die Lage der Christen und anderer religiöser Minderheiten in Indien weiter verschlechtert. So haben militante Gruppen ihre feindseligen Aktionen gegen Christen intensiviert. Dabei werden immer häufiger auch christliche Kirchen verwüstet und Priester, Ordensleute sowie Gläubige von zumeist radikalen Hindus angegriffen. Viele christliche Gemeinden leben inzwischen in ständiger Angst vor Gewalt und Übergriffen.

KIRCHE IN NOT (ACN) unterstützt die Ortskirche vor allem im Norden und Nordosten des Landes, wo die meisten Katholiken benachteiligten sozialen Gruppen und ethnischen Minderheiten angehören, bei ihrer pastoralen Arbeit. Dort helfen wir Priestern und Ordensleuten mit Mess-Stipendien und Existenzhilfen, stellen in schwer zugänglichen und weitläufigen Gebieten Fahrzeuge für die Seelsorge zur Verfügung und unterstützen die Renovierung und den Bau kirchlicher Gebäude. Darüber hinaus fördern wir die Ausbildung angehender Priester sowie Weiterbildungsmaßnahmen für Priester, Ordensleute und Laien. Außerdem stärken wir die kirchliche Ehevorbereitung und die Katechese für Kinder und Jugendliche.

Treffen einer kleinen
christlichen Gemeinde
im Bundesstaat Tripura.



KIRCHE IN NOT (ACN) fördert junge Seminaristen

In der 1960 gegründeten Abtei von Jamtara leben Brüder des Prämonstratenserordens. Sie sind in sieben Bundesstaaten Indiens tätig und betreuen 22 Pfarreien. Besonders aktiv sind sie in der Katechese sowie in der Jugend- und Famili-

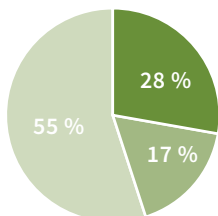
enpastoral, um den Katholiken dabei zu helfen, ihren Glauben zu vertiefen. Im Berichtsjahr hat KIRCHE IN NOT (ACN) wieder 25 junge Seminaristen des Ordens gefördert, die sich derzeit in der Priesterausbildung befinden.



Indonesien

Bewilligte Unterstützung

707.626 Euro



- Pastorale Hilfe
- Existenzhilfe
- Sachhilfe



Der Inselstaat Indonesien hat 281 Millionen Einwohner, von denen sich rund 80 Prozent zum

Islam bekennen. Damit ist das Land die größte muslimische Nation der Welt. Christen machen insgesamt zehn Prozent der Bevölkerung aus, Katholiken rund drei Prozent. Verließ das Zusammenleben der Religionen in Indonesien bislang weitgehend friedlich, ist in den

vergangenen Jahren eine Zunahme konservativer und teilweise gewaltbereiter islamistischer Gruppierungen zu verzeichnen. Die Ortskirche freut sich dennoch über einen lebendigen Glauben und über viele Berufungen. KIRCHE IN NOT (ACN) unterstützt die Kirche vorrangig bei der Ausbildung von Priestern und Ordensschwestern.

Obwohl viele Muslime in Indonesien Anhänger moderater sunnitischer Strömungen sind, kam es nach dem

» In Indonesien gibt es erfreulich viele Berufungen zum Ordensleben und zum Priestertum. «

Klarissen-Kapuzinerinnen
in der Klosterkapelle
St. Klara in Gunungsitoli.





militärischen Sieg über die Milizen des „Islamischen Staates“ in Syrien und dem Irak vermehrt zu Gewalttaten auf indonesischem Boden. Auch christliche Kirchen wurden dabei zu Anschlagsszielen radikaler Islamisten. Trotz der neuen Gefahrenlage hat die Ortskirche viel Grund zur Hoffnung. Denn der Glaube ist unter den Christen stark, und es gibt erfreulich viele Berufungen zum Ordensleben und zum Priestertum.

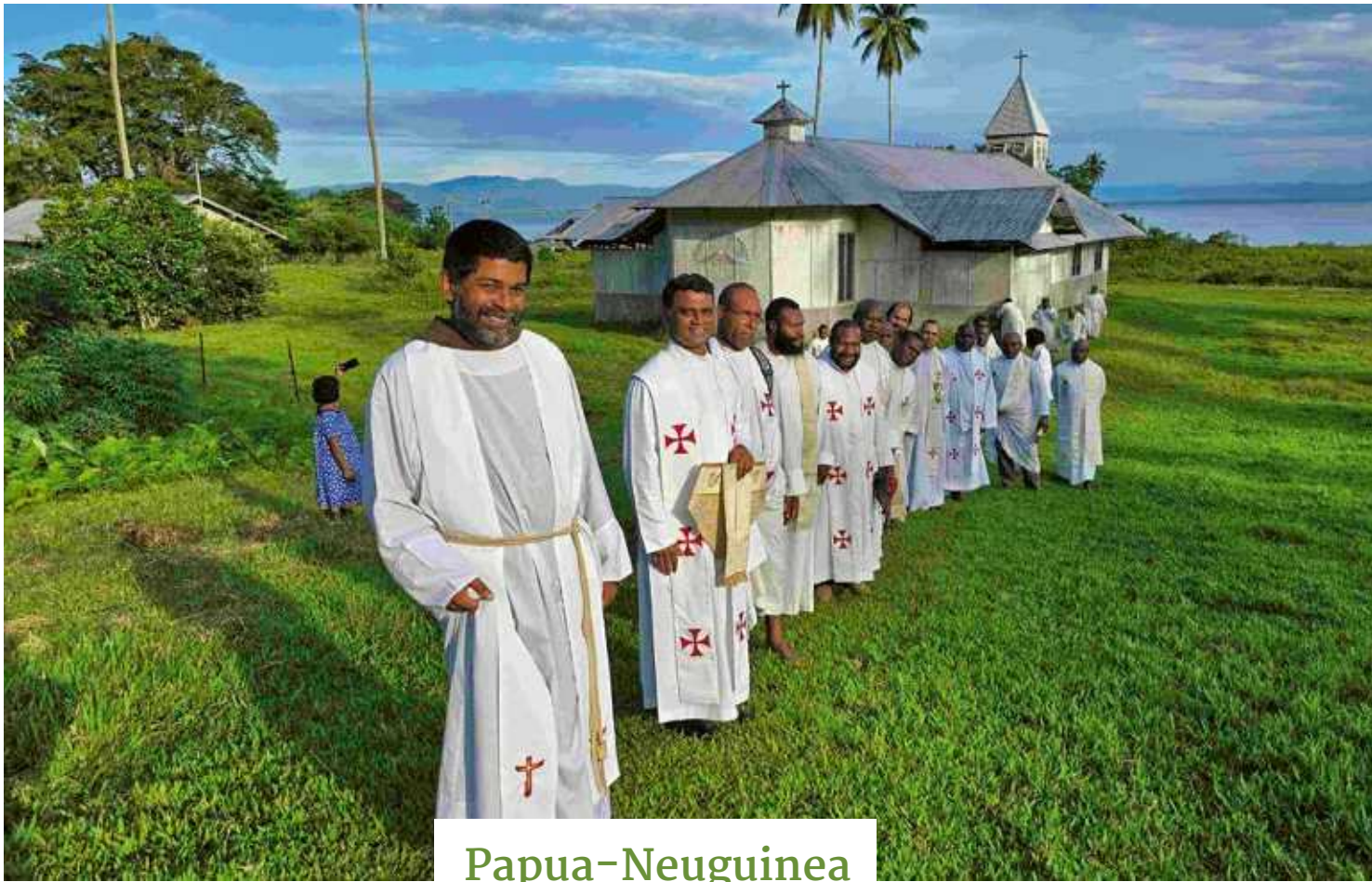
Ein Schwerpunkt unserer Hilfe für die Kirche in Indonesien liegt in der Förderung der Aus- und Weiterbildung von Priestern und Ordensfrauen. Um Ordensleuten die Gelegenheit zu spiritueller Vertiefung und Stärkung zu geben, ermöglichen wir ihnen auch die Teilnahme an geistlichen Exerzitien. Priester unterstützen wir außerdem durch Mess-Stipendien. Wo es Gemeinden oder Klöstern an Räumen für die Seelsorge fehlt, finanzieren wir auch Bauprojekte, und in weitläufigen Pfarreien helfen wir bei der Beschaffung von Fahrzeugen.



Eine neue Dorfkapelle für Golo Popa

Auf der indonesischen Insel Flores konnten wir den Bau einer Dorfkapelle in Golo Popa unterstützen. Pfarrer Ferdinandus Tahul berichtet: „Der Bau wurde dank des Engagements der Gläubigen und der großzügigen Hilfe von KIRCHE IN NOT (ACN) fertiggestellt. Die Gläubigen haben fleißig mitgearbeitet, und auch die Frauen haben sich an den Bauarbeiten

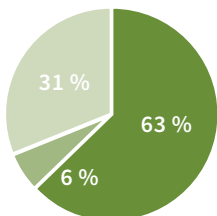
teilgenommen. Nun kann die Gemeinde ihre Gottesdienste in der neuen Kapelle feiern und hat dort bereits das erste Weihnachtsfest begangen. Wir sehen, dass die Menschen stärker am Leben der Kirche teilnehmen und dass mehr Leute in die Kirche kommen. Besten Dank für Ihre großzügige Hilfe und ich wünsche Ihnen Gottes reichen Segen!“



Papua-Neuguinea

Bewilligte Unterstützung

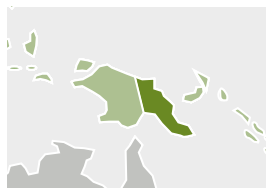
746.922 Euro



Pastorale Hilfe

Existenzhilfe

Sachhilfe



Der Inselstaat Papua-Neuguinea liegt im südwestlichen Pazifik und wird zum australischen Kontinent gerechnet. Mehr als 95 Prozent der fast 10,4 Millionen Einwohner bekennen sich zum Christentum, rund ein Viertel davon ist katholisch. Angesichts des rasanten Fortschritts fühlen sich große Teile der Bevölkerung abgehängt und die Armut ist nach wie vor groß. Halt und Orientierung finden

viele Menschen vor allem in ihrem Glauben. Die Ortskirche steht den Gläubigen nach Kräften zur Seite. KIRCHE IN NOT (ACN) unterstützt sie dabei.

Die Kirche in Papua-Neuguinea hat mit vielen Herausforderungen zu kämpfen. So werden in dem flächenmäßig größten und bevölkerungsreichsten Staat Ozeaniens Hunderte verschiedene Sprachen gesprochen. Darüber hinaus ist die Infrastruktur in vielen Regionen unterentwickelt, was vor allem die Mobilität in den unwegsamen Gebieten des Landes erschwert.

Bischof Józef Roszyński von Wewak mit Seminaristen in traditioneller Tracht.



>> Dank der Hilfe von KIRCHE IN NOT (ACN) können wir die Liebe Christi zu mehr Menschen bringen. <<

Pater Martin Prado,
Projektpartner



Ein Priester mit Gläubigen
in der Diözese Wabag.

Zwar haben Globalisierung und Digitalisierung in dem Inselstaat mittlerweile Einzug gehalten, doch ein Großteil der Bevölkerung profitiert nicht davon. Im Gegenteil: Der Lebensstandard ist extrem niedrig, und die Preise sind unverhältnismäßig hoch, da kaum Industrie existiert und viele Güter importiert werden müssen. Zumindest gibt es eine stabile Subsistenzwirtschaft, wodurch die meisten Menschen sich von dem ernähren können, was sie selbst anbauen, aber eine Schulausbildung ist für viele noch unerschwinglich oder nur unter großen Opfern möglich.

Die Kirche nimmt sich der Nöte der Menschen an, hilft ihnen, begleitet sie und bietet den Gläubigen eine geistliche Heimat, in der sie Hoffnung finden. Um ihre Arbeit zu erleichtern, ist es uns ein besonderes Anliegen, Priester und Ordensleute durch Mess-Stipendien und Existenzhilfen zu unterstützen. Außerdem ermöglichen wir ihnen die Teilnahme an geistlichen Exerzitien, damit sie ihre anspruchsvolle Mission innerlich gestärkt weiterführen können. Um die Seelsorge auch in Zukunft zu sichern, fördern wir die Ausbildung der angehenden Priester. Darüber hinaus unterstützen wir die Kirche bei der Glaubens-

bildung für Laien, denn traditionelle Vorstellungen und Aberglaube mischen sich noch häufig mit dem katholischen Glauben. Hier kommt es darauf an, das Evangelium tiefer in den Menschen zu verwurzeln.

Damit die seelsorgerische Arbeit in den unwegsamen Gebieten Papua-Neuguineas sichergestellt werden kann, hilft KIRCHE IN NOT (ACN) zudem bei der Beschaffung von geländetauglichen Fahrzeugen. Für einen Geländewagen, den wir der Pfarrei St. Joseph in Margarima zur Verfügung stellen konnten, dankte uns Bischof Donald Lippert (Bistum Mendi) mit den Worten: „Die Pfarrei liegt in der unwegsamen Provinz Hela, die oft von brutalen Stammeskonflikten heimgesucht wird. Die Kirche lässt die Menschen hier nicht im Stich und ist möglicherweise der einzige Lichtblick inmitten dieser Dunkelheit. Dank der Solidarität der Wohltäter von KIRCHE IN NOT (ACN) kann Pater George mit dem neuen Fahrzeug seine Gläubigen in den abgelegenen Außenstationen regelmäßig besuchen.“

Postulanten auf einer
überfluteten Straße.





Stichwortverzeichnis

A

Adressen **Vierte Umschlagseite**
 Afrika **13, 17, 18, 20, 22, 24, 35, 49, 52, 58, 92**
 Burkina Faso **13, 49, 50, 51**
 Mali **13, 31, 49**
 Mosambik **57, 58, 59**
 Nigeria **26, 27, 30, 52, 53**
 Tansania **56, 57**
 Zentralafrikanische Republik **54, 55**
 Albanien **74, 75**
 Anwaltschaft **10, 11, 26, 27**
 Öffentlichkeitsarbeit **14, 30, 31**
 Petition für die Religionsfreiheit **29**
 Religionsfreiheitsbericht **9, 27, 28**
 Argentinien **44**
 Asien **13, 17, 18, 20, 22, 28, 77, 92, 93**
 Asien/Ozeanien **13, 77**
 China **28, 82**
 Indien **13, 28, 82, 83**
 Indonesien **84, 85**
 Kasachstan **78, 79**
 Pakistan **26, 80, 81**
 Papua-Neuguinea **86, 87**

Philippinen **93**

Ausbildung von Priestern und Ordensleuten **8, 12, 14, 16, 18, 21, 37, 39, 41, 43, 44, 45, 46, 47, 49, 51, 53, 54, 57, 59, 73, 77, 79, 81, 83, 84, 87, 92**
 Safeguarding **19, 93**

B

Baltikum **70, 71**
 Bankverbindung **Vierte Umschlagseite**
 Bau und Wiederaufbau von kirchlichen Einrichtungen **9, 12, 22, 45, 49, 54, 69, 77, 79, 81, 83, 85**
 Beirut **61, 65, 93**
 Benedikt XVI., Papst **8, 93**
 Bildnachweis **Dritte Umschlagseite**
 Boko Haram **52**
 Brasilien **37, 44, 46, 47**
 Burkina Faso **13, 49, 50, 51**

C

Catholic Radio & Television Network (CRTN) **32**

China **28, 82**
 Covid-19-Pandemie **93**
 CRTN **32**

D

DOCAT **25**
 Dominikanische Republik **40, 41**
 Dschihadistische Gewalt **28, 49, 52, 58**

E

Erbschaften **10, 11**
 Estland **70, 71**
 Europa **13, 17, 18, 20, 27, 28, 29, 30, 31, 69, 70, 92**
 Albanien **74, 75**
 Baltikum **70, 71**
 Estland **70, 71**
 Lettland **70, 71**
 Litauen **70, 71**
 Osteuropa **17, 18, 20**
 Ukraine **13, 35, 69, 72, 73, 93**
 Exekutivpräsidentin **94**
 Existenzhilfe für Ordensschwwestern **12, 14, 16, 20, 41, 45, 49, 54, 59, 65, 73, 75, 79, 83, 87**

F

Franziskus, Papst **9, 33**

G

Generalrat **94**

Generalsekretariat (Internationale Zentrale) **7, 92, 94**

Geschichte **5, 24, 92, 93**

Glaubensbildung von Laien **12, 16, 21, 87**

H

Haiti **28, 37, 38, 39, 40, 41, 92**

Heiliges Land **13, 66, 67, 93**

I

Impressum **Zweite Umschlagseite**

Indien **13, 28, 82, 83**

Indonesien **84, 85**

Informieren, Beten und Helfen **5, 90**

Internationale Zentrale (Generalsekretariat) **7, 92, 94**

Internationaler Kirchlicher Assistent **94**

Irak **85, 93**

Islamistische Gewalt **13, 24, 28, 31, 49, 52, 84**

Boko Haram **52**

Dschihadistische Gewalt **28, 49, 52, 58**

„Islamischer Staat“ (IS) **50, 85**

J

Johannes Paul II., Papst **92**

K

Kasachstan **78, 79**

Kinderbibel **25, 92**

KIRCHE IN NOT **6, 7**

Kirchlicher Assistent **94**

Koch, Kurt Kardinal **1, 93, 94**

Kolumbien **30, 37, 42, 43, 93**

L

Lateinamerika **13, 17, 18, 20, 22, 37, 38, 92**

Argentinien **44**

Brasilien **37, 44, 46, 47**

Dominikanische Republik **40, 41**

Haiti **28, 37, 38, 39, 40, 41, 92**

Kolumbien **30, 37, 42, 43, 93**

Nicaragua **28, 37**

Peru **8, 44, 45**

Venezuela **37, 43**

Leo XIV., Papst **1, 3, 8, 9, 28, 61, 65, 66, 93**

Lettland **70, 71**

Libanon **13, 27, 61, 64, 65, 93**

Beirut **61, 65, 93**

Litauen **70, 71**

M

Mali **13, 31, 49**

Mediale Unterstützung zur Verbreitung des Glaubens **32**

Catholic Radio & Television Network (CRTN) **32**

Mess-Stipendien **12, 14, 16, 17, 41, 43, 49, 51, 53, 54, 57, 59, 65, 69, 71, 73, 75, 81, 83, 85, 87**

Mission, Vision und Werte **90, 91**

Missionsbezogene Ausgaben **10, 11**

Mosambik **57, 58, 59**

N

Naher Osten **13, 24, 35, 61, 65, 93**

Heiliges Land **13, 66, 67, 93**

Irak **85, 93**

Libanon **13, 27, 61, 64, 65, 93**

Syrien **13, 27, 61, 62, 63, 85, 93**

Nationale Sektionen/Büros **7, 11, 27, 93, 94**

Nicaragua **28, 37**

Nigeria **26, 27, 30, 52, 53**

Nothilfe bei Krieg, Vertreibung, Gewalt und Naturkatastrophen **12, 13, 14, 22, 24, 35, 51, 61, 64, 65, 66, 69, 93**

O

Öffentlichkeitsarbeit **14**

DOCAT **25**

Red Wednesday/Week **30, 31**

YOUCAT **25, 33, 93**

Organisationsstruktur **94**

Osteuropa **17, 18, 20**

Ostpriesterhilfe **92**

P

Pakistan **26, 80, 81**

Päpstliche Stiftung **1, 3, 5, 8, 90, 92, 93**

Papua-Neuguinea **86, 87**

Peru **8, 44, 45**

Petition für die Religionsfreiheit **29**

Philippinen **93**

Piacenza, Mauro Kardinal **95**

Pius XII., Papst **92**

Präsident **1, 93, 94**

PwC **11**

R

Red Wednesday/Week **30, 31**

Religionsfreiheit **5, 6, 9, 27, 28, 29, 74**

Religionsfreiheitsbericht **9, 27, 28**

S

Safeguarding **19, 93**

Seminaristen **8, 14, 18, 45, 49, 53, 73, 83**

Spendenkreislauf **7**

Stiftungspräsident **1, 93, 94**

Stiftungsrat **94**

Syrien **13, 27, 61, 62, 63, 85, 93**

T

Tansania **56, 57**

Transportmittel für die Seelsorge **9, 12, 22, 23, 41, 45, 47, 49, 51, 54, 55, 57, 59, 65, 71, 73, 75, 77, 79, 81, 83, 85, 87**

U

Ukraine **13, 35, 69, 72, 73, 93**

V

Venezuela **37, 43**

Vereinte Nationen (UN) **26, 27, 29, 72**

Verteilung von Bibeln, religiösen Büchern und Medien **12, 25, 33, 37, 92**

Verwaltungsrat **94**

W

Werenfried van Straaten, P. **92, 93**

Wirtschaftsprüfer **11**

Y

YOUCAT **25, 33, 93**

Z

Zahlen und Fakten **10, 11, 12, 13**

Zentralafrikanische Republik **54, 55**



»» Denn die Liebe Christi drängt uns. ««

2 Korinther 5,14

Unsere Mission

Als katholisches Werk unterstützen wir die Gläubigen durch Information, Gebet und Tat überall dort, wo sie verfolgt, unterdrückt oder in Not sind.

Unsere Vision

Eine Welt, in der das Christentum überall gedeihen kann.

Unsere Leitlinien

1. Wir sind mit dem Heiligen Vater eng verbunden. Als Päpstliche Stiftung beteiligen wir uns am universellen Auftrag der Kirche.
2. Wir dienen der Evangelisierung. Wir reagieren mutig nach der Lehre der Kirche auf die Herausforderungen der Zeit.
3. Wir fühlen uns der verfolgten Kirche verpflichtet. Indem wir Zeugnisse des Glaubens weitergeben, bauen wir eine Brücke der Nächstenliebe zwischen unseren Wohltätern und Empfängern.
4. Wir sind Treuhänder der Großzügigkeit unserer Wohltäter. Wir betreiben eine moderne, transparente und effektive Spendenorganisation und Verwaltung.



Unsere Werte



Glaube und christliche Liebe

Die Grundlage all unserer Aktivitäten sind der christliche Glaube und die christliche Liebe. Dies schließt unsere Treue zum Heiligen Vater und die Befolgung der Lehren und Weisungen der katholischen Kirche ein.



Gebet

Regelmäßiges persönliches und gemeinschaftliches Gebet belebt unsere tägliche Arbeit und stärkt unseren missionarischen Geist. Es spornt uns an, denen zu helfen, die wegen ihrer Treue zu Christus und seiner Kirche leiden – und durch deren Gebet wir stets verbunden sind.



Pastorales Engagement

Wir bemühen uns, das Evangelium zu verkünden, „*ob gelegen oder ungelegen*“ (2 Tim 4,2), indem wir mutig auf die Herausforderungen der Zeit antworten. Dies tun wir, indem wir unsere Wohltäter gewinnen und pastorale Projekte mit ihren Beiträgen finanzieren.



Einigkeit

Von Anfang an verstand sich KIRCHE IN NOT (ACN) als „Brücke der Liebe“, die der Einheit und Versöhnung dient. Wir schaffen die Gemeinschaft mit und zwischen unseren Wohltätern und Empfängern durch Gebet, Verbreitung von Informationen und ausdrückliche Dankbarkeit.



Dienst

Wir erfüllen unsere Mission in Barmherzigkeit und demütigem Dienst, indem wir aufmerksam auf die Bedürfnisse unserer Partner eingehen. Wir streben danach, für unsere Empfänger und Wohltäter eine persönliche Quelle des Trosts und der Stärke zu sein.



Offenheit

Durch unsere Unterstützung der Weltkirche fördern wir den respektvollen Dialog mit vielen Kulturen auf der ganzen Welt. Diese Offenheit leben wir selbst in den vielfältigen Begegnungen innerhalb und außerhalb der katholischen Kirche.



Rechenschaft

Wir verwalten die Mittel, die wir erhalten, mit der größtmöglichen Sorgfalt, suchen Effizienz und messen die Wirksamkeit sowohl in unseren Förderaktivitäten als auch innerhalb unserer internen Organisation. Wir arbeiten transparent und zeigen die Quellen, die Verwendung und die Ergebnisse der erhaltenen Mittel auf.



Vertrauen

Unser unerschütterliches Vertrauen in die göttliche Vorsehung leitet uns in die Zukunft. Es lässt uns Vertrauen in andere Menschen fassen und bewirkt, dass auch uns wiederum vertraut wird. Unser Werk ist der Gottesmutter von Fátima geweiht. Dies erfüllt uns mit Hoffnung und Zuversicht.



>> Liebe Freunde, ich danke jedem von Ihnen für dieses Werk der Solidarität! <<

Papst Leo XIV. an
KIRCHE IN NOT (ACN)

Seit seinen Anfängen ist ACN ein Werk der Nächstenliebe und der Versöhnung im Dienst notleidender Christen. Unterstützt von unseren Wohltätern werden

wir diesem Geist auch in Zukunft treu bleiben, um der Kirche dort zu helfen, wo ihre Gläubigen am meisten durch Verfolgung, Diskriminierung und Armut bedroht sind.



1947 Auf Aufforderung von Papst Pius XII. ruft Pater Werenfried van Straaten in der Prämonstratenser-Abtei im belgischen Tongerlo KIRCHE IN NOT (ACN) – damals noch Ostpriesterhilfe – ins Leben. In einer einzigartigen Aktion der Versöhnung werden in Belgien und in den Niederlanden Spenden für heimatvertriebene Deutsche, darunter 3.000 Priester, gesammelt.

1950 Um deutsche Heimatvertriebene pastoral zu betreuen, werden mit der originellen „Kapellenwagenaktion“ 35 Autobusse und Lkw zu „fahrenden Kapellen“ umgebaut.

1952 KIRCHE IN NOT (ACN) macht sich für verfolgte Christen hinter dem Eisernen Vorhang stark. Die Projekte reichen von Renovierungshilfen für Kirchen über Hilfen für die Priesterausbildung bis hin zur Förderung von Radiosendungen und des Bücherapostolats.

1956 Nach dem blutig niedergeschlagenen Ungarnaufstand gegen das stalinistische System unterstützt KIRCHE IN NOT (ACN) die Ortskirche auf ihrem Weg durch die Krise.

1961 Wir starten unsere Hilfsprojekte für die notleidende Kirche in Asien. Im Zuge dessen findet die erste Begegnung von Pater Werenfried mit Mutter Teresa im „Haus der Sterbenden“ in Kalkutta statt.

1962 Mit Lateinamerika wird unsere Hilfe für verfolgte und bedrohte Katholiken auf den „katholischen Kontinent“ ausgeweitet.

1965 Bittgesuche erreichen uns nun auch von der Kirche in Afrika, die wir fortan mit gleichem Engagement unterstützen wie die Kirchen auf anderen Kontinenten.

1966 KIRCHE IN NOT (ACN) wird der Gottesmutter von Fátima geweiht. Im Folgejahr findet eine große internationale Wallfahrt anlässlich des 50. Jubiläums der Erscheinungen statt.

1970 Mit einer Aktion für die Kirche in Haiti starten wir unsere Hilfe in einem der ärmsten Länder der Welt.

1975 KIRCHE IN NOT (ACN) verlegt seine internationale Zentrale von Rom nach Königstein im Taunus.

1979 Mit der Kinderbibel starten wir ein Großprojekt zur Unterstützung der weltweiten Evangelisierung. Das Buch wurde bis heute in 195 Sprachen übersetzt und über 51 Millionen Mal gedruckt und verteilt.

1984 KIRCHE IN NOT (ACN) wird durch den Heiligen Stuhl als gesamtkirchliche Vereinigung päpstlichen Rechts anerkannt.

1989 Nach der politischen Wende in Osteuropa leistet KIRCHE IN NOT (ACN) Hilfe für den Wiederaufbau und die Neuevangelisierung in den Ländern des ehemaligen Ostblocks.

1992 Im Auftrag von Papst Johannes Paul II. startet unser Hilfswerk sein Engagement für den Dialog zwischen der katholischen und der russisch-orthodoxen Kirche.

1997 KIRCHE IN NOT (ACN) ist seit 50 Jahren weltweit für die notleidende Kirche im Einsatz – das Jubiläum wird gebührend gefeiert.



2003 Pater Werenfried van Straaten, der Gründer unseres Hilfswerks, stirbt am 31. Januar im Alter von 90 Jahren in seinem Wohnort Bad Soden im Taunus.

2007 Durch den Nahostkonflikt gerät die Kirche in der Region zunehmend in Bedrängnis. Papst Benedikt XVI. bittet KIRCHE IN NOT (ACN) daraufhin, das Engagement für die Christen im Nahen Osten zu verstärken.

2011 KIRCHE IN NOT (ACN) erlebt ein ereignisreiches Jahr: Durch Papst Benedikt XVI. wird unser Hilfswerk als Stiftung päpstlichen Rechts neu gegründet und anschließend umstrukturiert. Mit Beginn des Syrienkrieges startet KIRCHE IN NOT (ACN) umfangreiche Hilfsaktionen und Solidaritätskampagnen, zum Beispiel „Light a candle for peace“.

2014 KIRCHE IN NOT (ACN) leitet eine Nothilfe-Kampagne für die Christen in Irak ein, um ihnen den Verbleib in ihrer Heimat zu ermöglichen. Das Projekt dauert bis heute an, mehr als 5000 Häuser wurden bereits renoviert. Darüber hinaus wird KIRCHE IN NOT (ACN) alleiniger Gesellschafter der „YOUCAT Foundation“ und damit Herausgeber des YOUCAT. In Südkorea eröffnet KIRCHE IN NOT (ACN) sein erstes Länderbüro in Asien. Bis 2019 folgen die Eröffnungen weiterer Büros in Mexiko, Malta, Kolumbien, der Slowakei und auf den Philippinen.

2017 Zum 70-jährigen Bestehen unseres Hilfswerks lädt KIRCHE IN NOT (ACN) weltweit Wohltäter zu einer Pilgerreise in den portugiesischen Wallfahrtsort Fátima ein. Im gleichen Jahr übernimmt

KIRCHE IN NOT (ACN) die Verantwortung für die jährliche Aktion „Eine Million Kinder beten den Rosenkranz“.

2019 Mit dem Safeguarding-Projekt unterstützt KIRCHE IN NOT (ACN) die Kirche bei ihren Präventionsmaßnahmen zum Thema Missbrauch und fördert weltweit Safeguarding-Kurse für Priester und Ordensleute.

2020 Unsere Stiftung unterstützt die Kirche weltweit in ihrem Kampf gegen die Covid-19-Pandemie und gewährt spezielle Hilfen, um die Folgen für die Ortskirchen abzufedern. Darüber hinaus leitet KIRCHE IN NOT (ACN) nach der Explosion im Hafen von Beirut eine große Nothilfeaktion für Libanon ein.

2022 Unmittelbar nach dem Beginn des Krieges in der Ukraine startet unser Hilfswerk eine großangelegte Hilfsaktion, um die Kirche vor Ort in die Lage zu versetzen, geflüchteten und notleidenden Menschen beizustehen und die Seelsorge fortzusetzen.

2023 Unmittelbar nach Ausbruch des Gaza-Krieges startet KIRCHE IN NOT (ACN) eine Hilfsaktion für christliche Familien im Heiligen Land, insbesondere im Gazastreifen.

2025 Aufgrund der weiteren Eskalation des Krieges im Heiligen Land verstärkt KIRCHE IN NOT (ACN) in Zusammenarbeit mit dem Lateinischen Patriarchat von Jerusalem die Hilfsaktionen. Auch in Libanon, das ebenfalls stark vom Krieg betroffen ist, wird umfangreiche Nothilfe geleistet. Nach dem Rücktritt von Mauro Kardinal Piacenza (81), der dieses Amt seit 2011 innehatte, ernannt Papst Leo XIV. Kurt Kardinal Koch zum neuen Stiftungspräsidenten.





KIRCHE IN NOT (ACN) und seine Organisationsstruktur

Kurt Kardinal Koch
Präsident



Der **Stiftungsrat** ist unter Vorsitz des **Stiftungspräsidenten** verantwortlich für die grundlegenden Inhalte und Richtlinien des Hilfswerks.

Der **Verwaltungsrat** trägt im Auftrag des Stiftungsrates und unter Vorsitz der **Exekutivpräsidentin** Sorge für die satzungsgemäße Führung der Stiftung.



Regina Lynch
Exekutivpräsidentin

Pater
Anton Lässer CP
Internationaler Kirchlicher
Assistent



Im **Generalrat** beraten die Präsidenten der 24 nationalen Sektionen die Stiftung und geben zu allen wesentlichen Entscheidungen des Stiftungsrates ein Votum ab.

Der **Internationale Kirchliche Assistent** trägt in Zusammenarbeit mit den Geistlichen Assistenten der nationalen Sektionen Sorge für das geistliche Leben der Stiftung.



Pater
Hermann-Josef Hubka
Geistlicher Assistent
von KIRCHE IN NOT
Deutschland

Ferdinand Habsburg
Generalsekretär



Das **Generalsekretariat** in Königstein im Taunus verwaltet zentral die gesamte Fördertätigkeit sowie die finanziellen, technischen und geschäftlichen Belange der Stiftung. Es unterstützt die nationalen Sektionen mit Medienmaterial und produziert Presse- und Social-Media-Inhalte sowie Ton- und Videoproduktionen.



Marco Mencaglia
Projektdirektor

Alexander Mettenheimer
Vorstandsvorsitzender
von KIRCHE IN NOT
Deutschland



Die **24 nationalen Sektionen** informieren die Wohltäter und die Öffentlichkeit über die Lage und die Bedürfnisse der notleidenden Christen. Sie initiieren Gebetskampagnen, gewinnen neue Spender und verantworten das Verhältnis der Stiftung zu ihren Wohltätern.



Florian Ripka
Geschäftsführer
von KIRCHE IN NOT
Deutschland

Notizen

[illegible]

Bildnachweis (Seite/Bild)

© Ismael Martínez Sánchez/ACN Titel, 4/1–5/1, 23/3, 42/1, 42/2, 42/4, 43/1, 68/1, 73/1, 88/1, 93/4

© Vatican Media 1/2, 9/1, 28/1, 61/1, 65/1, 94/2

Cristian Gennari 2/1–3/1

© Grzegorz Galazka 8/1

© Fidel Purisaca/Bistum Chiclayo (Peru) 8/2

© Pfarrei Heilige Familie in Gaza 16/3

ACN/Flavio Ianniello 27/2

© Mazur/cbcew.org.uk 31/1

bistum Tallinn, Elena Kovpak 35/2, 70/1, 71/1, 71/2

© Enzian Cinematographic Productions 45/1

© Bistum of Makurdi 52/3

© Pfarrei Heilige Familie in Gaza 66/1, 67/2

Lateinisches Patriarchat von Jerusalem 67/1

© Catholic Information Service of Central Asia / ACN 79/3

Paul van Wouwe 93/2

© blende 11 94/9

Alle übrigen Bilder: ACN International



KIRCHE IN NOT

ACN DEUTSCHLAND



KIRCHE IN NOT (ACN) weltweit

Australien & Neuseeland

info@aidtochurch.org
www.aidtochurch.org

Belgien & Luxemburg

info@kerkinnood.be
www.kerkinnood.be

Brasilien

atendimento@acn.org.br
www.acn.org.br

Chile

info@acn-chile.org
www.acn-chile.org

Deutschland

info@kirche-in-not.de
www.kirche-in-not.de

Frankreich

info@aed-france.org
www.aed-france.org

Irland

info@acnireland.org
www.acnireland.org

Italien

acs@acs-italia.org
www.acs-italia.org

Kanada

info@acn-canada.org
www.acn-canada.org

Kolumbien

info@acncolombia.org
www.acncolombia.org

Malta

info@acnmalta.org
www.acnmalta.org

Mexiko

info@acn-mexico.org
www.acn-mexico.org

Niederlande

info@kerkinnood.nl
www.kerkinnood.nl

Österreich

kin@kircheinnot.at
www.kircheinnot.at

Peru

info@acn-peru.org
www.acn-peru.org

Philippinen

info@acn-philippines.org
www.acn-philippines.org

Polen

info@pkwp.org
www.pkwp.org

Portugal

apoio@fundacao-ais.pt
www.fundacao-ais.pt

Schweiz & Liechtenstein

mail@kirche-in-not.ch
www.kirche-in-not.ch

Slowakei

info@acnslovensko.sk
www.acnslovensko.sk

Spanien

info@ayudaalaiglesianecesitada.org
www.ayudaalaiglesianecesitada.org

Südkorea

info@churchinneed.or.kr
www.churchinneed.or.kr

Vereinigtes Königreich

acn@acnuk.org
www.acnuk.org

Vereinigte Staaten

info@churchinneed.org
www.churchinneed.org

Unterstützen Sie uns!

KIRCHE IN NOT

Lorenzonstraße 62
81545 München

Tel.: 089 - 64 24 888-0

Fax: 089 - 64 24 888-50

E-Mail: info@kirche-in-not.de

www.kirche-in-not.de

SPENDENKONTO

IBAN: DE63 7509 0300 0002 1520 02

BIC: GENODEF1M05



GiroCode

Links zu allen

internationalen Sektionen:

www.acninternational.org/worldwide/

PÄPSTLICHE
STIFTUNG

